Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
41 (1907)

196 (19.7.1907)

urn:nbn:de:gbv:45:1-722156

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 M 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 M 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰. Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 196. Oldenburg, Freitag, 19. Juli 1907. XXXXI. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Nach den letzten Dispositionen wird der Kaiser auf der Rückkehr von der Nordlandreise am 1. August in Swinemünde eintreffen und dort eine Flottenbesichtigung vornehmen.

*

Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen ist im schlesischen Hochwassergebiet eingetroffen.

*

Fürst von Bülow ist nach Berlin gereist, um sich einer Zahnoperation zu unterziehen.

*

Der Unterstaatssekretär im Reichskolonialamte v. Lindequist hat nach amtlicher telegraphischer Mitteilung aus Windhoek die Leitung der Geschäfte des Gouvernements von Deutsch-Südwestafrika am 14. d. M. nochmals übernommen.

*

Der Staatssekretär des Reichsschatzamts Freiherr von Stengel ist anläßlich seines 70. Geburtstages von München zum Ehrendoktor ernannt.

*

Der Leiter des Ethnographischen Museums in München, Dr. Max Buchner, der im Jahre 1884 gemeinsam mit dem Generalkonsul Nachtigall die deutschen Kolonien Togo und Kamerun gegründet hat, ist in den dauernden Ruhestand getreten.

*

Gegen den Regierungsrat Martin im kaiserlichen Statistischen Amt ist das förmliche Disziplinarverfahren eingeleitet worden.

*

Die Kapkolonie fordert von Deutschland für die Unterhaltung schwarzer Flüchtlinge eine Entschädigungssumme von 120 000 bis 140 000 M.

*

Den Höhepunkt der gestrigen Verhandlung im Mordprozeß Hau bildete die Erklärung des Verteidigers: „Der Angeklagte ist bereit, zu gestehen, daß er das Telegramm (mit dem die ermordete Frau Molitor nach Paris gelockt wurde) selbst geschrieben hat." Durch den Mund seines Verteidigers ließ also der Angeklagte das wichtige Geständnis machen. Er selbst schwieg, wie er am Tage vorher nach Beendigung seiner Vernehmung geschwiegen hatte.

*

Ein neuer Syllabus verurteilt 65 „Propositionen" als akatholische Irrlehren.

*

In Washington gehen Gerüchte um, daß der Plan, die Schlachtflotte nach dem Stillen Ozean zu entsenden, aufgegeben sei. Es fehlt jedoch jede Bestätigung dieser Angabe. Die Lage ist jedenfalls äußerst sonderbar. Der Marineminister Metcolf hatte das in Rede stehende Flottenmanöver angekündigt. Den ihm unterstellten Offizieren ist jedoch noch kein Befehl zugegangen und es sind von ihnen daher noch keine Vorbereitungen zu der Fahrt getroffen.

*

Der Kaiser von Korea hatte mit dem japanischen Residenten Marquis Ito eine Besprechung über die Abdankungsfrage. Das koreanische Ministerium ist vom Amte zurückgetreten.

*

Die Zarenfamilie hat die Reise nach den Schären angetreten.

*

Beim Petersburger Appellhof ist gegen 169 Mitglieder der ersten Duma Anklage wegen Staatsverbrechens erhoben worden.

Teure Zeiten.

Die Lebensmittelpreise zeigen in allerjüngster Zeit wieder eine so deutlich ansteigende Tendenz, daß die Frage angebracht erscheint, ob denn das Preisniveau der Lebensmittel gegenüber dem Jahre 1906 gar noch eine Erhöhung erfahren habe. Da ergibt sich denn wirklich die Tatsache, daß von 26 Lebensmitteln, für die sich Vergleiche anstellen lassen, mehr als die Hälfte, nämlich 14, nach ihrem Preisstand Mitte Juli noch eine Verteuerung gegenüber der Vergleichszeit 1906 aufweisen, von 1905 gar nicht erst zu reden. Acht Lebensmittel sind etwas im Preise gesunken, bei vieren ist der Preis gegenüber 1906 stabil geblieben. Gab es zur Erklärung für die Teuerung in den Jahren 1905 und 1906 eine Reihe stichhaltiger Gründe, so ist für den weiteren Aufstieg in diesem Jahre schon schwerer eine Erklärung zu finden. Die Aufwärtsbewegung ist umso weniger verständlich, als nicht etwa nur Getreide, für dessen Verteuerung die bisher ziemlich unbefriedigenden Ernteaussichten ins Feld geführt wurden, im Preise äußerst erheblich gestiegen ist, sondern auch eine Reihe von der Ernte der Körnerfrüchte ganz unabhängige Lebensmittel sich verteuert hat. Am schärfsten ist ja allerdings die Spannung zwischen den dies- und vorjährigen Preisen bei Getreide, insbesondere bei Roggen. Steht doch der Roggenpreis am Berliner Markt gegenwärtig um nicht weniger als 30 Prozent über dem vorjährigen.

Ganz so erheblich wie bei Roggen ist der Aufstieg bei den andern Getreidesorten nicht; Gerste bleibt mit einer Preissteigerung von 12 Prozent weit dahinter zurück. Den Getreidepreisen folgend, haben die Mehlpreise äußerst kräftig angezogen; bei Weizenmehl beträgt die Steigerung von Mitte Juli 1906 auf Mitte Juli 1907 fast 20, bei Roggenmehl aber gar 30 Prozent. Der Preis für Roggenmehl ist also mit ganz genau der gleichen Intensität gestiegen wie der Roggenpreis, so daß anzunehmen ist, daß die Teuerung des Getreides seit 1906 nie lange von den verarbeitenden Gewerben getragen wurde, sondern vielmehr schnell auf die Konsumenten abgewälzt wurde. Roggenmehl kostet jetzt pro 100 Kilo 25,20—27,50 M, zur selben Zeit 1904 aber erst 17,40—18,30 M. Außer der in der Getreidepreissteigerung begründeten Verteuerung der Mehlpreise ist aber die erhebliche Erhöhung zu nennen, die der Kartoffelpreis in diesem Jahre erfahren hat. Während ein Doppelzentner Kartoffeln Mitte Juli 1906 in der Provinz Brandenburg erst 2—7 M kostete, steht der Kartoffelpreis jetzt auf 5,50—13 M! Er hat sich also innerhalb eines Jahres gerade verdoppelt. Wie 1906 ging er auch in diesem Jahre von Juni auf Juli rapid hinauf. Von anderen Lebensmitteln, deren Preise sich in diesem Jahre gegenüber 1906 noch verteuert haben, sind Hülsenfrüchte, Rüböl, sodann Fische zu nennen. Von den Hülsenfrüchten sind es besonders Erbsen und Linsen, die kräftig im Preise gestiegen sind. Nur ganz wenige Lebensmittel sind es, die an der Preissteigerung in diesem Jahre nicht teilgenommen haben, und zwar sind dies Vieh und Fleisch, die sich auf ihrer exorbitanten Preishöhe nicht mehr halten konnten, sondern nunmehr zum größten Teil wieder das Niveau früherer billigerer Jahre eingenommen haben. Rind- und Hammelfleisch allerdings behaupten sich auch jetzt noch auf dem Preisstande des Vorjahres. Neben den Vieh- und Fleischpreisen ist nur noch der Preis für Butter zu erwähnen, der sowohl im Groß- wie im Kleinhandel eine Verbilligung aufweist.

Interview mit Freiherrn Marschall v. Bieberstein.

Aus dem Haag, 17. Juli, wird der „M. Ztg." geschrieben: Ich hatte gestern den Vorzug, mit Freiherrn Marschall v. Bieberstein auf seinem Zimmer im Palace-Hotel in Scheveningen zu sprechen. Jemand, der wirklich wissen will, was in der Konferenz vor sich geht, muß schon mit ihm sprechen. Denn er stellt mehr vor, als irgend ein anderer der Delegierten. Nach ihm kommt Léon Bourgeois, und nach diesem Prof. v. Martens. Aber Baron Marschall, der erste Delegierte Deutschlands, ist auch der erste in der Konferenz. Er, der die größte militärische Macht Europas vertritt, ist geradezu ängstlich besorgt, gute Resultate für die ganze Menschheit in der Konferenz zu erzielen.

Ich bin Anhänger des Prinzips der Oeffentlichkeit," sagte Baron Marschall, „die Unterstützung durch die Oeffentlichkeit ist sehr viel wert." Und kein verantwortlicher Vertreter der Presse hat sich je über Mangel an Entgegenkommen von seiner Seite zu beklagen gehabt. In dieser und anderer Beziehung gleicht Baron Marschall dem Lord Pauncefote, der auf der ersten Konferenz eine so ehrenvolle Rolle spielte. Er sagte mir gestern: „Wir sind hier zusammengekommen, um zu praktischen Ergebnissen zu gelangen, und nicht, um über Theorien zu diskutieren. Ich rede niemals über Prinzipien und wünsche nur über Gesetzesparagraphen zu diskutieren. Die Konferenz muß wissen, auf welche Weise man mit den Grundprinzipien praktische Werte schafft. Das Festlegen auf Prinzipien, die sich nicht zu Gesetzesvorschriften verdichten, ist Zeitvergeudung."

Diese Bemerkung charakterisiert den Mann. Die Frage der Beschränkung der Rüstungen, die von der englischen Delegation zur Diskussion gestellt werden soll, ist nach der Meinung der Deutschen zur gesetzlichen Festlegung noch nicht geeignet. Man hat keine gute Formel dafür finden können, und so lange sie nicht gefunden wird, muß die Frage nach Baron Marschalls Ansicht unentschieden bleiben. „Was wir alle wünschen," so sagte er mir, „ist nicht, den Sieg über unsere Nachbarn davon zu tragen, sondern sie auf unsere Seite zu bekommen, sie zu versöhnen und nicht zu verletzen. Will man die besten Resultate erzielen, dann darf niemand in die Ecke gedrückt werden. Dieser Geist scheint in der Tat alle meine Kollegen auf der Konferenz zu erfüllen. Wir sind gekommen, um etwas zu tun, und ich vertraue darauf, daß wir den Haag nicht verlassen werden, bevor wir etwas getan haben, das wirklich der Mühe wert ist."

Auf den Hinweis, daß die Konferenz hauptsächlich dazu zu dienen scheine, Vorschriften für den Krieg auszuarbeiten, antwortete Baron v. Bieberstein, daß sie allerdings mehr nach einer Kriegskonferenz aussähe. Er gebe aber die Hoffnung nicht auf, daß auch in dieser Richtung etwas getan werden könnte. Als ich den Gesandten verließ, ging ich mit der Ueberzeugung fort, daß ein nicht geringer Teil der Fortschritte, die das Ergebnis der Konferenz bilden werden, der resoluten und genialen Vertretung Deutschlands durch Marschall von Bieberstein zu danken sein wird.

William T. Stead.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der „Vorsprung" Frankreichs.

In Berliner militärischen Kreisen ist man nicht im mindesten beunruhigt wegen des mit dem Ballon „Patrie" angeblich erreichten Vorsprungs Frankreichs auf dem Gebiet der Konstruktion lenkbarer Luftschiffe. Man ist der Meinung, daß sich hier wieder einmal die übertriebenen Erwartungen zeigen, die französischerseits an die frühzeitige Einführung des Rohrrücklaufgeschützes bei der Feldartillerie und des Unterseeboots bei der Marine geknüpft wurden. Im Wesen des französischen Volkscharakters liegt das Verlangen begründet, daß die Republik mit irgend einem Instrument der Landesverteidigung stets an der Spitze marschieren müsse. Regierung und Parlament haben jetzt umsomehr Anlaß, diesem Verlangen Rechnung zu tragen durch demonstratives Hervorkehren des optimistischen Standpunktes, als der üble Eindruck der Lockerung der Manneszucht bei mehreren französischen Regimentern schnellstens verwischt werden soll. Weniger geräuschvoll, aber umso zuverlässiger hat Deutschland sein Militärwesen auf die Höhe der Situation gebracht. Die Umbewaffnung der Feldartillerie ist durchgeführt, ohne daß ein überflüssiges Wort verloren wurde. Die halbjährigen Probefahrten des ersten deutschen Unterseebootes sind, ohne daß Unfälle sich ereigneten, so erfolgreich verlaufen, daß der Kaiser während der Kieler Woche den Kommandanten des Bootes nach einem vortrefflich durchgeführten Angriffsmanöver auf den Kreuzer „München" mit einem hohen Orden auszeichnete. Deutschland wird schon in wenigen Jahren über eine Unterseeboot-Flottille verfügen, die durch zuverlässigere Leistungsfähigkeit den Mangel an Zahl gegenüber der französischen ausgleicht. Wie es um die deutschen Fortschritte im Bau von Kriegsluftschiffen bestellt ist, darüber dürften dem Reichstag in der nächsten Session seitens der Militärverwaltung vertrauliche Mitteilungen gemacht werden. Die bevorstehende Versuchsfahrt des Grafen Zeppelin von den Alpen zur Nordsee und zurück, sowie die vom Major v. Parseval geplanten Rundfahrten werden die Lösung des Problems der lenkbaren Luftschiffe wohl in einem Maße fördern, das einen Vergleich mit den von den Franzosen erreichten Fortschritten nicht zu scheuen braucht. Jedenfalls ist Deutschland in der Lage, auf den Versuch des Erwerbs eines französischen Luftschiff-Konstruktionsplanes verzichten zu können. Es darf sich auf seine Ingenieure verlassen.

Disziplinarverfahren gegen Regierungsrat Martin.

Der vielgenannte, durch seine stark aufs Gebiet der politisch unbegrenzten Möglichkeiten gerichtete schriftstellerische Tätigkeit bekannt gewordene Regierungsrat Martin vom reichsstatistischen Amt dürfte bald Muße haben zur ausschließlichen Betätigung als deutscher Jules Verne. Er ist, der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge, vorläufig seines Amtes enthoben worden und hat das Ergebnis des gegen ihn eingeleiteten förmlichen Disziplinarverfahrens zu gewärtigen. Zu seinem Gunsten wird das Verfahren schwerlich auslaufen, denn er sieht sich wiederholter Verstöße gegen die Amtsdisziplin beschuldigt, begangen besonders durch „Preßangriffe" gegen den Grafen Posadowsky. Man hat freilich den Eindruck, daß diese Verfehlungen, die zum plötzlichen Rücktritt des Grafen Posadowsky wohl am wenigsten beigetragen haben, mehr zum Anlaß genommen werden, um Herrn Martin in Inaktivität zu versetzen. Denn er hatte durch seine lebhafte und eigenartige Beteiligung am öffentlichen Meinungsaustausch sich im Reigen der Regierungsräte isoliert und im Ausland Anstoß erregt, weil er mit seiner Prophezeiung des russischen Staatsbankerotts und durch Phantasiegebilde vom deutschen Weltreich der Zukunft „den Teufel an die Wand malte".

Bebel und der Tuckerbrief.

August Bebel veröffentlicht zu den jüngsten Erklärungen Giesebrechts eine Berichtigung folgenden Inhalts: „Gegenüber dem Versuch Giesebrechts, mich in dieser Angelegenheit in einer etwas seltsamen Rolle erscheinen zu lassen, stelle ich fest, daß meine Mitteilungen in der Peters-Affäre nicht von Giesebrecht herrühren, daß er kein Gewährsmann für mich war und daß, wie die Berichte über die Reichstagsverhandlungen vom 13. bis 16. März 1896 ausweisen, der sog. Tuckerbrief von mir in der Form vollinhaltlich mitgeteilt wurde, wie er mir von meinem Gewährsmann übergeben worden war."

Fürst v. Hatzfeld über den Besuch der englischen Journalisten.

Als sich der Berliner Ausschuß zum Empfang der englischen Journalisten auflöste, richtete er an seinen um-

Landesbibliothek Oldenburg

das Zustandekommen und Gelingen des Unternehmens hochverdienten Präsidenten Fürsten von Hatzfeld eine Adresse, in der er ihm seinen Dank für sein erfolgreiches Mitwirken aussprach. Hierauf ist jetzt vom Fürsten von Hatzfeld folgende Antwort, an Herrn Friedrich Dernburg gerichtet, eingegangen:

„Trachenburg-Schlesien, den 15. Juli 1907. Sehr geehrter Herr! Sie haben mir durch Uebersendung der schönen Adresse eine große Freude bereitet, und bitte ich Sie und die übrigen Herren des Komitees, meinen herzlichsten Dank hierfür entgegenzunehmen. Ihre Gabe wird mich stets daran erinnern, daß es mir vergönnt war, wenn auch in einem bescheidenen Maße, mitzuwirken an einem nützlichen Werke, dessen durch Ihre treffliche Organisation wohlvorbereiteter Erfolg die Erwartungen weit übertroffen hat. Aber durch unsere gemeinsame Arbeit haben wir nicht nur zu dem gegenseitigen Verständnis zweier großer, in ihrer kulturellen Mission aufeinander angewiesener Völker beigetragen, diese gemeinsame Arbeit hat auch die Solidarität unserer deutschen Presse dargetan. Ich betrachte es als einen dauernden Gewinn, hierbei hervorragenden Vertretern unserer Presse nähergetreten zu sein. Indem ich Sie bitte, meinen aufrichtigsten Dank auch den übrigen Herren Mitgliedern des Komitees übermitteln zu wollen, verbleibe ich Ihr ganz ergebener gez. Fürst von Hatzfeld, Herzog zu Trachenburg."

Der Nationalverein.

Das Generalsekretariat des Nationalvereins für das liberale Deutschland schreibt uns: Im Anschluß an die Heidelberger Tagung hat sich in der deutschen Presse eine lebhafte Debatte erhoben, zu der wir mit Absicht geschwiegen haben. Daß die Gegner des Liberalismus unseren Bestrebungen nicht gerecht werden würden, das wußten wir im voraus. Was aber das zum Teil noch immer vorhandene Uebelwollen im Lager der Liberalen anlangt, so wollen wir es lieber mit Taten als mit Worten entkräften. Auf einen Punkt nur sei uns ein Hinweis gestattet: In einem Teil der ultramontanen Presse ist regelrecht Alarm geschlagen und das Warnungszeichen vor dem neuen Nationalverein aufgesteckt worden. Woher kommt das? Das Zentrum weiß von seiner Organisation her, welch ein enormer Vorteil es ist, wenn ein politischer Körper sich kapitalistisch rentiert. Nun fürchten sie, daß wir im Nationalverein diesen bisher fehlenden Großbetrieb für die Verbindung von Liberalismus und Kultur bekommen könnten. Darum sagt die „Kölnische Volkszeitung": „Wehren wir ihm." Es ist das gute Recht unserer Gegner, sich zu wehren. Denen aber, die nicht unsere Gegner sind, den Liberalen und Demokraten in Stadt und Land, halten wir die Frage vor: Ist es nicht wahr, daß die Hauptschwäche des Liberalismus in der mangelhaften Technik seines politischen Betriebes zu suchen ist? Unermüdlich liegt der katholische Volksverein den Berufsorganisationen in den Ohren, er überschwemmt das Land mit seinen Schriften. Wo bleibt die Gegenaktion? Fürwahr, wir freuen uns der Arbeit unserer Parteien und kritisieren nicht an der parlamentarischen Vertretung des Liberalismus. Wir sagen nur, daß uns die breite Unterlage des modernen Parteilebens, die Verschwisterung von Kultur und Partei, von Standesorganisation und Liberalismus in weitem Umfange fehlt. Wer uns hierin recht gibt, der helfe uns und sei gewiß, daß unsere Arbeit allen Lagern des Liberalismus zu Gute kommt. Wir bitten um Vertrauen, so lange wir auf dieser Linie vorgehen. Die Politik der freiheitlichen Fortentwicklung Deutschlands auf vaterländischer Grundlage hat nicht so viel Freunde in Deutschland, daß diese sich gegenseitig durch Mißtrauen und Gereiztheit hemmen dürften.

Ausland.

Ein neuer Syllabus.

Das Santo Uffizio in Rom verteilte an die Kurienkardinäle das Dekret eines neuen Syllabus, welcher in 65 Sätzen hauptsächlich die Irrtümer unserer Zeit verdammt. In einer Instruktion wird darauf hingewiesen, daß diese Irrtümer schon früher verdammt worden, aber in neuer Form wieder Mode geworden seien und viele Proselyten gemacht hätten.

Der neue Syllabus hat wenig Eindruck gemacht, da er nichts enthält, was nach den letzten Polemiken nicht vorauszusehen war. Es ist unnütz, alle seine 65 Punkte aufzuzählen; sie entsprechen meist den Sätzen des Syllabus von 1864 und treffen die von diesem verurteilten Irrtümer, die in einem neuen Gewande wieder auftauchten. Hauptsächlich werden getroffen: Irrtümer über den geschichtlichen und religiösen Wert der Bibel, den Ursprung des Christentums, die Lehre, daß die symbolische Bedeutung der Apostel für das Christentum erst in späteren Jahrhunderten aufgekommen sei. Sodann wird die geringe Achtung vor dem Index getadelt; die Münsteraner sind also gewarnt. Der „Messaggero" sagt, der Syllabus entspreche dem Worte des Papstes, das er in den letzten Audienzen oft wiederholte: Jede Neuerung sei eine Gefahr; die modernen Katholiken müßten also zwischen Schisma oder Unterwerfung wählen. Der Vatikan sei der letzteren sicher. Der Syllabus wurde von Rampolla und andern Mitgliedern der Kongregation des Santo Ufficio abgefaßt.

Der Mordprozeß gegen den Rechtsanwalt Hau.

(Fortsetzung aus der 1. Beilage.)

Zeugin: Ja. Lina hatte geschrieben, daß er das Geld brauche, weil sonst seine Karriere gefährdet sei. — Vors.: Wissen Sie etwas von dem Selbstmordversuche Ihrer Schwester? — Zeugin: Meine Schwester hatte mir erzählt, daß, als unsere Mutter die Genehmigung zur Heirat mit Hau verweigert hatte, sie beschlossen, gemeinsam aus dem Leben zu gehen. Darauf habe ihr Hau den Schuß beigebracht, der fehl ging. Nachher fehlte ihm der Mut, noch einmal auf sie zu schießen und dann die Waffe gegen sich selbst zu richten. — Vert. Landgerichtsrat a. D. Dr. Dietz: In der Voruntersuchung haben Sie ausgesagt, daß Ihrer festen Ueberzeugung nach der Täter nicht der Mann sein könne, der dicht hinter Ihnen gegangen sei, sondern ein Dritter. — Zeugin: Das ist auch heute noch meine Meinung. — Vert.: Sie haben unmittelbar nach der Tat geäußert, daß der Mord ein Racheakt sein müsse? — Zeugin: Das kommt daher, weil ich mir zuerst die Tat garnicht erklären konnte. Da habe ich gesagt, es müsse der Akt irgend jemandes sein, der sich an uns rächen wollte. Gleich, als ich den Schuß hörte, war mein erster Gedanke, daß jetzt eine Rache erfüllt, ein Rächer befriedigt sei. — Vors.: Sie haben sich keine Gedanken darüber gemacht, von wem der Schuß kommen könnte? — Zeugin: Nein, das konnte ich nicht. — Vors.: Haben Sie bemerkt, daß Ihre Frau Mama sehr streng gegen die Dienstboten war? — Zeugin: Nein. — Vors.: Nach allem, was wir über Ihre Mutter gehört haben, muß sie eine sehr exakte und genaue Hausfrau gewesen sein. Hatte nicht in der letzten Zeit ein häufiger Dienstbotenwechsel stattgefunden? — Zeugin: Das kann ich nicht sagen. — Vors.: Haben Sie nicht irgend einen Verdacht, daß ein entlassener Dienstbote die Tat begangen haben könnte? — Zeugin: Nein. — Vors.: Vielleicht könnte es einer von den Dienern gewesen sein? — Zeugin: Ich halte das für ausgeschlossen. — Vors.: Sie hatten selbst einen Diener? — Zeugin: Ja, er hieß Martin. — Vors.: Das ist der mit der blutenden Wunde am Tage der Tat? — Zeugin: Ja. — Vors.: Wie erklären Sie sich die blutende Wunde? — Zeugin: Martin hatte den Menschenauflauf bemerkt und wollte auf dem schnellsten Wege zum Tatort gelangen. Da ist er über das Stakett geklettert und hat sich am Stacheldraht verletzt. — Vors.: Sie glauben also nicht, daß Martin der Täter gewesen sein könnte. — Zeugin: Ganz unmöglich. — Vors.: Ist der Zeugin bekannt, daß der Diener Martin gerade zur Zeit des Mordes sich eine andere Stellung suchte und sich im Stellenvermittlungsbureau in sehr gehässiger Weise über Frau Molitor geäußert hat? — Zeugin: Nein. — Vors.: Mehrere Zeugen haben angegeben, daß zwei Schüsse gefallen seien. — Zeugin: Das ist ein Irrtum, es ist nur ein Schuß gewesen. Die Zeugen haben vielleicht das Echo für einen zweiten Schuß gehalten. — Vors.: Sie sind auch die einzige und klassische Zeugin. Es ist also bestimmt nur ein Schuß gefallen? — Zeugin: Ja. — Vors.: Haben Sie, Angeklagter, auf die Aussagen der Zeugin etwas zu erwidern? — Angekl.: Nein. — Vors.: Ich hatte heute früh den Eindruck, daß Sie mehr oder weniger deutlich andeuten wollten, daß Beziehungen zu Ihrer Schwägerin Olga für Sie den Anlaß gegeben hätten, Ihrer Frau etwas über die Gründe Ihrer Abreise nach dem Kontinent vorzuschwindeln. So habe ich Ihre Aeußerungen aufgefaßt. Darüber sich jetzt zu äußern, muß Ihnen menschlich und als Angeklagter notwendig erscheinen. — Der Angeklagte schweigt. — Vors.: Wollen Sie etwas von dem bestreiten, was Fräulein Molitor ausgesagt hat? — Angeklagter: Ich bestreite nicht das Geringste von der Aussage der Zeugin. — Sachverst. Prof. Dr. Aschaffenburg-Köln: Will die Zeugin uns sagen, was man in ihrer Familie von dem Angeklagten gehalten hat? — Zeugin: Wir hielten ihn für einen abnorm klugen und geistig sehr hochstehenden Menschen. — Vors.: Haben Sie an dem Angeklagten eine gewisse Suggestionskraft wahrgenommen, durch die er andere mit einer gewissen Sicherheit und einem gewissen Erfolg zu seiner Meinung zu bestimmen suchte? — Zeugin: Das ist mir nie aufgefallen. — Vors.: Welche Stellung nahm Ihre Frau Mama Hau gegenüber ein? — Zeugin: Zuerst war sie natürlich sehr empört über ihn und über die Entführung, nachher nach der Heirat war sie sehr liebevoll und zärtlich gegen Lina, wie gegen alle Geschwister. Sie sprach auch von Hau immer nur mit Anerkennung. — Vors.: Als Hau von Konstantinopel nach Baden-Baden kam, hat da Ihre Mama mit ihm über seine Geschäfte und finanziellen Verhältnisse gesprochen? — Zeugin: Ich erinnere mich genau, daß Hau ihr einmal sagte, er habe in den letzten drei Jahren 280 000 Mark quasi verdient. — Vorsitzender: Was heißt „quasi"? — Zeugin: Er meinte wohl, daß er 280 000 Mark eingenommen, aber auch viel für Reisen und Spesen ausgegeben habe. — Vors.: Haben Sie ihm geglaubt, daß er so große Einnahmen hatte? — Zeugin: Ja. — Vors.: Er ist wohl sehr vornehm aufgetreten und hat sehr verschwenderisch gelebt? — Zeugin: Jawohl. — Zur Sprache kommt noch die seinerzeitige Verleihung eines türkischen Ordens an Frau Hau. Der Vorsitzende zeigt den Orden vor; es konnte aber in Konstantinopel festgestellt werden, daß kein türkischer Orden an eine Frau Hau verliehen worden sei. Die Ordensgeschichte bleibt jedenfalls sehr im unklaren. Nach Beendigung der Vernehmung der Zeugin beschließt das Gericht, sie nachträglich auf ihre Aussage zu vereidigen. — Zeuge Geh. Medizinalrat Neumann-Baden-Baden wird als Zeuge und Sachverständiger vernommen. Er war seit acht Jahren Hausarzt der Familie Molitor und mit dieser eng befreundet. Er hat auch die Leiche der Ermordeten seziert und machte über den Leichenbefund ausführliche Angaben. Auf Ersuchen des Staatsanwalts äußerte er sich auch über die Familienverhältnisse im Hause Molitor. Frau Molitor sei eine biedere und rechtschaffene Frau gewesen. Lina Molitor galt in der Familie nicht für besonders zuverlässig; sie war etwas überspannt und hatte ein sehr lebhaftes Selbstgefühl. Frau Molitor habe ihm wiederholt gesagt, daß sie Hau auf sein Drängen alles gegeben hätte, was er wollte. Sie hätte mehr Geld nach Amerika geschickt, als ihre anderen Kinder wissen dürften. Das ganze Auftreten von Hau habe die sonst so nüchterne Frau gefangen genommen. — Vors.: Glauben Sie an Beziehungen zwischen Olga Molitor und dem Angeklagten? — Zeuge: Nein, nein. Ich kenne Olga Molitor sehr genau, sie ist eine Freundin meiner Tochter, ein fröhliches, nettes Mädchen, durchaus wohlerzogen und anständig.

*

Aus der Donnerstag-Sitzung wird uns berichtet: Der Massenandrang dauert fort. Das Gerichtsgebäude ist von einer großen Menge Neugieriger umlagert. Der Angeklagte zeigt sich andauernd ruhig und gleichgültig. Als nächster Zeuge wird Kaufmann Uhlig aus Frankfurt a. M. vernommen. Er bekundet, er habe am 6. November auf dem Frankfurter Hauptbahnhof zu tun gehabt. Da sei ihm ein Herr, der mit dem Schnellzug nach Karlsruhe abfahren wollte, durch sein bleiches Aussehen aufgefallen, das einen starken Kontrast zu seinem schwarzen Vollbart bildete. Er habe auch gesehen, daß der Bart falsch war. Er habe sofort dem Bahnhofsportier Mitteilung gemacht, es sei ein Herr im Zuge, der gewiß etwas Schlechtes vorhabe. Die nächste Zeugin ist die Gouvernante Fräulein Lerch, die von Hau noch in Washington angenommen worden war und die Reise nach Europa mitmachte. Sie ist mit Frau Hau und dem Kinde zusammen bis zum 31. Oktober in Baden-Baden gewesen und dann mit der Familie des Angeklagten nach London gefahren. Sie bekundet, daß Herr Hau von dort durch ein Telegramm aufgefordert wurde, wieder nach dem Kontinent zu reisen. Herr Hau habe seine Frau aufgefordert, nach Washington vorauszufahren; da aber die beiden Damen die Reise nach Amerika nicht allein antreten wollten, seien sie in London geblieben. — Vors.: Wissen Sie, wo her Hau nach dem Kontinent gerufen wurde? — Zeugin. Ich hörte etwas von Berlin und Frankfurt a. M. — Vors.: Hat Hau nicht irgend eine Anordnung getroffen, wie Sie sich in London während seiner Abwesenheit verhalten sollten? — Zeugin: Wir sollten seine Adresse nicht verraten. — Vors.: Hau ist dann nach einigen Tagen zurückgekommen? Waren Sie im Zimmer, als er kam? — Zeugin: Ja, ich bin aber hinausgegangen, als sie sich unterhielten. — Vors.: Waren Sie bei der Verhaftung des Hau zugegen? — Zeugin: Ja, aber erst am Abend teilte mir Frau Hau den wahren Grund der Verhaftung mit. Frau Hau protestierte entschieden gegen den Verdacht und erklärte damals, absolut nicht an die Schuld ihres Mannes glauben zu können. — Vors.: Waren Sie auch mit Frau Hau und Frl. Olga Molitor zusammen in Paris? — Zeugin: Ja. — Vors.: Ist Ihnen irgend etwas in dem Benehmen des Angeklagten zu Frl. Olga aufgefallen? — Zeugin: Ja, Frau Hau sprach wiederholt von den innigen Beziehungen des Herrn Hau zu Frl. Olga, besonders zu der Zeit, wo wir in Paris waren. — Vors.: Frau Hau war also eifersüchtig? — Zeugin: Ja, sie sagte, sie könne die Beiden nicht mehr allein beisammen lassen. — Staatsanwalt Dr. Bleicher: Hat Ihnen Frau Hau nach dem Besuche im Gefängnis in London etwas darüber gesagt, was der Angeklagte hier über seinen Aufenthalt am 6. November bekannte? — Zeugin: Ja, Frau Hau sagte, er habe ihr mitgeteilt, daß er am 6. November in Wiesbaden gewesen sei. — Vors.: Wie war das Verhältnis des Angeklagten zu seinem Kinde? — Zeugin: Das Verhältnis war ein sehr zärtliches. — Vert.: Ist es nicht richtig, daß Herr Hau nach seiner Ankunft von Konstantinopel in Baden-Baden einen sehr ermüdeten Eindruck machte? — Zeugin: Ja, das kann ich bestätigen. — Vert.: Was wurde in Baden-Baden über das Verhältnis des Frl. Olga Molitor zum Angeklagten erzählt, zu der Zeit, als er sich mit Lina Molitor verheiratete? — Zeugin: Es wurde erzählt, daß Olga sich gern selbst mit Herrn Hau verheiratet hätte. — Vors.: Das war wohl mehr Dienstbotenklatsch. — Zeugin: Nein, es wurde auch von anderen Leuten gesagt. — Vors. (zum Angeklagten): Hat irgend etwas zwischen Ihnen und Olga Molitor bestanden? — Angekl.: Nein. — Die Zeugin Lerch erklärt auf Befragen weiter, daß Hau während seiner Reisen sehr luxuriös gelebt und seiner Frau sehr viel Juwelen gekauft habe. — Auf die nochmalige Frage, ob sie irgend etwas Verdächtiges zwischen Olga Molitor und dem Angeklagten bemerkt habe, antwortet die Zeugin mit Nein. — Hierauf tritt Olga Molitor vor und erklärt, daß ihre Schwester ihr wiederholt Zeichen von Eifersucht bekundet habe. Sie legt dem Gericht den letzten, vor dem Tode der Schwester geschriebenen Brief vor, der verlesen wird. Darin heißt es: „Mache dem Kinde nicht viele Geschenke. An der Unmöglichkeit, es mir gegenüber zu tun, ist Hau zu Grunde gegangen." — Der nächste Zeuge ist Redakteur Bratau, jetzt in Berlin, früher in Konstantinopel tätig. Er bekundet, daß Hau in Konstantinopel viel mit hohen türkischen Beamten verkehrt habe. So mit dem Generalsekretär für das Ministerium des Auswärtigen, Nuri Bey. — Vors. (zum Zeugen): Was wissen Sie über die Beziehungen des Angeklagten zu Tewfik Pascha? — Zeuge: In der Türkei ist kein Geschäft ohne Unterstützung dieses Paschas möglich. — Vors.: Da drücken Sie sich recht vorsichtig aus. — Zeuge: Ja, sonst würde ich sagen, der Pascha ist ein sehr bestechlicher Funktionär. — Vors.: Was hat Ihnen der Angeklagte als Jahresverdienst angegeben? — Zeuge: Er sagte, er verdiene mindestens 250 000 Mark. — Vors.: Wie war das persönliche Auftreten des Angeklagten in Konstantinopel? — Zeuge: Hau trat wie ein Grandseigneur auf. — Vors.: Wir haben hier festzustellen, daß Hau im ganzen ungefähr 120 000 M bis 130 000 M zur Verfügung hatte. Das scheint er im wesentlichen bis auf ca. 20 000 M in jener Zeit in Konstantinopel verbraucht zu haben. War sein Auftreten dementsprechend? — Zeuge: Ja. — Vors.: Hat Ihnen der Angeklagte sonst über seine Vermögensverhältnisse Auskunft gegeben? — Zeuge: Einzelheiten hat er nicht gesagt. — Weiter kommt heute zur Sprache, daß Hau seine Frau als sehr reich, seine Mutter sogar eine geborene Gräfin genannt habe; seine Schwiegermutter sei Hotelbesitzerin in Baden-Baden. Aus der weiteren Aussage geht hervor, daß der Angeklagte gern mit allerlei Uebertreibungen renommiert hat. Hau habe sich eine eigene Jacht gehalten, die monatlich 300 M gekostet. Hau habe sich auch wiederholt mit seinen sexuellen Exzessen gebrüstet und damit geprahlt, daß er schon als Student ziemlich wüst gelebt habe. Hau habe sich auch damit gerühmt, daß er sagte, sein Vater sei Mitglied des Deutschen Reichstages gewesen. Vom Sultan sei Hau nie empfangen worden. — Vors.: Was halten Sie von der Ordensverleihung an Frau Hau? — Zeuge: Einen Orden kann Frau Hau schwerlich bekommen haben, da auch in der Türkei die Ordensverleihungen publiziert werden. Die Verlesung der Aussagen der Pariser Telegraphenbeamten in Sachen der mysteriösen Depesche an Frau Molitor bringt nichts Neues. Unter allgemeiner Bewegung erhebt sich plötzlich der Angeklagte Hau während dieser Verlesung und erklärt, daß er das Pariser Telegramm an Frau Molitor aufgegeben habe. Er verweigere aber eine Mitteilung darüber, wer das Telegramm auf die Post getragen habe.

Letzte Zeugin der Vormittagssitzung ist die Stieftante des Angeklagten, Frau Dr. Müller-Köln. Der Angeklagte hat schon als Schüler bei ihr gewohnt; sie schildert ihn als fleißigen, gutartigen, geweckten Jungen. Sie hat ihren Neffen später auch in London zusammen mit dem Vater Hau's besucht. Hau habe ihr gegenüber erklärt, daß er die Tat nicht verübt habe, sie selbst könne ihn auch nicht für den Täter halten. Wenn er aber den Mord begangen hätte, so müsse er nicht normal sein. Er sei auch eine friedliche Natur: noch als großen Menschen habe sie ihm einmal eine Ohrfeige gegeben, ohne daß er sich irgendwie gewehrt hätte; er sei ihr auch nicht böse geworden. Als Untersekundaner sei er einmal ins Wasser gestürzt und habe danach über heftige Schmerzen im Hinterkopf geklagt. Auch sei er wahrscheinlich tuberkulös. — Vors.: Wissen Sie etwas über seinen Verkehr mit Frauenzimmern? — Zeugin: Er war immer sehr solide. Als er die Universität Berlin bezogen hatte, beklagte er sich in einem Briefe an mich bitter darüber, daß Mädchen, die mit ihm in demselben Hause

Landesbibliothek Oldenburg

wohnten, nachts an seine Tür geklopft und auf seine Frage, was sie wollen, geantwortet hätten, sie möchten ihm die Bettdecke aufdecken. Die Zeugin setzt weiterhin die Vorzüge des Angeklagten auseinander. — Vors.: Hat Ihnen der Angeklagte nicht einmal erzählt, daß er für Amerika auf die Haager Friedenskonferenz reisen müsse? — Zeugin: Ja, er hat mir Derartiges gesagt. — Vors.: Haben Sie auch Spuren der sogen. Edelsteinmanie an ihm wahrgenommen? — Zeugin: Ja, er kam von jeder Reise mit vielen Schmucksachen zurück. — Vors.: Nach dem Morde in Baden-Baden sind Sie mit Frau Dr. Hau in Hannover zu einer Konferenz zusammengekommen, um sich über die Katastrophe auszusprechen? — Zeugin: Jawohl. Frau Hau sagte mir bei dieser Gelegenheit, so lieb sie ihren Mann habe, sie könne nicht an seine Unschuld. . . . (sich rasch verbessernd) nicht an seine Schuld glauben. — Vors.: Was ist nun richtig: Schuld oder Unschuld? — Vert. Dr. Dietz (rasch einfallend): Offenbar Schuld. Die Zeugin hat sich augenscheinlich versprochen. — Vors.: Herr Verteidiger, ich muß mir diese Unterbrechungen verbitten, jetzt habe ich das Wort. Ich frage also die Zeugin nochmals: Glaubte Frau Hau an die Schuld oder die Unschuld ihres Mannes? — Zeugin: An die Unschuld. — Vert. Dr. Dietz: Ich bitte die Zeugin eingehend danach zu fragen, was in Hannover Frau Hau über die Beziehungen ihres Mannes zu ihrer Schwester Olga zu ihr gesprochen hat. — Zeugin: Frau Hau fragte mich bei unserer Zusammenkunft in Hannover, ob ich schon wüßte, daß ihre Schwester Olga in ihren Mann verliebt sei. Ich antwortete: „das kann ja gar nicht wahr sein. Haben Sie denn nie mit Ihrer Mutter darüber gesprochen?" Sie erwiderte: Es ist bestimmt wahr, ich hatte es auch schon meiner Mutter gesagt. Ich fragte weiter: „Haben Sie denn auch Ihre Schwester zur Rede gestellt?" Sie erwiderte: Gewiß, ich habe ihr wegen des Techtelmechtels mit meinem Mann ernste Vorwürfe gemacht. Ich habe dann das Gespräch abgebrochen, weil im weiteren Verlauf ihrer Erzählung Frau Hau sehr betrübt wurde und ich sah, daß die Unterhaltung sie sehr mitnahm. — Vert. Dr. Dietz: Ist der Zeugin bekannt, daß nicht nur der Angeklagte selbst erblich tuberkulös behaftet ist, sondern daß auch seine Mutter, eine Schwester und ein Onkel von ihm an Lungenschwindsucht gestorben sind? — Zeugin: Das ist richtig. — Vors. (zum Angekl.): Sie hören hier wieder von Beziehungen, die Sie zu Ihrer Schwägerin Olga unterhalten haben sollen Nachdem Sie schon vorher wiederholt eine Erklärung abgaben, was sagen Sie jetzt? — Angekl.: Ich wiederhole diese Erklärung. — Vors.: Und die geht dahin? — Angekl.: Daß solche Beziehungen niemals bestanden haben. — Vors. (zur Zeugin): Welche Bedeutung für die Beurteilung der Tat messen Sie dem Umstande bei, daß der Angeklagte mit Olga Molitor Beziehungen gehabt haben soll? — Die Zeugin zögert mit der Antwort, worauf ihr Verteidiger Dr. Dietz ermunternd zunickt. — Vorsitzender: Ich muß mir energisch verbitten, daß hier durch Zeichen oder sonstige Dinge auf die Zeugin eingewirkt werde. — Zeugin Müller erklärt dann, daß sie dieser Sache keinerlei Bedeutung beimessen könne. — Vors.: Vielleicht kann es der Herr Verteidiger tun. — Vert. Dr. Dietz: Das will ich jetzt noch nicht tun, aber ich bin der Ansicht, daß die Zeugin lediglich Tatsachen zu berichten und keine Urteile abzugeben hat. — Vors.: Ob das, was die Zeugin vorbrachte, Tatsachen oder Urteile waren, das zu entscheiden ist meine Sache.

Darauf tritt die Mittagspause ein.

*

In der Nachmittagssitzung machte Frau Müller noch allerhand Bekundungen über Besprechungen mit Frau Hau. Diese habe an ihren Mann ganz überspannte, jedenfalls aber ungewöhnlich leidenschaftliche Briefe geschrieben und ihn sehr lieb gehabt. — Vors.: Haben Sie Großmannssucht an dem Angeklagten bemerkt? — Zeugin: Ja, er erzählte schon immer viel. In letzter Zeit war er aber meist sehr trüber Stimmung. — Vert.: Wie war Hau in religiöser Beziehung? — Zeugin: Er war sehr religiös und erfüllte alle kirchlichen Pflichten. — Vert.: Haben Sie gehört, daß Hau im Gefängnis den Geistlichen verlangt und gebeichtet habe? — Zeugin: Ja, ich habe davon gehört, der Geistliche soll ihm auch Absolution erteilt haben. — Der Seminaroberlehrer Schicht-Saarlouis bekundet, daß er den Angeklagten seit 1894 vom Gymnasium her kenne. Er habe ihn stets für einen talentvollen jungen Mann gehalten und könne ihm nichts nachsagen. Hau habe sich längere Zeit mit dem Gedanken getragen, Ordensbruder zu werden. Später gingen die Lebenswege des Zeugen und Haus auseinander, und erst nach seiner Rückkehr aus Amerika hat er ihn wiedergesehen. Er fand ihn da verändert, sehr bedrückt, als ob er großen seelischen Kummer habe und sich darüber niemandem, auch seiner Familie gegenüber nicht, äußern wolle.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

*** Oldenburg,** den 19. Juli.

* **Die Landwehr-Kompagnien,** die bei dem Oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91 zu einer Uebung eingezogen sind, hielten heute vormittag ein Gefechtsschießen im Vehner Moor ab. Die Rückkehr in die Garnison erfolgte gegen Mittag. Die Regimentsmusik begleitete die Kompagnien vom Eingang der Stadt bis zu den Kasernen. — Vor ihrer Entlassung, die am Mittwoch nächster Woche erfolgt, werden die Landwehrmannschaften durch den Regimentskommandeur besichtigt.

* **Eine interessante Uebung** hielten gestern die Batterien unserer Artillerie-Abteilung auf der Alexanderhaudheide ab. Es handelte sich darum, den im ersten Jahre dienenden Artilleristen die Einrichtung eines Biwaks, wie solche im demnächst stattfindenden Kasermanöver häufig vorkommen werden, zu zeigen. Alle Biwakseinrichtungen, wie z. B. die Aufstellung der Geschütze und Pferde, das Aufschlagen der Zelte, die Herrichtung von Kochgräben usw., wurden praktisch durchgenommen, u.nd zum Schluß wurde abgekocht, wozu die Viktualien mitgenommen waren. Die Rückkehr in die Garnison erfolgte nachmittags.

* **Das Organistenexamen haben bestanden** nach der „B. Ztg." die Lehrer Ernst Meyer-Bant, Johann Meyer-Bant und Logemann-Nethen.

* **Zu den oldenburgischen Landtagswahlen** nahmen die Sozialdemokraten des Fürstentums Lübeck Stellung. Sie nominierten als Kandidaten für die im nächsten Jahre stattfindenden Wahlen die Genossen Zeidler, H. Fick, Fr. Muuß und R. Wilcken. Während früher mit den Nationalsozialen ein Kompromiß abgeschlossen wurde, soll das diesmal unterbleiben, weil — so schließt das „Nordd. Volksbl." die Notiz — jene bei der letzten Wahl ihr gegebenes Wort nicht gehalten haben.

* **Das Schulschiff „Herzogin Sophie Charlotte"** passierte nach einer Meldung aus Veltlol am 17. Juli 35 Meilen Nordost von Ufchant. An Bord alles wohl.

* **Der Männergesangverein „Sängerbund"** macht am nächsten Sonntag einen Sommerausflug nach Hahn. (S. Inf.)

* **Sommertheater.** Gestern abend gastierte im Theatersaal der „Union" das Carl Lundtsche Possen-Lustspiel-Ensemble und eröffnete sein Gastspiel mit der Mannstedtschen Posse „Der Stabstrompeter". Die Vorstellung fand bei dem leider nicht zahlreichen Publikum warme Aufnahme. Die Mitglieder des Ensembles gaben sich Mühe, ihrer Aufgabe gerecht zu werden, und es wäre recht erfreulich, wenn die nächste Vorstellung sich eines recht zahlreichen Besuches zu erfreuen hätte.

* **Zwei sehr interessante Fußball-Wettspiele** wurden am Sonntag auf dem Schützenplatze in Osternburg geliefert. Es standen sich zunächst gegenüber eine sehr gut eingespielte Schülermannschaft des Fußballklubs „Frisia" Wilhelmshaven und die 2. Mannschaft des Fußballklubs „Osternburg von 1903". Beide Mannschaften sind, mit einer geringen Ueberlegenheit der Osternburger, gleich gut. Bei Halbzeit, Stand 3:3, wird das Spiel unterbrochen, um erst das Verbandswettspiel der 1. Mannschaft „Osternburgs" gegen „Spiel und Sport"-Delmenhorst stattfinden zu lassen. Osternburg muß hierbei mit 6 Ersatzleuten antreten, von denen 5 bereits das halbe Spiel gegen die „Frisia"-Mannschaft gespielt haben. Trotzdem hält sich Osternburg noch verhältnismäßig recht gut und gibt, obwohl die Besten der Mannschaft fehlen, dem Gegner einen sehr harten Stand, kann aber doch eine Niederlage nicht verhindern. Das Spiel selbst ist ein sehr freies und offenes; die Verteidigung der Delmenhorster brillant, und die ganze Mannschaft spielte vorzüglich zusammen, während die ohnehin schon durch das Einstellen der 6 Ersatzleute, welche durch ihre Teilnahme an dem voraufgegangenen Wettspiel naturgemäß ermattet sein mußten, geschwächte Osternburger Mannschaft trotz guter Kombination doch nichts erreichen konnte. Das Resultat des Spiels ist ein Sieg für die Delmenhorster mit 6:2. — Hierauf folgt die zweite Halbzeit des Wettspiels Frisia:Osternburg. Erstere Mannschaft hatte sich inzwischen ausruhen können, von Osternburgs Mannschaft mußte dagegen der größte Teil sofort wieder teilnehmen; trotzdem ist Osternburg sichtbar überlegen, und nur einige Durchbrüche der Frisia-Mannschaft geben derselben noch zwei glückliche Erfolge. Mit einer zweiten Niederlage von 5:3 muß Osternburg auch hier sich zufrieden geben.

—r. **Stuten- und Füllenschau im nördlichen Zuchtgebiet.** A. Zu Jade, für die Zuchtgebiete 12 und 13, wurden vorgeführt: 11 drei- bezw. vierjährige Stuten, 2 zweijährige Hengste, 5 Hengstenter, 7 Stutenter und 4 Hengstfüllen. Von diesen Tieren wurden zur Prämienkonkurrenz ausgesetzt: 1. Die 3jähr. Stute „Goldelse" Nr. 13899 des Fr. Lübsen-Jaderaußendeich (Züchter: Wwe. Lübsen daselbst), braun, V. „Erbgraf", M. „Gehilfin V" Nr. 9724. 2. „Athene" Nr. 14219 des Gust. Strodthoff-Schweiburg, geb. 1904, braun, V. „Erbgraf", M. „Alkana II" Nr. 10727. 3. „Angina II" Nr. 14199 des Gerh. Ahlhorn-Jaderaußendeich (Züchter: D. Köhlken-Hiddigwarden), geb. 1904, dunkelbraun, V. „Domherr", M. „Angina" Nr. 11919. 4. „Lebensluft II" Nr. 14222 des W. Büsing-Schweiburg, geb. 1904, braun, V. „Erbgraf", M. „Lebensluft" Nr. 9288. 5. „Dreiklang II" Nr. 14222 des H. Fr. Müller-Norderschweiburg, geb. 1904, braun, V. „Ehrenberg, M. „Dreiklang" Nr. 11272. 6. Der 2jährige Hengst des D. Heinemann-Jade (Züchter: J. G. Gerdes-Steinhausen), braun, V. „Erbgraf", M. „Meduna II" Nr. 11928. 7. Das Hengstfüllen des Chr. Frels-Jaderbollenhagen, braun, V. „Climar", M. „Amezula" Nr. 6220.

B. Zu Varel, wo am Nachmittag die Schau für die Zuchtbezirke 31 und 32 stattfand, wurden von den vorgeführten 5 Stuten, 1 2jähr. Hengst, 4 Stutentern und 4 Hengstfüllen die folgenden beiden Stuten zur Konkurrenz um Prämien ausgesetzt: 1. Die 4jähr. Stute „Verfassung IV" Nr. 13762 des C. Rowehl-Ellenerdamm, braun, V. „Kurfürst", M. „Verfassung" Nr. 10079. 2. Die 3jähr. Stute „Albania II" Nr. 11317 des H. Renken zu Steinhausen, braun, V. „Ehrenberg", M. „Albania" Nr. 11317.

* **Seekabelwerke und Zinkhütte.** Die große Streitfrage zwischen den Norddeutschen Seekabelwerken in Nordenham und der Gesellschaft Metallwerke an der Unterweser wegen der geplanten Errichtung einer Zinkhütte bei Nordenham ist seitens der oldenburgischen Regierung noch immer nicht entschieden worden. In der in Bremerhaven erscheinenden „Nordwestdeutschen Ztg." lesen wir darüber: Die Metallwerke scheinen die Gewißheit zu haben, daß die Entscheidung zu ihren Gunsten ausfällt, denn sie haben mit dem Bau ihrer Anlagen bereits begonnen. Andererseits aber halten, wie wir hören, die Kabelwerke daran fest, daß ihr Betrieb durch die in solcher Nähe geplante Errichtung einer Zinkhütte aufs schwerste gefährdet, ja sogar unmöglich gemacht wird. Nach Ansicht der Direktion der Seekabelwerke, der sich das Reichspostamt und das Marineamt angeschlossen haben, sind alle Sicherheitsmaßnahmen, die die Gewerbeinspektion den Zinkhütten auferlegt, nicht imstande, das unkontrollierbare Entweichen eines großen Prozentsatzes salpetersaurer und schwefelsaurer Gase, sowie Chlor und Fluorwasserstoffsäure in die Luft, zu verhüten. Diese Säuren zerfressen aber fast alle Metalle, so daß z. B. in der Nähe solcher Werke an den Häusern alle paar Jahre die Dachrinnen vollkommen zerstört sind und erneuert werden müssen. Diesen üblen Wirkungen fürchten die Kabelwerke besonders für ihren feinen und reinsten Kupferdraht, der vor jeder Oxidierung unbedingt geschützt werden muß, sowie für alle blanken Maschinenteile, elektrischen Instrumente 2c. Ferner fürchten die Kabelwerke, daß das Wasser, und zwar sowohl das Leitungs-, als auch das Regen- und Weserwasser, das zum Waschen der Guttapercha gebraucht wird, verdorben werden kann, weil die schwefelige Säure durch Regen, Nebel und Schnee aus der Luft als Schwefelsäure niedergeschlagen wird. Dann befürchten die Kabelwerke auf Grund übler Erfahrungen, daß der zu erwartende Flugstaub die einwandfreie Fabrikation ihrer Guttapercha-Adern unmöglich machen würde, weil kleinste Staubteile schon genügen, um Fehler einzuleiten, die sich erst später, wenn das Kabel schon in der Meerestiefe liegt, bemerkbar machen, und für deren Beseitigung dann sehr viel Mühe, Zeit und Geld aufgewendet werden müssen. Bemerkenswert hierfür ist, daß die fertig fabrizierten Guttaperchaadern zur Feststellung von Fremdkörpern oder sonstigen darin enthaltenen Unregelmäßigkeiten mit Röntgenstrahlen durchleuchtet werden. Die Seekabelwerke haben, um alledem aus dem Wege zu gehen, ohne indessen die Errichtung der Metallwerke direkt zu bekämpfen, Einigungsvorschläge gemacht, die auf folgendes hinausliefen: Die Zinkhütte müßte ihren Betrieb in entsprechender Entfernung von den Kabelwerken errichten, event. in der Heide die Verhüttung vornehmen. Bis nach dem Hüttenplatze wäre dann freilich eine Hüttenbahn zu bauen. Die Kabelwerke erwarten in diesem Falle eine Herabminderung der Gefahr für ihren Betrieb, wie den der umliegenden Landwirtschaft. Dieser Einigungsvorschlag soll aber leider seitens der Metallwerke abgelehnt worden sein, aus Gründen, die sich unserer Kenntnis noch entziehen. Bei den Seekabelwerken ist man deshalb von der Notwendigkeit überzeugt, die ganze Nordenhamer Anlage aufzugeben und an anderer Stelle, etwa an der Unterelbe, neu zu errichten. Sie umfaßt außer der eigentlichen Fabrik noch ein Wirtschaftsgebäude mit Arbeiterspeisesaal, Beamtenkasino, Wohnungen für unverheiratete Beamte usw., die Warenkonsumanstalt und die Arbeiterkolonie. Das Aktienkapital der Gesellschaft beläuft sich auf 6 Millionen Mark. Die Kabelwerke haben zurzeit wieder gute Aussicht, mehrere größere Kabelaufträge zu erhalten.

* **Der Ausflug nach dem Hasbruch,** über den wir gestern berichteten, ist von den Unteroffizieren der 1. Batterie der Artillerieabteilung gemacht worden.

* **Edewecht,** 18. Juli. Bei Kaufmann Orth hält sich seit Sonntag eine Taube auf, die nach den Ziffern und Zeichen eine Brieftaube zu sein und einer Gesellschaft zu gehören scheint.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land".

Nigra und der Dreibund.

Paris, 18. Juli. Der Schriftsteller Dragon veröffentlicht zwei Briefe des verstorbenen italienischen Botschafters Nigra vom Januar 1905, worin Nigra erklärt, er habe keinerlei Anteil an dem Zustandekommen des Dreibundes gehabt, ja erst hinterdrein von der vollendeten Tatsache erfahren, da man in Petersburg, wo er damals Botschafter war, nicht das geringste von den Verhandlungen wußte.

Nasi.

Rom, 18. Juli. In Sizilien nimmt die Aufregung infolge der Verhaftung des früheren Ministers Nasi immer mehr zu. Man will das Beispiel der französischen Winzer befolgen und die Steuerzahlung verweigern.

Rom, 18. Juli. Der Abgeordnete Merlani, der zu Nasis Anwälten zählt, erklärt, es werde Nasi nicht schwer fallen, die Anklagen der Verschleuderung von Staatsgeldern zu entkräften. Nasi habe sich keineswegs bereichert, vielmehr sei er ein armer Teufel geblieben, der von der Mildherzigkeit seiner Landsleute lebe.

Palermo, 19. Juli. In der Universität protestierte eine Versammlung gegen die Verhaftung Nasis, dann durchzogen die Teilnehmer lärmend die Straßen. Am Abend kam es zu Ruhestörungen.

Curtius.

Berlin, 18. Juli. Zur Affäre Curtius erfahren die „Deutschen Nachrichten" von authentischer Seite, daß Präsident Curtius nicht daran denkt, zu demissionieren. Auch ist es unrichtig, daß Prinz Alexander Hohenlohe nichts von dem Inhalt der Memoiren seines Vaters gewußt habe. Vielmehr hat er das ganze Werk zweimal eigenhändig durchkorrigiert, den letzten Teil sogar noch ein drittes Mal, so daß Präsident Curtius dem Prinzen mehrfach erklärt hat, er, der Prinz, sei voll und ganz verantwortlich für den Inhalt und Curtius nur für die literarische Form.

Der Kaiser von Korea dankt ab.

Tokio, 19. Juli. Reuter. Nachrichten aus Soeul besagen, daß die feierliche Abdankung des Kaisers von Korea Freitag 10 Uhr abends vor sich gehen werde.

Rede eines japanischen Generals.

Berlin, 19. Juli. Der japanische General Nihi veranstaltete im Palasthotel ein Bankett, wozu zahlreiche deutsche und japanische Offiziere geladen waren. Nihi sagte in einer Ansprache. Als vor 40 Jahren Japan sich im modernen Sinne umgestalten wollte, hat es sich in Europa nach Vorbildern umgesehen und sich schließlich für Deutschland entschieden, dessen Lehre es seit 20 Jahren treulich befolgt. Seitdem hat Japan mehrmals Gelegenheit gehabt, sein Schwert auf seine Schärfe zu prüfen, und er dürfe ohne Ueberhebung sagen, daß es sich bewährte. Dem deutschen Meister zolle Japan dafür aufrichtigen Dank. Redner sprach die Hoffnung aus, daß sein Vaterland auch fernerhin von Europa lernen und dadurch aus der Jugendlichkeit zur Männlichkeit heranwachsen werde. Der Redner schloß mit einem Hoch auf den Kaiser Wilhelm und seine weltberühmte Armee.

Vermischte Depeschen.

Hannover, 18. Juli. Ein dreifacher Selbstmord ereignete sich in dem Villenvorort Kleefeld. Die Familie des Privatiers Ranzow, Vater und zwei erwachsene Töchter, hatten eine Villa bezogen zur Errichtung eines Pensionats. Infolge Nahrungssorgen haben sich alle drei mittels Kochgases vergiftet. Die Tat muß schon vor 14 Tagen erfolgt sein, da die Leichen schon stark in Verwesung übergegangen waren.

Stuttgart, 18. Juli. Der Gemeinderat beschloß, mit der Verabreichung eines unentgeltlichen Frühstücks an bedürftige Schulkinder am 1. Oktober zu beginnen. Nach den vorliegenden Anmeldungen kommen rund 2000 Kinder in Frage. Der Jahresaufwand für das Frühstück beträgt 41 000 M.

Philadelphia, 19. Juli. Die „Associated Preß" meldet, die Zahl der Menschen, die beim heutigen festlichen Umzuge von der Hitze so sehr mitgenommen wurden, daß sie ärztliche Hülfe in Anspruch nehmen mußten, wird auf 2500 angegeben.

Wettervoraussage für Sonnabend.

(Heute mittag herausgegeben in Hamburg.)

Morgen vielfach heiter, aber veränderlich. Zeitweise leichte Niederschläge. Mäßige nordwestliche Winde. Etwas wärmer.

Landesbibliothek Oldenburg

Morgen eröffnet! Prüfet alles und das Gute behaltet!

Danckwardt's Kaffeehaus, Oldenburg.

Telephon 177. **Kaffee-Grossrösterei mit elektrischem Betrieb und grosses Lager in Roh-Kaffee.** Telephon 177.

Täglich frische Röstung in allen Preislagen von 80 Pfg., 90 Pfg., 100 Pfg., 120 Pfg., 140 Pfg., 160 Pfg., 180 Pfg. bis zu 2 Mk. à Pfd.

Als ganz besonders preiswert empfehle meine **Haushaltungs-Mischung** (Guatemala und Santos) à Pfd. 100 Pfg., ferner **Diner- u. Gesellschafts-Mischung** (Costarica und Java) à Pfd. 140 Pfg.

Paul Danckwardt, Hoflieferant.

Ueberraschende Wirkung bei

Alt und Jung.

Hebung der körperlichen Kräfte, Stärkung des Nervensystems, Gewichtszunahme, Steigerung des Appetits, blühendes Aussehen erzielt man durch den Gebrauch von **Haematogen.**

Zu haben in der Drogenhandlung von Apotheker **E. Sattler Nachf.,** Inh.: **Apotheker Th. Storandt,** Haarenstr. 44. Fernspr. 356.

Warnung.

In meinem „Beekkamp" zu Großenmeer - Meerkirchen habe gegen Hühner und Enten Gift gelegt.

Barghorn b. Loy. Heinr. Addicks.

Wahnbeck!

Hiermit untersage ich jegliche

Ueberwegung

über meine sämtlichen Ländereien und werde ev. Zuwiderhandelnde gerichtlich belangen.

Georg Wienken.

Neuheiten in Postkarten

empfiehlt **Ernst Völker,** Langestr. 20.

Osternburg. Zu verk. eine Ziege. Hermannstr. 23.

Krätze

beseitigt man rasch, gründlich u. zuverlässig durch **: Peruvial. :** (Bals. peruv. s. 60% Cinnamein.) Preis inkl. **Nikotianaseife** *M* 3.50.

Drogenhdl. v. Apoth. E. Sattler, Inh.: **Apoth. Th. Storandt,** Haarenstr. 44. Fernsprecher 356.

Im Sommerwaren-Ausverkauf

verkaufen die noch vorrätige

Herren- und Knaben-Konfektion

wegen gänzlicher Aufgabe

zu wirklichen Spottpreisen

Gebrüder Alsberg.

Habe gute **Bullenkälber** zu verkaufen. **G. Reinicke, Rastede.**

Himb. u. Johannisb. zu verk. **Brunken** Hauptstr. 54.

Zu verkaufen: **Kakelbeeren und Steckrüben-Pflanzen.** Ackerstraße 41.

Zu verk. ein **Kuhkalb. Diedr. Bäumer, Bürgerfelde,** beim neuen Klävemannsstift.

Wir vergüten für Einlagen

mit halbjähriger Kündigung ½ % unter dem jeweiligen Diskont der Reichsbank, : : mindestens 3, höchstens 4 % gegenwärtig also 4 %

W. Fortmann & Söhne,

Bankgeschäft, Oldenburg i. Gr.

Ungewöhnlich billiges Angebot!

160 Stück Alpacca-Röcke,

nur frische moderne Sachen, teils aus feinsten, garantiert englischen Alpaccas gearbeitet, in schwarzen, blauen, grauen, mode und schottischen Stoffen.

Die Röcke werden weit unter Herstellungspreis verkauft!!!!

Serie I: anstatt 12 Mk. . . . . jetzt 6.50 Mk.
Serie II: anstatt 17 bis 20 Mk. . . . jetzt 8.75 Mk.
Serie III: anstatt 22 Mk. . . . . jetzt 11 Mk.
Serie IV: hochfeine Sachen, anstatt 27–32 Mk. jetzt 15 Mk.

Ausstellung im Schaufenster!

Hermann Wallheimer.

Donnerstag, den 1. August 1907, nachmittags 6 Uhr, im **„Ziegelhof":**

Wohltätigkeits-Konzert

für das unter dem Protektorate I. K. H. der Frau Grossherzogin stehende

Elisabethstift,

veranstaltet von **Angeneta Eckhoff,** Konzertsängerin.

Mitwirkende:
Fräul. **Angeneta Eckhoff** (Sopran), Fräul. **Emma Dall**-Berlin (Klavier) und die gesamte **Kapelle** des **Oldenb. Inf.-Regts. Nr. 91,** unter Leitung des Königl. Musikdir. Herrn Ehrich.

Für ein schwachsinniges, körperlich kräftiges j. Mädchen von 20 Jahren suche ich auf dem Lande passende Unterkunft, wo sie gute Aufsicht u. Gelegenheit findet, ihre Kost (ohne weiteren Lohn) durch Haus- oder Landarbeit zu verdienen.

Osternburg. Pastor Dede.

Drielakermoor. Zu verk. eine Schläf. Bettstelle m. Matratze u. Bett. Sandweg 5b.

Zu kauf. ges. **Ladeneinrichtung** für Wirtschaft u. Handl. Off. mit Preisang. u. S. 403 an Exp. d. Bl.

Sängerbund.

Sommer-Ausflug nach Hahn

am **Sonntag,** den **21. Juli 1907.** Abfahrt 2 Uhr 40 Min. nachm.

Der Vorstand.

„Justitia", Kasinoplatz 1. Oldenburg.

Inkasso-Auskunftei.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeigen.

Heute ist nach kurzer heftiger Krankheit mein lieber Mann und unser guter Vater, der Wirt

Friedrich v. Busch

in seinem 72. Lebensjahre sanft entschlafen.

Um stille Teilnahme bitten **Grittje von Busch,** Bürgerfelde, **Aug. von Busch** u. Frau Nordenham.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 20. d. M., morgens 9 Uhr, vom Sterbehause, Jägerstr. 7, aus statt.

Oldenburg, 17. Juli 07.

Heute entschlief sanft und ruhig nach kurzer Krankheit unsere liebe gute Mutter u. Großmutter

Christine Flothmann

geb. Hillmann

im fast vollendeten 87. Lebensjahre.

Marie Schröder geb. Flothmann und Kinder.
Chr. v. d. Bring und Geschwister.

Die Beerdigung findet Montag, d. 22., auf dem Delmenhorster Kirchhof statt. Der Leichenwagen fährt morgens 9 Uhr vom Trauerhause Donnerschw.-Straße 55b ab und trifft nachm. 3 Uhr in Deichhorst ein.

Danksagungen.

Bäke u. Moorhausen, 16. Juli.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Sohnes, Bruders und Schwagers sagen wir Herrn Lehrer Schwarting und allen Kindern, die ihr in seiner Krankheit durch Geschenke und Besuch erfreut haben, und allen denjenigen, die den Sarg so reichlich mit Kränzen geschmückt und die letzte Ehre erzeigt haben, unseren

aufrichtigsten Dank.

C. Gröne nebst Angehörigen und **H. Rüscher und Frau.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unserer lieben Tochter Cäcilie sagen wir allen, insbesondere Herrn Pastor Bultmann für die trostreichen Worte am Grabe, sowie allen denen, unter anderen auch den Mitschülerinnen der Verstorbenen, welche ihr das letzte Geleit gaben, auf diesem Wege unseren

herzlichsten Dank.

Aug. Meyer u. Frau.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren (Sohn): B. Baumann, Leer. G. J. Harberts, Victorbur. — (Tochter): Torp.-Obermaschinist a. D. E. Traumann, Leer. von Kameke, Wilhelmshaven.

Verlobt: Jabina Buß mit Landwirt Heinrich van Aswege, Mitte-Großefehn.

Gestorben: Bernh. Heinken, Elsfleth, 54 J. Janna Th. Ising, Bingum, 27 J. Kätchen Willms, Wilhelmshaven, 5 J. Richard Saathoff, Neuenaroden, 3 Mt. Karl Henke, Wilhelmshaven, 23 J. Werft-Oberinspekt. Herm. Wilke, Pankow b. Berlin, 68 J. Maschinistenmaat Friedrich Ludwig Nehrkorn, Wilhelmshaven. Gemeindediener J. H. Schwarting, Förrien, 81 J. Stationsaufseher J. A. Hinrichs, Hohenkirchen, 59 J. Hanni Meenen, Norderahn, 2 Mt. Auktionator a. D. Johann ter Hell, Charlottenburg, 65 J.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 196 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 19. Juli 1907.

Der Mordprozeß gegen den Rechtsanwalt Hau.

(Fortsetzung.)

Im Karlsruher Mordprozeß gegen den der Ermordung seiner Schwiegermutter verdächtigen Rechtsanwalt Hau wurde am Mittwoch nachmittag die Tochter der erschossenen Frau Molitor, Olga Molitor, als Zeugin aufgerufen. Sie ist eine hübsche, elegante Erscheinung, 26 Jahre alt, katholisch und unverheiratet. — Vors.: Sie sind als Schwägerin des Angeklagten berechtigt, Ihr Zeugnis zu verweigern. — Zeugin: Ich will aussagen. — Vors.: Erzählen Sie uns den Vorgang vom 6. Nov. — Zeugin: Ich war zu einer Bekannten zum Tee geladen. Ungefähr um 5,45 Uhr klingelte es draußen. Das Mädchen kam herein und sagte, ich möchte einen Augenblick herauskommen, eine Dame möchte mich sprechen. Draußen traf ich meine Mama, die mir sagte, daß man von der Post angeklingelt habe, sie möchte sofort hinkommen. Das Original des Pariser Telegramms sei eingetroffen. Das Wetter war sehr neblig und kalt. Ich wollte Mama nicht allein gehen lassen und begleitete sie deshalb. Als wir ein kleines Stück in der Bismarckstraße hinuntergegangen waren und in die Kaiser Wilhelmstraße einbogen, sah ich, daß eine Herrengestalt auf und ab ging. Als wir weiter gingen, hörte ich Schritte hinter uns. Mama sagte, sie fürchte sich. Ich suchte sie zu beruhigen. Plötzlich vernahmen wir die Schritte nicht mehr. Wir blieben eine Sekunde stehen und berieten, welchen Weg wir wohl zur Post einschlagen sollten. Da hörte ich mit einemmale die Schritte wieder hinter uns, und zwar näherten sie sich sehr rasch. Ich dachte, der Mann wollte uns überholen. Zwischen der zweiten und vierten Laterne der Kaiser Wilhelmstraße, an der dunkelsten Stelle der Straße, wurde dann der Schuß abgegeben. Mama machte eine halbe Wendung und fiel um. Ich wollte sie hochheben, warf aber noch einen Blick nach der Richtung, aus der der Schuß gekommen war. Ich sah den Mann um die Ecke eilen und die Straße hinunter rennen, und schrie um Hilfe. — Vors.: Der Mann ist dicht an Sie herangekommen? — Zeugin: Ja, ziemlich dicht. — Vors.: Haben Sie etwas von ihm gesehen? — Das Gesicht des Mannes habe ich nicht gesehen, aber als er sich umdrehte, hatte ich den Eindruck, als ob ich in Feuer sehe. — Vorsitzender: Der Mann ist dann weggelaufen. — Zeugin: Ja. — Vorsitzender: Sie haben sich in Ihrem furchtbaren Entsetzen natürlich zunächst mit Ihrer Mama beschäftigt, aber doch einen Blick auf den Täter geworfen. Was sahen Sie? — Zeugin: Ich sah einen hochgeschlagenen Kragen und hatte den Eindruck, daß der Mantel hin- und her flog, wie wenn jemand rasch geht. — Vors.: Haben Sie bei dieser Gelegenheit Verdacht auf Ihren Schwager Hau gehabt? — Zeugin: Nein, absolut nicht. — Vors.: Wer ist zuerst zu Ihnen gekommen? — Zeugin: Herr Medizinalrat Neumann. — Vors.: Ist Ihnen niemals der Verdacht gekommen, daß der Angeklagte der Täter sei? — Zeugin: Mir persönlich ist der Verdacht nicht gekommen. — Vors.: Ich muß Sie nun direkt fragen, weil die Verteidigung das heute morgen hier vorbrachte: Haben Sie irgend welchen Anlaß, anzunehmen, daß Hau in Baden-Baden war? entweder um Ihnen ein Rendez-vous zu geben oder daß er Ihnen sogar nach dem Leben trachtete? — Zeugin: Dazu habe ich ihm niemals Anlaß gegeben. — Vors.: Hau hat bei verschiedenen Fragen, die ich an ihn richtete, die Antwort verweigert. Er sagte, darüber wolle er sich nicht äußern. Einen Grund, warum er das nich tun wolle, hat er nicht angegeben. Es kann also die Vermutung bestehen, daß er diese Antworten verweigert aus Schonung, zu der er sich Ihnen gegenüber verpflichtet fühlte. Haben Sie zu dem Angeklagten in irgend welchen näheren Beziehungen gestanden? — Zeugin: Absolut nicht. — Vors.: Haben Sie vielleicht eine Annäherung von seiner Seite zurückgewiesen, die ihn in die Lage brachte, Ihnen etwas antun zu wollen. Es wurde heute davon gesprochen, daß es nicht ausgeschlossen sei, daß der Schuß Ihnen gegolten habe und Ihre Mutter nur aus Versehen getroffen worden sei. — Zeugin: Ich habe keinen Grund, das anzunehmen. — Vors.: Sie waren auch mit in Paris? — Zeugin: Ja. — Vors.: Haben Sie in Paris oder sonst bemerkt, daß Ihre Schwester Lina auf Sie eifersüchtig war? — Zeugin: Ich selbst habe so etwas nie bemerkt, aber nachträglich hörte ich, daß meine Schwester in der Tat eifersüchtig war. — Vors.: War Ihre Schwester eifersüchtig, weil Hau Ihnen den Hof machte? — Zeugin: Ja, so etwas muß es wohl gewesen sein. — Vors.: Irgend welcher Zusammenhang in der Richtung, daß Hau Ihnen ein Rendezvous in Baden-Baden gab und sich zu diesem Zwecke verkleidete, ist also ausgeschlossen? — Zeugin: Absolut ausgeschlossen. — Vorsitzender: Es ist wohl auch ausgeschlossen, daß Hau Sie etwa aus Rache töten wollte, weil Sie sich seinem Willen nicht fügten? — Zeugin: Auch das ist ausgeschlossen. — Es kam dann die Pariser Depeschengeschichte zur Erörterung, die aber nichts bemerkenswertes Neues ergibt. Später kam wieder die Eifersucht der Frau Hau zur Sprache, und der Vorsitzende fragt nochmals: Haben Sie niemals bemerkt, daß Ihre Schwester auf Sie eifersüchtig war? — Olga Molitor: Ich muß noch sagen: an einem der letzten Abende stand ich an dem Fenster meines Zimmers und Lina an dem Fenster ihres Zimmers mir gegenüber. Da sah ich, wie Lina mit einem unbeschreiblich traurigen Ausdruck zu mir herüberschaute. Es ist möglich, daß meine Schwester sich schon die Pariser Tage hindurch unglücklich gefühlt hat. — Vors.: Hatte Ihre Schwester ihren Mann lieb? — Zeugin: Unendlich. — Vors.: Haben Sie nach der Tat aus diesem Gefühl heraus einmal mit Ihrer Schwester gesprochen? — Zeugin: Ja, sie hat mir gesagt, wie entsetzlich quälend für sie diese ganze Angelegenheit sei. Ueber den Täter haben wir nicht gesprochen, wir haben den Fall mehr menschlich und weniger persönlich erörtert. — Vors.: Wie waren die Vermögensverhältnisse Ihrer Mutter? Hat sie nicht einmal 65 000 Mark an Hau nach Amerika geschickt?

(Fortsetzung siehe Hauptblatt.)

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Oldenburg**, 19. Juli.

* **Personalnotiz.** Der Referendar Willers hier ist vom 18. d. M. bis zum 30. November d. J. dem Amte Cloppenburg zur Hülfeleistung zugewiesen worden.

* **Versetzung.** Der Großherzog hat den Gerichtsaktuargehülfen Schläfke, z. Zt. in Brake, zum 1. September d. J. an das Amtsgericht Eutin versetzt.

* **Zweites Geleise.** Der immer mehr steigende Verkehr auf der Strecke Oldenburg-Wilhelmshaven hat die Anlage eines zweiten Geleises nötig gemacht. Seit langer Zeit ist man mit der Legung dieses neuen Geleises beschäftigt, und die Strecke bis Rastede ist nahezu fertig. Gestern mittag konnte die Strecke zum ersten Male befahren werden, und zwar mit einer Maschine, die bei Wärterposten 6 auf das neue Geleise gebracht wurde und dann nach Rastede fuhr.

* **Was ist mit Calberla?** Es wurde bereits vor einiger Zeit mitgeteilt, daß der von der Polizei verfolgte Julius Alexis Calberla vom Londoner Gericht zur Auslieferung an die deutschen Behörden verurteilt wurde; gegen dieses Urteil hat er jedoch die Berufung eingelegt. Calberla wurde bekanntlich im Jahre 1902 zu vierjähriger Gefängnisstrafe verurteilt, mußte aber, nachdem er hiervon viereinhalb Monate verbüßt hatte, eines Herzleidens wegen ins Hospital gebracht werden. Nach seiner Entlassung aus dem Krankenhause ließ man ihn auf freiem Fuße unter der Bedingung, daß er den heimatlichen Boden nicht verlasse. Calberla flüchtete indessen nach England und wurde vor einiger Zeit in einem Vororte von London durch Detektiv-Sergeant Wegner von Scotland Yard verhaftet und nunmehr, wie schon erwähnt, zur Auslieferung verurteilt, wogegen er appelliert hat. Die Berufungsklage wird bestimmt noch vor Ablauf dieses Monats zur Entscheidung kommen.

* **Affäre Müller an der Nadorsterstraße.** Es wurde vor längerer Zeit darüber berichtet, daß in dem Hause des Rentners Müller an der Nadorsterstraße insofern unhaltbare Zustände beständen, als der schon bejahrte M. seine erwachsene geisteskranke Tochter in ausschließlicher Pflege habe, Verhältnisse, die denen im Hause des Oberamtsrichters Fuhrken, über die so viel gesprochen und geschrieben wurde, ähneln. Infolge solcher Mitteilungen in der Presse hat sich die Behörde veranlaßt gesehen, zu versuchen, genaue Einblicke in die Verhältnisse im M.schen Hause zu gewinnen. Es fanden Verhöre der Nachbarn und zahlreicher Personen, die schon im M.schen Hause wohnten oder doch mit den dortigen Verhältnissen vertraut sind, statt. Von allen Seiten ist der Behörde ein schlechtes Bild von den M.schen Verhältnissen entworfen worden. So wurde ausgesagt, daß die geisteskranke Tochter des M. zeitweilig völlig nackend im Garten oder halbnackend auf der Straße gesehen worden sei, und ferner, daß die Kranke ihre körperliche Pflege nicht ordnungsmäßig bekomme, und durch vieles andere, im Wege einer Zeitungsnotiz nicht wiederzugebende Material wurde die Behörde in der Absicht befestigt, den Verhältnissen im M.schen Hause ein Ende zu machen. Das Gericht hat M. vorgeladen und auf ihn einzuwirken versucht, daß er freiwillig die kranke Tochter in die Heil- und Pflegeanstalt Wehnen geben solle. Der Vater weigert sich dessen aber mit Entschiedenheit, unter Berufung darauf, daß seine Vermögenslage nicht derart sei, um die Kosten für die Verpflegung in Wehnen zu tragen. Nun ist M. als Vater der Kranken deren gesetzlicher Vertreter, und die Behörde hat keine Handhabe, gewaltsam die Tochter aus seiner Pflege zu entfernen, solange er eben noch ihr gesetzlicher Vertreter ist; es müßte denn schon nachgewiesen werden, daß durch die Verhältnisse im M.schen Hause eine Sittengefahr drohe, oder daß die Kranke gemeingefährlich sei. Das letztere ist nicht der Fall, und inbetreff der Sittengefahr sind die Be-

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Litteraur und Leben.

Ungedruckte Aphorismen von Goethe.

Im Goethe- und Schiller-Archiv zu Weimar wurden, wie schon früher von uns berichtet, 171 ungedruckte Aphorismen Goethes gefunden, die vorläufig nur den Mitgliedern der Goethe-Gesellschaft zugänglich gemacht werden sollen, deren Vorstand Max Höcker mit der Herausgabe betraut hat. Einige weitere dieser Geisteserlen seien nachstehend mitgeteilt:

Schauspieler gewinnen die Herzen und geben die ihrigen nicht hin; sie hintergehen aber mit Anmut.

Der liebt nicht, der die Fehler des Geliebten nicht für Tugenden hält.

Die Deutschen der alten Zeit freute nichts, als daß keiner dem andern gehorchen durfte.

Die Deutschen der neueren Zeit haben nichts anderes für Denk- und Preßfreiheit gehalten, als daß sie sich einander öffentlich mißachten dürfen.

Der Wolf im Schafspelz ist weniger gefährlich als das Schaf in irgend einem Pelze, wo man es für mehr als einen Schöps nimmt.

Der Tag an und für sich ist gar zu miserabel, wenn man nicht ein Lustrum anpackt, so gibts keine Garbe.

Der Tag gehört dem Irrtum und dem Fehler, die Zeitreihe dem Erfolg und dem Gelingen.

Bescheidenheit gehört in gute, geschlossene Gesellschaft. Schon in größerer Sozietät steht das Unbescheidene immer im Vorteil, aber Derbheit, ja Grobheit gehört in eine Volksversammlung, wo der Pöbel mitreden will und den man überschreien oder selbst schweigen und sich nach Hause drücken muß.

Es gibt keine Lage, die man nicht veredeln könnte durch Leisten oder Dulden.

Es ist mit den Jahren, wie mit den Sybillinischen Büchern; je mehr man ihrer verbrennt, desto teurer werden sie.

Wer vorsieht, ist Herr des Tages.

Man muß eine Sache gefunden haben, wenn man wissen will, wo sie liegt.

Man muß nicht fürchten, überstimmt zu werden, wenn uns widersprochen wird.

Zum idealen Teile gehört der Kredit, zum realen Besitztum physische Macht.

Der Kredit ist eine durch reale Leistungen erzeugte Idee der Zuverlässigkeit.

Eine richtige Antwort ist wie ein liebloser Kuß.

Ein ausgesprochenes Wort fordert sich selbst wieder.

Ich denke immer, wenn ich einen Druckfehler sehe, es sei etwas Neues erfunden.

Der zur Vernunft geborene Mensch bedarf noch großer Bildung, sie mag sich ihm nun durch Sorgfalt der Eltern oder Erziehung, durch friedliches Beispiel oder durch strenge Erfahrung nach und nach offenbaren. Ebenso wird zwar der angehende Künstler, aber nicht der vollendete geboren, sein Auge komme frisch auf die Welt, er habe glücklichen Blick für Gestalt, Proportion, Bewegung: aber für höhere Komposition, für Haltung, Licht, Schatten, Farben kann ihm die natürliche Anlage fehlen, ohne daß er es gewahr wird. Ist er nun nicht geneigt, von höher ausgebildeten Künstlern der Vor- und Mitzeit das zu lernen, was ihm fehlt, um eigentlicher Künstler zu sein, so wird er im falschen Begriff von bewahrter Originalität hinter sich selbst zurückbleiben; denn nicht allein das, was mit uns geboren ist, sondern auch das, was wir erwerben können, gehört uns an, und wir sind es.

Man kann niemand lieben, als dessen Gegenwart man sicher ist, wenn man sein bedarf.

Vollkommenheit kann mit Disproportion bestehen, Schönheit allein mit Proportion.

Der Humor entsteht, wenn die Vernunft nicht im Gleichgewicht mit den Dingen ist, sondern entweder sie zu beherrschen strebt und nicht damit zustande kommen kann: welches der ärgerliche oder üble Humor ist; oder sich ihnen gewissenhaft unterwirft und mit sich spielen läßt, salvo honore: welches der heitere Humor oder der gute ist. Sie läßt sich gut symbolisieren durch einen Vater, der sich herabläßt, mit seinen Kindern zu spielen, und mehr Spaß einnimmt als ausgibt. In diesem Falle spielt die Vernunft den Goffo, im ersten Falle den Moroso.

Der echte Deutsche bezeichnet sich durch mannigfaltige Bildung und Einheit des Charakters.

Die Kirche schwächt alles, was sie anrührt.

Die Ohrenbeichte im besten Sinne ist eine fortgesetzte Katechisation der Erwachsenen.

Zum Schlusse wollen wir die bisher ebenfalls ungedruckte interessante Aeußerung wiedergeben, die Goethe über die Herausgabe seiner sämtlichen Werke machte. Sie gewährt einen tiefen Blick in das Seelenleben des Dichters, dem es eine große Freude ist, seine sämtlichen literarischen Arbeiten noch selbst redigieren zu können. Er schreibt:

„Da ich nicht lange mehr Zeit habe, meine vieljährig durchdachten Ueberzeugungen auszusprechen, so verzeihe man, daß es hier geschieht; vielleicht erprobt sichs früh oder spat, was gegenwärtig den jüngeren Kunstgenossen fremd, unzulässig und widerwärtig erscheinen mag.“

„Warum ich mich besonders auf die Herausgabe meiner sämtlichen literarischen Arbeiten freue, warum ich wünsche, sie noch selbst zu redigieren, ist das Gefühl, daß ich zuletzt reiner auftreten kann als im Leben. Der Autor, der begleitet von der ganzen Masse seiner Bestrebungen und Leistungen vors Publikum tritt, erscheint viel freyer als in einzelnen successiven Versuchen. Er wirkt gleichsam außerhalb der Zeit, er bringt Vorübergegangenes und übergibt es der Zukunft. Er darf über sich und andere ein redlicher Bekenntniß aussprechen, als an diesem oder jenem Tage, wo der Freymuthigste sich genirt fühlt und der Lebhafteste sich vollkommen zu äußeren Bedenken trägt. Nur die Unvernunft beachtet nicht die Stunde, in der sie spricht.“

*

Die Sprache der Vögel. „Der Gesang der Vögel entspricht dem Wort der Menschen,“ schreibt Arthur Renault in der in Florenz erscheinenden Sportzeitschrift „Diana“. „Sie bedienen sich ihrer Sprache, um sich eine Menge Dinge zu sagen, die immer nützlich und praktisch sind, was man von den Unterhaltungen der Menschen nicht ohne weiteres behaupten kann. Schon die Alten wußten, daß der Gesang der Vögel eine Art Konversation ist. Apollonius von Tyana stand im Rufe, die Sprache der Vögel zu verstehen, und es gibt keinen alten Jäger, der nicht ein wenig Apollonius wäre. Im allgemeinen haben die Vögel drei verschiedene Sprachen: den „Reise- oder Flugruf“, den sie zu jeder Jahreszeit hören lassen; den „Vers“, der nur im Frühling als Gesang an unser Ort dringt, und den „An- oder Lockruf“. Der Flugruf gleicht dem Anruf in den Noten, aber er unterscheidet sich von ihm wesentlich durch den Ausdruck. Diese beiden Arten zu singen oder zu sprechen sind dem Männchen und dem Weibchen gemeinsam. Der Vers dagegen ist ein Vorrecht des Männchens. Das beste Beispiel für die verschiedenen Abarten der Vogelsprache bietet uns die Amsel: sie hat fünf verschiedene Arten, ihre Gefühle kundzutun. Am Morgen und am Abend haben ihre Töne einen metallischen Timbre, und man sagt dann, daß sie „hämmert“. Wenn sie fliegt oder ruhig von einer Blume zur andern hüpft, läßt sie einen gesprochenen Ruf hören. Im April und im Mai ist ihr vollklingender, geflöteter „Vers“ das mächtigste Liebeslied der an unvergleichlichen Künstlern so reichen Vogelwelt. Ueberrascht man die Amsel in irgend einem dichten Gebüsch, so pflegt sie, während sie rasch davon eilt oder auffliegt, einen charakteristischen und beinahe liedartigen Schrei auszustoßen. Männchen und Weibchen endlich rufen sich gegenseitig im Gebüsch mit leisen „Staccati“-Pfiffen. Fast alle Vögel singen im Sitzen. Wenn sie fliegen, lassen sie nur einen leisen, kurzen Ruf hören. Die einzige Ausnahme bildet die Lerche, die im Fliegen singt und stumm bleibt, wenn sie sitzt.

Landesbibliothek Oldenburg

weise eben nicht leicht. Die Behörde hat nun einen anderen Weg eingeschlagen, um den unhaltbaren Verhältnissen im M.schen Hause, die gewissermaßen eine Affäre Müller darstellen, ein Ende zu machen. M. ist ein Sonderling, vielleicht auch ein geistig nicht korrekter Mann. So wird er von allen, die ihn kennen, charakterisiert. Das macht die Behörde zum Grunde, ihn zu entmündigen. In diesen Tagen war das Gericht in seinem Hause und hat die Verhältnisse dort geprüft, und gelegentlich dieses Besuches noch mehr Material gefunden, das die Entmündigung des M. rechtfertigt. Sobald diese stattgefunden hat, hört seine gesetzmäßige Vertreterschaft für seine Tochter auf, und diese wird einen anderen gesetzlichen Vertreter, einen Vormund, bekommen. Zweifellos erfolgt dann die Trennung der Geisteskranken von dem Vater und eine Ueberführung der ersteren — wenn nicht beider — in die Pflegeanstalt Wehnen. Damit hätte dann die Affäre Müller die einzig richtige Lösung gefunden, die ein Segen für Vater und Tochter sein würde.

Von anderer Seite wird uns geschrieben: Eine Besichtigung durch eine Gerichtskommission fand gestern im Hause des Rentners Müller an der Nadorsterstr. statt. Die Kommission bestand aus den Herren Oberamtsrichter Rüder, Amtsarzt Medizinalrat Dr. Schlaeger und einem Gerichtsschreiber. Wie verlautet, sollen die Herren zu der Ueberzeugung gekommen sein, daß die Kranke in eine Heilanstalt gehört und nicht weiter der Obhut ihres Vaters, der als Sonderling bekannt ist, unterstehen darf. Der Vater des unglücklichen Mädchens soll gegen die Unterbringung der Tochter in einer Heilanstalt weiter nichts einzuwenden haben, als daß er den Aufenthalt in der Anstalt nicht bezahlen kann. Von Leuten, die die Verhältnisse und Lebensweise des Rentners Müller genau kennen wollen, wird die Ansicht vertreten, daß es vor allem verkehrt gewesen sei, daß die Kommission sich vorher angemeldet habe, da M. erst alles habe in Ordnung bringen lassen. Der Aufenthaltsraum der Kranken liegt im Erdgeschoß und bleibt stets verschlossen. Die Fenstervorhänge sollen gestern bei der Besichtigung entfernt worden sein, während sie sonst stets das Zimmer verdunkeln.

* **Nicht lebensgefährlich.** Es wurde über einen jungen Maler berichtet, der in der Nähe vom Piushospital sich auf offener Straße zu erschießen versuchte. Er wandte die Waffe, die ein sehr kleinkalibriger Revolver war, nicht gegen seinen Kopf, sondern gegen den Leib, in den das kleine Geschoß eindrang. Wie wir hören, ist die Verletzung indes nicht lebensgefährlich. Der junge Mann namens K. soll aus Köln stammen. Er wählte die Nähe des Piusstiftes zum Ort seiner Tat, um dort schnell untergebracht werden zu können.

* **Nach Damme** fährt Sonntag ein Sonderzug, zu dem Rückfahrkarten zu ermäßigtem Preise ausgegeben werden. Die Karte kostet 4,10 *M* für die 2. und 2.90 *M* für die 3. Klasse. Der Zug verläßt Oldenburg um 7.10 Uhr und erreicht Damme um 9.31 Uhr vormittags. Die Abfahrt aus Damme erfolgt 8.10 Uhr, die Ankunft in Oldenburg 10.28 Uhr abends.

* **Evangelisches Oberschulkollegium.** Die Hauptlehrerstelle an der neuen Schule zu Ihorst, Gemeinde Westerstede, ist zu besetzen. Diensteinkommen 1200 *M*. Bewerbungen sind bis zum 31. Juli d. J. einzureichen.

* **Eingetragen ins Handelsregister.** Delmenhorst. Zur Firma J. F. Hohenböken in Delmenhorst: Den Kaufleuten Ernst August Karl Kettler und Christoph Hermann Heinrich Stührmann, beide in Delmenhorst, ist Gesamtprokura erteilt.

* **Polizeibericht vom 18. Juli.** Am 16. d. Mts. wurde eine Person wegen Körperverletzung angezeigt. Am 17. d. Mts. wurde der von der Amtsanwaltschaft Geestemünde steckbrieflich verfolgte Barbiergehilfe König aus Landsberg hier festgenommen. Eine Person wurde wegen Vergehen gegen die Gewerbeordnung zur Anzeige gebracht. Seit dem 15. d. Mts. wurde eine Person beim Betteln abgefaßt, 7 Personen mußten wegen Obdachlosigkeit in Schutzhaft genommen werden.

*

⚓ **Elsfleth,** 18. Juli. Heute nachmittag traf der Heringslogger „Neuenfelde" der Elsflether Heringsfischereigesellschaft mit dem ersten Eigenfang (ca. 19 Last Heringe; 1 Last = 17 Kantjes) hier ein. — Die Profile für den neuen hiesigen Hafen sind bereits geschlagen.

⚓ **Von der Unterweserkante,** 18. Juli. Die Preise für fette Schweine zeigen hier seit einiger Zeit wieder eine steigende Tendenz. Augenblicklich werden schon wieder 43 bis 45 *M* für 100 Pfund Lebendgewicht bezahlt. Bei den hohen Futtermittelpreisen konnte auch bisher von einer Rentabilität der Mast keine Rede sein.

* **Rodenkirchen,** 16. Juli. Gestern nachmittag traf eine Reisegesellschaft hannoverscher Landwirte (Mitglieder des Kreisvereins der D. L.-G. Hannover), bestehend aus 55 Personen, hier ein. Die Herren kamen unter Führung des Generalsekretärs der Landwirtschaftskammer Dr. Gerkens von Oldenburg; sie hatten unterwegs verschiedene landwirtschaftliche Betriebe besichtigt, u. a. den Viehbestand des Landmanns H. Lübben-Sürwürden. Nach kurzer Rast in den Gasthäusern von Schmedes und Neuhaus und Besichtigung der hiesigen Molkerei erfolgte die Weiterreise per Bahn nach Geestemünde; von dort aus soll dann noch eine Exkursion nach dem Jeverlande gemacht werden.

* **Heppens,** 18. Juli. Der Willi Höpfner von hier, der vor reichlich 3 Jahren durch die Polizei nach Vechta gebracht und in Zwangserziehung genommen wurde, weil er immer Geld stahl und sich damit heimlich entfernte, wird jetzt steckbrieflich verfolgt, weil er seinem Lehrmeister, Schuster Nordmann in Venne bei Lüdinghausen, entlaufen ist.

fs. **Stollhamm,** 18. Juli. Bei der am Sonntag stattgefundenen Wahl eines Mitgliedes des Kirchenausschusses wurde für das verstorbene Mitglied Fels der Landmann Fr. Reich zu Stollh.-Ahndeich gewählt mit 8 Stimmen, abgegeben wurden nur 10 Stimmen.

Vechta, 18. Juli. Einen feisten Rehbock erlegte gestern abend der als einer der gewandtesten Jäger bekannte Schreinermeister Franz Kohl hierf.

: **Bockhorn,** 19. Juli. Hute morgen ereignete sich hier ein trauriger Unglücksfall. Der Sohn des Gemeindevorstehers Huchting war damit beschäftigt, Schweine auf den Wagen zu laden. Dabei stürzte er hintenüber und schlug mit dem Kopfe auf das Pflaster, so daß er einen Schädelbruch davon trug.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Herrn Meiners, Eversten.

Was wogen denn die Eier? Erst wenn Sie das Gewicht und das Resultat eines ganzen Jahres mit angeben können, sind Sie berechtigt, Ihre Langthan zu herauszustreichen und die Italiener schlecht zu machen.

Nichtzüchter.

Rabatt-Sparverein.

Warum wendet sich der Einsender des gestrigen Artikels nicht an den Vorstand des Rabatt-Sparvereins, Vorsitzender Herr Theodor Meyer, Schüttingstr. 8?

Soweit bisher solche Beschwerden vereinzelt an den Vorstand herangetreten sind, sind diese stets gründlich untersucht. Auf begründete Beschwerden ist darauf gedrungen, daß der Käufer sein Recht erhielt. Oefter hat sich aber herausgestellt, daß der Kunde vorher einen niedrigeren Preis bedungen, worauf dann der Verkäufer noch einen Rabatt zu gewähren nicht imstande war.

Der Vorstand bittet daher nochmals, alle Beschwerden tunlichst schriftlich an den Vorstand des Rabatt-Sparvereins zu richten, worauf der Beschwerdeführende nach der nächsten Vorstandssitzung stets schriftlichen Bescheid erhält.

Auf weitere Zeitungsgefechte, welche oft von interessierter Seite ausgehen, glaubt der Vorstand nicht eingehen zu brauchen, da die gute Sache sich auch so immer mehr Bahn bricht.

Der Vorstand des Rabatt-Sparvereins Oldenburg.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Vom Montanmarkt. Der oberschlesische Kohlenversand betrug in der ersten Juli-Hälfte 101 774 Tonnen gegen 85 774 Tonnen gleichzeitig im Vorjahre, seit Jahresfrist 1 658 402 gegen 1 477 777 Tonnen. — Essen, 18., Juli. Kohlenbörse. Offizielle Meldung: „Der Kohlenmarkt liegt unverändert fest."

Zum Scheckgesetzentwurf. Der Scheckgesetzentwurf, den wir bereits an anderer Stelle ausführlich wiedergegeben haben, wird in der gesamten Presse den eingehendsten Erörterungen unterworfen, was bei der Wichtigkeit der Materie auch kein Wunder nehmen kann. Wir wollen kurz erwähnen, daß der Entwurf, der auch die Stempelfreiheit des Schecks ausdrücklich bestätigt, in allen wesentlichen Punkten den berechtigten Wünschen der Verkehrskreise und der Wissenschaft entspricht. Wird er, wie wir annehmen und erwarten, zum Gesetz, ohne Sperrung mit unrichtigen und den Verkehr belästigenden kleinlichen oder rein fiskalischen Maßnahmen, so wird er das leisten, was ein Gesetz überhaupt leisten kann: nicht das Mittel, aber ein Mittel zu sein zur Popularisierung des Scheckverkehrs, und damit zur dringend wünschenswerten Einschränkung des Bargeldumlaufes.

Dampfischereigesellschft Nordsee in Bremen. Der Aufsichtsrat beschloß die Verteilung einer Dividende von 8 % (i. V. 12 %) auf 3,5 Mill. Mark alte Aktien für das Jahr 1906/7, und von 4 % auf 1,5 Mill. Mark junge Aktien für die Zeit vom 1. Januar 1907 bis 30. Juni 1907.

4,5proz. Zinsfuß bei Stadtanleihen. Wir lesen in verschiedenen Blättern, daß die Stadt Elberfeld eine Anleihe von 25 Millionen Mark zu realisieren beabsichtige, deren Zinsfuß auf 4,5 % bemessen sei. Das dürfte so zu verstehen sein, daß die Stadt Elberfeld autorisiert worden ist, bei der Wahl des Zinsfußes der Anleihe eventuell bis zu 4,5 % zu gehen. Daß der Zinsfuß von 4,5 % seitens der Stadt Elberfeld bereits gewählt ist, ist damit noch nicht gesagt.

Aufnahme einer Anleihe des Deutschen Reichs in Amerika. Einige französische Blätter enthalten die Sensationsnachricht, daß Deutschland in Amerika eine Anleihe aufnehmen wolle. Die Unwahrheit dieser Nachricht liegt auf der Hand. Deutschland hat seinen gesamten Anleihebedarf bisher fast ausschließlich im Inlande aufgebracht und brauchte ausländische Hilfe nicht in Anspruch zu nehmen. Hieran dürfte sich auch für die Folge nichts ändern.

Diskontermäßigung. Nach dem neuesten Ausweis der Reichsbank, der noch wenig befriedigend ist, hat sich die Steuerpflicht, die am 6. Juli in Höhe von 200 Millionen Mark bestand, auf 34 Millionen Mark herabgemindert. In der Zeit vom 7. Juli 1906 bis 15. Juli 1906 war an die Stelle einer Steuerpflicht von 89 Millionen Mark eine Steuerfreiheit von 36 Millionen Mark getreten. Durch den jetzigen Ausweis ist die Frage einer Diskontherabsetzung nur wenig näher gerückt.

Berlin, 18. Juli. Börse heute in schwacher Haltung.

Aeußerste Schlußkurse.

	17. Juli.	18. Juli.
Diskonto	168,75	168,10
Deutsche	223,62	223 —
Handels	151,62	151 —
Bochum	211,70	210,50
Laura	218,75	217,50
Harpen	194,87	194,50
Gelsen	191,10	190 —
Kanada	174,70	174 —
Paket	131,75	131 —
Lloyd	117,25	116,75
4% Russen	75,75	76 —
Augustfehn	95,25	— —
Nordd. Wolle	142,10	141,75
Tendenz	ruhig.	schwach.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 19. Juli.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	92,50	93,—
3½pCt. neue do. do. halbj. Zinsen	92,50	93,—
3pCt. do. do.	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kredit-Anstalt-Obl. v. 1906 Rückzahlung b. 1. Jan. 1917 ausgeschlossen	—,—	100,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obl. (kdb. b. frühestens 1. April 1908	99,—	99,75
3½pCt. do. do.	98,20	—,—
3pCt. Oldenburger Prämien-Anleihe	123,10	—,—
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl.,	99,—	—,—
4pCt. Vareler von 1882, Dammer	99,—	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	99,—	—,—
4pCt. Delmenhorster Stadtanleihe, Rückzahlung bis 1. April 1917 ausgeschlossen	99,50	—,—
4pCt. Rüstringer Amtsverbands-Anleihe, Rückzahl. bis 1. Juni 1917 ausgeschlossen	99,—	—,—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	92,25	
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	95,—	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	92,25	92,75
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen, garantiert	99,—	
4pCt. Deutsche Reichs und Preuß. Schatzanweisungen, rückzahlbar 1. Juli 1912	—,—	100,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	92,95	93,50
3pCt. do. do.	83,10	83,65
3½pCt. Preußische Konsols	93,40	93,95
3pCt. do. do.	83,20	83,75
4pCt. Westf. Prov.-Anl., Serie V, unk. b. 1916	—,—	100,30
4pCt. Mannheimer Stadt-Anleihe von 1906, Rückzahlung bis 1911 ausgeschlossen	—,—	—,—
3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	92,70	—,—
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	91,45	—,—
Nicht mündelsicher.		
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, Ser. V, in Dänemark mündelsicher	92,80	—,—
3½pCt. Jütländische Pfandbriefe, Ser. V, in Dänemark mündelsicher	—,—	—,—
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	96,10	96,65
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie VI, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	100,20	100,75
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	98,20	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	91,70	92,18
4pCt. Pfandbriefe der Preuß. Hypoth.-Aktien-Bank v. 1945, Rückz. b. 1914 ausgeschlossen	—,—	99,25
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Aktien-Bank	96,70	97,25
3½pCt. do. do. do.	90,20	90,75
4½pCt. Rütgerswerke-Obligationen, rückzlb. 105	102,—	102,50
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Obligat., rückzlb. 103	—,—	—,—
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld-Oblig., rückzlb. 102	—,—	—,—
4pCt. Georg-Marien-Bergw.- u. Hütten.-Oblig., unkündb. b. 1911, rückzlb. 103pCt.	—,—	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	—,—	—,—
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	99,50	100,—
4pCt. Warps-Spinnerei-Prioritäten, rückzlb. 105	102,50	103,—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	98,—	98,50
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in *M*	169,10	169,90
Check London für 1 Lstr. in *M*	20,415	20,495
do. Newyork für 1 Doll. in *M*	4,18	4,2150
Amerikanische Noten für 1 Doll. in *M*	4,1650	—,—
Holländ. Banknoten für 10 Gulden in *M*	16,91	—,—

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leih-Bank-Aktien	—,—	—,—
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	96,—	pCt. bz. B.

Wechseldiskont der Deutschen Reichsbank 5½ Proz.
Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 6½ Proz.

Oldenburgische Landesbank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsichere Anlagewerte.		
3½pCt. Oldenburg. konsol. Anleihe mit ganzjährigen Zinsen	92,50	93,—
3½pCt. dergleichen mit halbjähr. Zinsen	92,50	—,—
3pCt. dergleichen	—,—	—,—
3pCt. Oldenburg. Prämien-Obligat. in pCt.	123,10	123,90
4pCt. Oldenburgische Staatl. Kreditanstalt-Obligat., unkündbar bis 1. Juli 1916	—,—	100,—
4pCt. Oldenburgische Staatl. Kreditanstalt-Obligationen, Gesamtkündigung zunächst auf den 1. April 1908 zulässig	99,—	99,75
3½pCt. Oldenburger Staatl. Kreditanstalt-Obligationen mit halbjährigen Zinsen	93,20	93,70
4pCt. Oldenburger Stadtanleihe von 1901	99,—	—,—
4pCt. Cloppenburg-Lastruper Gemeinde-(Kleinbahn-) Obligat., verstärkte Tilgung b. 1908 ausgeschlossen	99,—	99,50
4pCt. verschiedene Oldenburg. Amtsverbands- u. Kommunalanleihen	99,—	99,50
3½pCt. dergleichen mit halbjährigen Zinsen	92,25	—,—
3½pCt. dergleichen mit ganzjährigen Zinsen	92,25	92,75
4pCt. gar. Eutin-Lübecker Priorit.-Obligat., I. Emission	99,—	99,50
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	92,95	93,50
3pCt. dergleichen	83,10	83,65
3½pCt. Preußische konsol. Anleihe	93,40	93,95
3pCt. dergleichen	83,20	83,75
4pCt. Rheinprovinz Anleihescheine	—,—	100,—
4pCt. Westf. Provinzial-Anl., unkond. b. 1916	—,—	100,30
4pCt. Charlottenburger Stadtanleihe v. 1907, Rückzahlung bis 1917 ausgeschlossen	99,60	99,90
4pCt. Offenb. Stadtanl. v. 1907, unk. b. 1916	—,—	98,75
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenbahn-Prioritäts-Oblig., II. Emission	98,50	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Prioritäts-Oblig.	—,—	—,—
4pCt. Frankfurter Hypotheken-Kredit-Verein-Pfandbriefe, unverlosbar u. unkdb. b. 1913	99,20	99,50
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1913	95,70	96,—
4pCt. Gothaer Grundkreditbank-Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1916	—,—	99,50
4pCt. Preuß. Boden-Kreditbank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1916	98,95	99,25
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1915	95,50	95,80
4pCt. Hamburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1916	98,95	99,25
4pCt. Preuß. Pfandbrief-Bank Hypoth.-Pfandbr., unkündbar bis 1915	98,70	99,—
4pCt. Schwarzburg. Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	98,10	98,40
4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912	98,60	98,90
4pCt. Dänische Inselstift Kassen-Oblig., in Dänemark mündelsicher	—,—	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	92,80	—,—
4pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	—,—	—,—
4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	92,50	—,—
3pCt. steuerpflichtige Italienische garant. Eisenb.-Obligationen	—,—	—,—
4pCt. Deutsche Eisenb.-Ges.-Oblig., rückzb. 105pCt.	98,50	99,—
4pCt. Eisenbahn-Bank-Obligationen	98,—	98,50
4pCt. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen	98,—	98,50
4½pCt. Berliner Hotel-Gesellschaft Hypothekar-Obligat., à 102pCt., rückz. Gesamtkündigung ab 1912 zulässig	101,20	101,85
4½pCt. Phoenix Gesellsch. f. Bergbau u. Hüttenbetrieb, Teilschuldverschr. unkündb. bis 1912, à 103pCt. rückzahlbar	101,—	101,55
Kurz Amsterdam für fl. 100 in *M*	169,10	169,90
Kurz London für 1 Lstr. in *M*	20,415	20,495
Kurz Newyork für 1 Doll. in *M*	4,18	4,215
Amerikanische Noten für 1 Doll. in *M*	4,165	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in *M*	16,91	—,—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 5½ pCt.

Bremen, 18 Juli.

Baumwolle fester. Upland middling loko 66,25 Pfg. (v. N. 66 Pfg.). — Kaffee behauptet. Am Markt

Landesbibliothek Oldenburg

Honduras. — Schmalz ruhig. Tubs und Firkins 44,50, Doppeleimer 45,25 Pfg.

Berlin, 18. Juli. Produktenbericht. In Verbindung mit der Besserung Nordamerikas hat das der Ernte ungünstige Wetter hier anfänglich die Stimmung für Getreide neu befestigt. Die höheren Preise für Weizen und Roggen mußten später wegen schwacher Kauflust zwar wieder herabgesetzt werden, einige Besserungen wurden jedoch behauptet. Hafer blieb vernachlässigt. — Handel in Rüböl bei wenig veränderten Preisen recht träge.

Viehmärkte.

Hamburg, 17. Juli. (Sternschanz-Viehmarkt. Schweinehandel sehr rege. Zugeführt 611 Stück. Preise: Versandschweine, schwere 61—61,50 Mark, leichte 62,50 bis 63 Mark, Sauen 55—58 Mark und Ferkel 59—62 Mark per 100 Pfund.

Schiffsnachrichten.

18. Juli.

Norddeutscher Lloyd.

„Kaiser Wilhelm der Große", Wettin, nach Newyork, gestern 6,15 Uhr abends von Cherbourg. „Main", Felsinger, gestern 2 Uhr nachmittags von Baltimore nach der Weser. „Schleswig", Pesch, gestern 3 Uhr nachm. von Alexandrien via Neapel nach Marseille. „Kleist", Nott, von Australien, gestern 12 Uhr nachts von Port Said. „Prinz Eitel Friedrich", Malchow, nach Ostasien, gestern 11 Uhr vormittags von Genua nach Neapel. „Scharnhorst", Maas, von Ostasien, gestern 5 Uhr morgens von Genua. „Wittenberg", Stollberg, von dem La Plata, heute 10,15 Uhr vormittags St. Catherines passiert. „Prinz Heinrich", Grosch, nach Ostasien, heute 11 Uhr vormittags von Hamburg. „Amerika", Strunck, nach Kuba, heute 12 Uhr mittags von der Weser nach See. „Schlesien", Muhle, nach dem La Plata, heute 9 Uhr morgens von der Weser nach See. „Manila", Minssen, gestern 5,30 Uhr nachm. von Hongkong nach Sydney. „Friedrich der Große", Ahlborn, nach Newyork, heute 5 Uhr morgens in Newyork. „Königin Luise", Bolger, nach Newyork, heute 5 Uhr morgens in Newyork. Nach einer Meldung aus Bentnor passierte das Schulschiff des Nordd. Lloyd „Herzogin Sophie Charlotte", Zander, am 17. Juli 35 Meilen Nordost von Quessant. An Bord alles wohl.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Soneck", Schwarz, gestern einkommend Beachy Head passiert. „Neuenfels", Weseloh, gestern von Kalkutta nach Hamburg. „Trautenfels", Gronau, gestern von Moji nach Kalkutta. „Kattenturm", Volkmann, gestern in Karachi. „Ehrenfels", Strüfing, gestern einkommend Borkum Riff passiert.

Großh. Ersparungskasse zu Oldenburg mit Nebenstelle in Delmenhorst.

Bestand der Einlagen am 1. Juni 1907	ℳ	21,991,912 09
Im Monat Juni 1907 sind:		
neue Einlagen gemacht	„	319,979 80
dagegen an Einlagen zurückgezahlt	„	263,312 52
somit Bestand der Einlagen am 1. Juli 1907	„	22,048,579 37
Bestand der Aktiva (zinslich belegte Kapitalien und Kassenbestände)	„	23,545,671 50

Stadtmagistrat Oldenburg.

Bei der städtischen Polizei ist ein Schutzmann anzustellen.

Anfangsgehalt 1400 ℳ, steigend in zweijährigen Zulagen von je 100 ℳ bis zum Höchstgehalte von 2100 ℳ. Außerdem beziehen die Schutzleute Kleidgeld im Betrage von etwa 180 ℳ jährlich.

Die Anstellung erfolgt zunächst für drei Monate auf Probe. Die Verwendung der Schutzleute kann nach dem Ermessen des Magistrats im Tagesdienste oder im Nachtdienste erfolgen.

Bewerbungen sind unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufs, eines amtsärztlichen Gesundheitszeugnisses, eines Führungszeugnisses und sonst vorhandener Zeugnisse baldmöglichst einzureichen. Geeignete Militäranwärter, welche die Oldenburgische Staatsangehörigkeit besitzen, haben den Vorzug.

Neuenbrok. Zu verpachten
7 Jück Duwok-Heuland,
auch geteilt. **J. B. Schildt.**

3000 alte Dachziegeln billig abzugeben. Kanalstr. 6.

Oldenburger Schützenverein

Am Donnerstag, den 25. Juli d. J., nachmittags präzise 4 Uhr:
Verpachtung der Budenplätze
zum diesjährigen Schützenfest auf der Festwiese beim Oldenburger Schützenhof. **Die Direktion.**

Oldenburger Schützenhof
(Ziegelhof).
Sonntag, den 21. Juli:
Großer Ball.
Anfang 4 Uhr.
Es ladet freundl. ein
Diedr. Meyer.

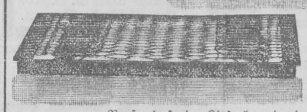
Schützenverein Etzhorn, e. V.

Zur Teilnahme am **Schützenfest in Rastede am Sonntag, den 21. d. Mts.**, wollen sich die Mitglieder im Vereinslokal versammeln. Abfahrt präz. $1^1/_4$ Uhr.
D. V.

Großenmeer.

Am **Sonntag, den 23. Juli d. J.**, veranstalten die vereinigten **„Gemischten Chöre"** von Neuenbrok und Großenmeer ihr diesjähriges
Sommerfest
in **Scheeljes Gasthause** hierselbst durch
Konzert u. Lieder-Vorträge
mit nachfolgendem
BALL.
Anfang des Konzerts **präzise 5 Uhr.**
Hierzu laden freundlichst ein
Aug. Scheelje. Die Vereine.

Stahldrahtmatratzen,
beste u. billigste Bezugsquelle,



nur eigene, erstklassige Fabrikate, unter Garantie.

Versand frei. Lieferbar in j. Größe.
Conr. Martin Ww., Osternburg,
Stahldrahtmatratzen-Fabrik. (Gegr. 1843.)

Ich empfehle allen Rauchern einer **milden** aromatischen Zigarre meine neu eingeführte
Borneo - Unsortiert
100 Stück 4.50.
10 Stück Proben 50 Pfg.
Verkaufsstelle Oldenburg.
Theodor Rogge,
Schüttingstraße 5.

Verband Oldenburger Ballspielvereine.
Abfahrt der Wagen zum Sportfest in **Delmenhorst**
Sonntag, den 21. Juli, morgens ½11 Uhr,
vom Kasinoplatz.

Nachlaß-Auktion in Borbeck.

Wiefelstede. **Witwe Gerhard Ficken in Borbeck (Schippstroth)** läßt am
Sonnabend, den 27. Juli,
nachm. 3 Uhr anfgd.
(nicht, wie angezeigt, am Freitag, den 26. Juli):
wegen Sterbefalls:
10 Sch.-S. besten Petkuser Roggen,
5 Sch.-S. do. Hafer,
2 Sch.-S. Dreschengras,
3 Sch.-S. Kartoffeln,
1 junge beste Kuh, Sept. kalb.,
1 einjähr. Rind,
1 güste Sau,
3 Schweine, 3 Monate alt,
6 Ferkel, 8 Wochen alt,
30 junge Hühner,
1 eich. Kleiderschrank, 1 Bett, 1 Staubmühle, 1 Dezimalwage, 1 Ofen, 1 Schleifstein, 2 Borf- u. Gropenkarren, 3 Aexte, 2 Stoßsägen, 1 Spannsäge, 1 neues Torfgeschirr, 1 Heidsichel, Spaten, Sensen, Forken, Hacken, Düngerhacken u. viele sonstige Haus- und Ackergeräte
meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet
H. Brötje, Aukt.

Zu verk. Kirschen u. Kakelbeeren. Lindenstr. 28.

Wüsting. Zu verkaufen für Herrn Heinrich Lange, Oldenburg,
13 Sch.-S. recht gutes Mähgras
bei Mönks Hause zu Moorhausen. **H. Claußen.**

Zu verkaufen
zwei allerbeste **Eber**, 6 Mon. alt, Abstammung: vom Pottenburger Herdbuchverein, Mutter: Crusuda Nr. 511/574, der Delmenhorster Schweinezucht-Genossenschaft.
Berne (Oldbg.). H. Schrieber.

Matjes-Heringe
in hervorragend schöner Qualität, **Stück 15 Pfg.**, sind wieder eingetroffen.
D. G. Lampe.

Hochfeinen
Kümmelkäse,
Pfd. 30 Pfg., bei ganzen billiger,
Schweizerkäse, Rahmkäse, Edamer, Tilsiter etc. etc.
empf.
D. G. Lampe.

Himb. u. schw. Joh.'beeren (Kakelbeeren) abz. Alexanderstr. 38 a.

Wiesen-, Acker- u. Weideländereien-Verkauf in Westerholtsfelde.

Wiefelstede. **Kaufmann Joh. F. A. Redelfs in Oldenburg beabsichtigt von seinen von Herren Bödeker und Drake angekauften Wiesen- und Weideländereien einen Teil von**
ca. 20 Jück
in passenden Abteilungen, sowie von olim Drakes Ohrt eine Fläche von
ca. 20 Scheffelsaat Acker- und Weideländereien,
sehr schön passend als Baustelle, zum Herbst d. J. zu verkaufen.
Dritter und letzter Verkaufstermin ist angesetzt auf
Montag, den 22. Juli cr.,
nachm. 5 Uhr,
in Polleis Gasthause in Westerholtsfelde.
Bei irgend annehmbarem Gebot soll der Zuschlag erteilt werden.
Geringe Anzahlung ist nur erforderlich.
Es ladet freundlichst ein
H. Brötje, Aukt.

Apfelsinen,
besonders süß und saftreich,
Bananen, Kirschen, Tafeläpfel, Weintrauben
empf.
D. G. Lampe.

Zu verpachten
auf **1. Mai 1903** eine **Köterei.**
Großenmeer. Heinr. Dols.

Drielakermoor. Zu verk. eine **junge, im August kalbende Kuh.** Sandweg 26.

Immobilverkauf in Bokel.

Wiefelstede. Brinksitzer **Joh. Neumann in Bokel** beabsichtigt seine zu Bokel unweit der Chaussee Bokel-Borbeck belegene
Brinksitzerstelle
besteh. in **Wohnhaus, Scheune** und 6,4532 ha **Garten-, Acker- und Weideländereien, mit Antritt zum 1. Mai 1908 zu verkaufen.**
Zweiter ev. letzter Verkaufstermin ist angesetzt auf
Mittwoch, den 24. Juli cr.,
nachmittags 4 Uhr,
in **Martens Gasthause** in **Bokel.**
Die **Gebäude** sind in **recht gutem Zustande, die Ländereien** sämtlich in einem **Komplex** bei den Gebäuden belegen, **recht guter Bonität.**
Der Ankauf der Stelle kann **bestens empfohlen** werden.
Antritt der Ländereien gleich nach beschaffter diesjähriger Ernte.
Der größte Teil des Kaufgeldes kann verzinslich stehen bleiben.
Weitere Termine sind nicht beabsichtigt und soll tunlichst auf das Höchstgebot der Zuschlag erteilt werden.
Kauflustige ladet ein
H. Brötje, Auktionator.

Verkauf einer schönen Landstelle in Petersfeld.

Wiefelstede. Landwirt Fr. Ehlers in Petersfeld, Gemeinde Westerstede, beabsichtigt wegen anderweitigen Unternehmens seine daselbst an der projektierten Chaussee Linswege-Spohle recht günstig und schön belegene
Landstelle,
bestehend in guten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und
21,1670 Hektar
Garten-, Acker-, Weide- und Moorländereien, belegen in einem Komplex bei den Gebäuden, mit Antritt der Gebäude zum 1. Mai 1908 und der Ländereien zum Herbst d. Js. zu verkaufen.
Oeffentlicher Verkaufstermin ist angesetzt auf
Donnerstag, 25. Juli,
nachmittags 5 Uhr,
in Janßens Gasthause in Petersfeld.
Die Ländereien sind sämtlich sehr bester Bonität und sehr ertragfähig, die Moor-Ländereien sind leicht und mit geringen Kosten in Kultur zu setzen, enthalten sehr guten Torf, wovon auch beliebige Flächen getrennt zum Auffatz kommen.
Der Auffatz der Stelle erfolgt sowohl im **Ganzen** wie auch in **beliebigen Abteilungen.**
Kaufgeneigte ladet freundl. ein
H. Brötje, Auktionator.

Verkauf einer Besitzung in Oldenburg Haareneschstraße.

Oldenburg. Der Privatmann **Georg August Müller** hierselbst beabsichtigt seine in **Oldenburg an der Haareneschstraße** unter **Nr. 22a** belegene
Besitzung
mit Antritt zum **1. Novbr. d. J. oder später** durch mich öffentlich zu verkaufen.
Die Besitzung besteht aus dem in bestem Zustande befindlichen, zu 1 Unter- und 1 Oberwohnung eingerichteten **Wohnhause** nebst **Stall u. 5 ar Gartenländereien.**
Die Bedingungen sind günstige und ist nur geringe Anzahlung erforderlich. Der Ankauf ist sehr zu empfehlen.
Verkaufstermin ist anberaumt auf
Sonnabend, den 20. Juli d. J.,
abends 8½ Uhr,
in der **„Rudelsburg"**, Ofenerstr.
Kaufliebhaber ladet ein
B. Schwarting, Auktionator.

Verkauf eines Erbpachtkruges.

Der Gastwirt Adolf Gerdes zu Sengwarden hat mich beauftragt, seinen daselbst belegenen
Gasthof „zum Bremer Schlüssel"
unter der Hand zu verkaufen.
Die fragliche Besitzung, an allerbester Lage, mitten im Kirchdorfe, besteht **aus einem Wohn**hause mit Tanzsaal und Garten. In dem Hause wird seit langen Jahren Wirtschaft mit gutem Erfolge betrieben, weshalb diese Besitzung mit Recht zum Ankauf empfohlen werden kann; auch befindet sich in dem Hause eine Anlage für Acetylenlicht.
Die Verkaufsbedingungen sind äußerst günstig und braucht eine Anzahlung nur gering zu sein.
Zu jeder näheren Auskunft bin ich gerne bereit.
Sengwarden (Jeverland).
Friedr. Ahl, Rechnungssteller.

Bauplatz für Geschäftshaus

Den am Stau, Ecke Bleicherstraße hervorragend günstig belegenen Bauplatz habe ich per sofort preiswert zu verkaufen.
Georg Schwarting,
Eversten-Oldenburg,
Hauptstraße 3.

Zu verk. eine milchg. **Ziege** ohne Hörner. Hochheiderweg 194.

1 sehr gut erhalt. **Tourenrad, Wanderer,** 1 sehr gut erhalt. **Halbrenner, Wanderer,** verk. billigst. Lindenstr. 29.

Verkauf eines Gasthauses.

Der Gastwirt Heinrich Egts in Hooksiel beabsichtigt seinen daselbst belegenen
Gasthof „zum schwarzen Bären"
unter der Hand durch mich zu verkaufen.
Die gut erhaltene Besitzung liegt direkt an der verkehrsreichen Chaussee zu Hooksiel und besteht aus einem Wohnhause und Tanzsaal. In dem Hause ist seit langen Jahren Wirtschaft mit dem besten Erfolge betrieben, weshalb diese Besitzung mit Recht zum Ankauf empfohlen werden kann.
Die Verkaufsbedingungen sind äußerst günstig und genügt eine kleine Anzahlung.
Weitere Auskunft erteilt gerne **Sengwarden** (Jeverland).
Friedr. Ahl, Rechnungssteller.

Halsstede. Habe 3—4 Fuder gutes trocken in Haufen stehendes
Pferdeheu
zu verkaufen. **C. zu Jeddeloh.**

Guter besserer Mittagstisch. Lindenstr. 8.

Johannisbeeren, Stachelbeeren
kauft
Carl Wille.

Gefunden.

Ocholt. Zugeflogen eine **Taube.** Ein Ring trägt die Zeichen S. R. 744, P. R. 1906. Gegen Erstattung der Kosten abzuholen bei **C. H. Orth.**

Verloren.

Wahnbeck. Entlaufen 1 jung. Hund (Wolfsspitz), zieml. dunkel, auf d. Namen Max hörend. Auskunftgeber eine Belohnung.
Friedr. Bruns.

Zu verleihen.

Geld an jedermann in jeder Höhe ev. ohne Bürgschaft, streng reell. Viele Dankschreib. **Leipz. Hypoth.-Zentrale, Leipzig 103,** Kathar.-Str. Bankkommiss. Gerichtl. eingetr. Firma. Tücht. Vertreter gesucht.

Anzuleihen gesucht.

Kapitalisten
erhalten durch mich jederzeit gute Land- und Stadthypotheken.
Georg Schwarting,
Eversten-Oldenburg,
Hauptstr. 3. Fernspr. 238.

Rastede. Zum 1. Nov. suche ich auf durchaus sichere Landhypothek **anzuleihen:** 2000, 3600, 5000 u. 7500 Mk.
H. Hoes, Rechnst.

Gesucht **2000 Mk.** auf 2. Hyp. Offerten unter S. 411 an die Expedition d. Bl.

Miet-Gesuche.

Alleinstehender Herr sucht auf baldmöglichst **geräumiges, unmöbliertes Wohn- und Schlafzimmer** in gutem Hause.
Gefl. Offerten mit Preisangabe **unter S. 437** an die Exp. d. Bl.

Landesbibliothek Oldenburg

F. W. Borchardt
Königlicher Hoflieferant
Berlin, W. Französische Str. 47/48
empfiehlt als ausgezeichneten besonders preiswerthen Deutschen Schaumwein
IMPERIAL
SPECIAL CUVÉE
die ½ Flasche zu Mark 2,75
u. bei Entnahme von 50 Flaschen
die ½ Flasche zu Mark 2,50

Brautpaar **sucht kl. Wohnung,** 4 Räume u. Zubehör, z. 1. Okt. oder früher. Offerten mit Preis u. V. 10 Filiale Langestr. 20.

Von 2 Damen sof. o. später ruhige Wohn. i. Pr. b. 450 Mk. ges. Offert. unt. S. 410 an die Exped. d. Bl.

Oberwohnung ohne Schrägk. im Preise bis zu 400 M. mögl. im Mittelpunkt der Stadt für 2 ruhige Bewohner zum 1. Oktbr. oder 1. Nov. gesucht. Off. unter S. 424 an die Exped. d. Bl. erb.

Für eine Dame wird zum 1. Nov. eine mit allen Bequemlichkeiten ausgestattete Oberwohnung im Preise von 6—800 M. zu miet. gesucht. Dobbendiertel bevorzugt. Offerten erbittet G. von Gruben, Herbartstr. 9.

Zu vermieten.

Die **herrschaftliche Unterwohnung** im Hause Huntestr. 23 ist zum 1. November d. J. an ruh. Bewohner zu vermieten durch **Köhler & Behnke.**

Zu verm. **Oberwohn.** an ruh. Bew. z. 1. Nov. Nelkenstr. 5.

Zu verm. **Wohn.** mit Land. **O. Heinje,** Hundsmühler-Ch. 20.

Zu verm. 1 oder 2 hübsch **möbl. Zimmer** an bessere Dame am Haarenufer.
Näheres Filiale, Langestr. 20.*

Zu vermieten
eine schöne **Unterwohnung** mit gr. Garten an der Hauptstraße hierf. belegen.
Nähere Auskunft wird gerne erteilt.
G. Haverkamp, Aukt. **Hude.**

Zu **verm.** z. 1. Nov. d. **Oberw.** Mühlenstr. 8. Näh. Steinw. 20.

Osternburg. Zu verm. z. 1. Aug. kl. **Unterw.,** 84 M. Cäppstr. 34.

Im Auftrage habe ich zum 1. Nov. d. Js. an der Alexanderchaussee eine **Oberwohnung** mit Gartenland zu vermieten.
Th. Ultmanns, Rechtsanw., Mottenstr. 19.

Eversten. Zu verm. z. 1. Nov. die **Nebenwohn.** der Koopschen Stelle, z. 1 od. 2 Wohnungen, mit Land. **H. Kayser.**

Zu verm. z. 1. Nov. e. **Unter-** und eine **Oberwohn.,** an ruh. Bewohn. Kaiserstr. 15 u., rechts.

Osternburg. Zu verm. zum 1. Nov. ein **kleines Haus** m. schönem Obst- u. Gemüsegarten. **Wilh. Reuße,** Langenweg 33.

Zu verm. z. 1. Nov. e. ger. fr. abschließbare **Oberwohnung.**
Alexander Chaussee 63.

Z. vrm. St. u. K. Kl. Kirchenstr. 9, S.

Einswarden.
Frdl. **Laden,** passend zu einem Cigarren- Galanterie- ꝛc. Geschäft, zu vermieten.
Rechnungsst. **Havekost.**

Zu vermieten z. 1. Nov. d. J. im Hause Nadorststr. 77 eine
Unterwohnung.
W. Cordes, Haarenstr. 5.

Zu vermieten z. 1. Oktbr. frdl. Oberwohnung, 6 R., K. u. Zubehör. Näheres Lindenstr. 50 pt.

Zu verm. z. 1. Nov. d. J. die **Oberw. Karlstr.** 4 an ruh. Bew. Preis 260 M.

Zu vermieten zum 1. August 1907 die zur Zeit von Baumann bewohnte Wohnung im Hause
Westerstraße 12.
Rud. Meyer & Diekmann.

Zu verm. an ruh. Bew. zum 1. Okt. od. später die **Oberwohn.** Ofenerstraße 38. Preis 225 M.

Zu verm. frdl. möbl. **Zimmer.** Steinweg 3a, part.

Wohnung für kleine Familie. Humboldtstr. 37.

Die abschließbare **Etage** im Hause Donnerschweerstr. 21 ist zum 1. November d. Js. zu vermieten durch **Köhler & Behnke,** Elisenstr. 6.

Zu vermieten auf gleich oder später eine abschließbare **Oberwohnung,** enthaltend 6 Räume nebst Küche und Zubehör, an ruhige Bewohner. Mietpreis 300 M. Nadorststraße 68.

Unterwohnung, bestehend aus Wohnzimmer, 2 Kammern, Küche u. Zubehör, Preis 220—240 M, per November d. Js. zu mieten gesucht. Etwas Gartenland erwünscht. Offerten erben an **Th. W. Albers,** Rstllr., Nadorststr. 34.

Zu verm. z. 1. Nov. sep. geräum. Unterwohnung, ohn. Sout. mit Wasserltg. u. ev. Gas, 450 M., Desgl. Oberwohnung, besond. Eingang, einschl. Wasser 360 M. Näh. bei Kaufmann J. Meyer, Haarenesch str. 22b.

Zu Nov. zu vermieten eine geräumige **Oberwohnung,** Stube, 2 Kammern, Küche, Bodenraum, Keller und Waschküche. Mietpr. 120 Mk. Cloppenburgerstr. 61.

Zu vermieten p. 1. Nov. evtl. früher die schöne, geräumige **Unterwohnung,** 5 Zimmer, große Küche u. Waschküche, Wasserltg., einer schön belegenen Besitzung (Zweifamilienhaus) mit großem schönen Obst- u. Gemüse- sowie hübschem Vorgarten in allernächster Nähe der Nadorststraße. **Evtl. ist das Grundstück auch mit beliebigem Antritt zu verkaufen.** Das Haus befindet sich in tadellosem baulichen Zustande und würde sich wegen seiner schönen ruhigen Lage ganz besonders für Privatmann resp. Beamten vorzüglich eignen. Gefl. Off. u. S. 428 a. d. Exp. b. Bl.

Zu verm. frdl. möbl. St., K. u. Kabinett auf sofort.
Grünestr. 3.

Eine **Wohnung** mit ca. 1½ Sch.-S. Gartenland zu Donnerschwee zum 1. November b. J. zu vermieten. **Aukt. Köhler.**

Eversten. Zu verm. z. 1. Nov. eine schöne sep. Oberw. m. Grtl. D. Arnken, Hauptstr. 35.

Kleine Wohnung, bestehend aus Wohnzimmer, Küche u. zwei Kammern, zum 1. August d. J. zu mieten gesucht. Offerten erbeten an Th. W. Albers, Rechtsanw., Nadorststr. 34.

Freundl. Logis. Burgstr. 4.

Nadorst. Zu verm. 2—5 Jück Heuland im Brook zu Metjendorf. Joh. Wahnbeck.

Zu vermieten möbl. **Zimmer nebst Kammer,** nahe dem Holz. Schillerstraße 12, oben.

Bess. **Mittagstisch.** Mühlenstr. 12

Frdl. **möbl. Zimmer** m. Bett. Steinweg 3a, 1. Etg. (Seit.-Eing.)

Zu verm. eine
Unterwohnung
in der Nähe des Eversten holzes.
Friedr. Marks, Eversten.

Stellen-Gesuche.

Junges Mädch. **sucht Stellung** z. 1. Aug. nach ausw. Off. erb. u. M. S. 100 Filiale Langestr. 20.

Bautechniker,
24 Jahre alt, Baugewerkschulbildung, mit mehrjähriger Bau- u. Bureaupraxis, bei Priv. u. Beh. in Stellung gewesen, sucht, gestützt auf sehr gute Zeugnisse, für sofort oder später **Stellung.** Gefl. Off. erb. **B. Ahrens, Westerstede** i. Oldbg.

Ein nicht mehr unerfahrenes **j. Mädch.** sucht zu Okt. od. Novbr. Stellung als Stütze der Hausfrau in einem größeren Haushalt, am liebst. in einem Hotel a. d. Lande geg. etwas Salär. Off. u. L. C. 333 Augustfehn.

Jg. Mann **sucht** für die Nachmittagsstunden **Beschäftigung.** Nachzufragen Wienstraße 11.

Bess. j. Mädch. m. a. Zeugn., 25 J., sucht St. z. Führ. e. kl. Hsh., a. lieb. b. einz. Hrn. Off. E. 70 postl. Old.

Tüchtige Verkäuferin,
bislang im Porzellan- und Galanteriewaren-Geschäft, sucht zum 1. Okt. in Oldenburg od. Umgegend anderweitig Engagement Gefl. Offerten erbitte unter S. 432 an die Exped. d. Bl.

Offene Stellen.

Männliche.

Nordermoor. Gesucht zum 1. Oktbr. oder 1. Novbr. ein
Knecht
von 16 bis 18 Jahren.
Gerh. Onnen.

Esens, Ostfriesland. Per 1. Oktbr. suche für mein Manufaktur- und Aussteuer-Geschäft einen
zweiten Verkäufer.
Bewerb. mit Photograph. u. Gehaltsanspr.
R. M. Andreesen.

Schlosser,
Maurer und Handlanger
finden dauernde Beschäftigung.
Georgs-Marien-Bergwerks- und Hütten-Verein,
Abteilung C, Georgsmarienhütte

Etzhorn. Gesucht zum 1. November
2 Knechte
für die Landwirtschaft.
G. Hullmann.

Suche auf sofort einen zuverlässigen
Hausknecht.
C. Frommeyer, Osnabrück, Schlachthof.

Gesucht zum baldigen Antritt
1 Müllerknecht.
Gießelhorst bei Westerstede.
B. D. Wilken.

Suche zu sofort einen
Lehrling
für elektrischen Betrieb. Lehrzeit 2 Jahre. Offerten erbittet
G. Onken, Molkereiverwalter, **Osnabrück,** Gr. Rosenstr. Nr. 11.

Zum 15. Aug. für mein Delikatessen- und Kolonialwarengeschäft
tüchtigen Kommis
zur Aushilfe ev. dauernd.
Ed. Schmidt.

Nebenverdienst.
Intelligenter, ordentl. Mann kann sich durch Kassieren von Versicherungsprämien einen guten Nebenverdienst verschaffen. — Kaution erwünscht. — Schriftlich zu melden unter **E. 1682 an Emil Poeck,** Ann.-Exp., **Hamburg 11.**

Gesucht ein jüngerer
Bäckergeselle
gegen guten Lohn.
Louis Wiesenfeld, Stau.

Ges. auf sof. **Schuhmachergehilfe. Ed. Claußen,** Schuhmachermstr.

Nadorst b. Old. Gesucht zum 1. Novbr. ein zuverlässiger
Knecht
bei Pferden.
Herm. Ummen.

Brave, tüchtige
Kötter,
Ackerknechte, auch solche, die
Hofmeister
werden wollen; led.
Viehwärter,
Erntearbeiter,
Verwalter,
Gutshaushälterinnen.
Eleven etc.
sucht u. vermittelt jetzt u. zum Herbst d. Arbeitsamt d. landw. Kammer f. d. Prov. Westf., **Münster,** Schorlemerstr. Nr. 6.

Zum 1. Aug. 1907 ein durchaus zuverlässiger
Postillon
von 18—20 Jahren; bei guter Führung Lebensstellung.
H. Giese, Moltenstr. 12.

Gesucht zum 1. Oktober ein
jüngerer Kommis
für Kontor u. Laden. Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften erbeten.
J. D. Borgstede, Elsfleth, Kolonial- u. Eisenwaren en gros & en detail.

Gesucht zum 1. Oktober ein durchaus zuverlässiger
Kommis
für mein Kolonialwaren- und Zigarrengeschäft.
Varel. H. Geerken.

Gesucht ein
Kellnerlehrling.
Joh. Bremer, Kaune's Restaur., **Bremen,** am Markt 9.

Gesucht auf sofort **Maurergesellen.**
Petersfehn. Gebr. Meyer.

Vertreter gesucht
von Werder'scher Fruchtsaftpresserei und Fruchtkonservenfabrik.
Offert. u. **„G. T. 694" Haasenstein & Vogler, Berlin W. 8.**

Provisions-Reisender
zum Vertrieb eines sehr leicht verkäuflichen Massenartikels für das Großherzogtum Oldenburg gesucht.
Offerten unter S. 434 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Auf sofort ein **zuverlässiger**
Arbeiter.
J. D. Freese, Mühlenstraße 4.

Großenmeer. Gesucht zum 1. Novbr. d. J. ein
Großknecht.
Heinr. Dols.

Gesucht auf sofort ein zuverlässiger
solider Arbeiter
(Beschäftigung dauernd).
W. Hartmann & Sohn, Osternburg, Schützenhofstraße 6.

Gesucht
zum 1. Oktober oder Novbr. ein
zuverlässiger Fuhrknecht
gegen hohen Lohn.
J. Moikow, Adelheider-Mühle b. Delmenhorst.

Gesucht zum 1. Oktober eventl. 1. November ein durchaus
zuverlässiger Fuhrknecht
gegen hohen Lohn. Zeugnisse sind vorzulegen.
Näheres **L. Freitag, Osternburg,** Brunnenstr. 1.

Jg. Bäckergesellen sucht **D. Fricke.**

Gesucht zum 1. August ein
Knecht,
der mit Pferden umgehen kann.
W. Voigt, Schlachterei, **Wilhelmshaven,** Roonstraße.

3—20 Mk. tägl. können Pers. jed. Standes verd. **Nebenerwerb,** durch Schreibarb., häusl. Tätigk., Vertretung usw. Näh. **Erwerbszentrale in Frankfurt a. M.**

Tüchtige
Maschinenschlosser
finden stets lohnende Arbeit bei der
Hansa-Automobil-Gesellschaft,
Varel-Oldenburg,
u. beim **Eisenwerk Varel.**

Gesucht ein Malergehilfe.
Wilh. Kaiser, Nadorster Ch. 8.

Tüchtige Arbeiter
gesucht.
Gebr. Oetken, Baugeschäft, **Oldenburg.**

Zimmergesellen
und
Arbeiter
suchen
Gebr. Meyer, Alexanderstraße.

Weibliche.

Gesucht zum 1. Novbr. ein
tüchtiges Mädchen
für Küche und Haus, gegen hohen Lohn.
Frau **E. Wülbers,** Donnerschweerstraße 66.

Suche zum 1. Okt. wegen Verheiratung des jetzigen ein ordentl. **zuverl. Mädchen** mit den besten Empfehlungen für Bremen.
Frau **A. Fürst,** Fedelhören 68.
Nachzufragen hierf. Augustfr. 13.

Oldenburg. Gesucht z. 1. November ein
ordentliches Mädchen
für Küche und Haus.
Carl Hansing, Ziegelhofstr. 59.

Lemwerder. Suche zu Aug. od. Sept. für unsern kleinen Haushalt ein
junges Mädchen,
schlicht um schlicht, Familienanschluß.
Frau Hauptlehrer **Ahrens.**

Tüchtiges **junges Mädchen** aus achtbarer Familie zur vollkommen selbständigen Führung eines Haushalts in **Bremen** per bald gesucht. Selbiges muß durchaus perfekt im Kochen sein und die Instandhaltung der Wäsche sowie alle häusl. Arbeiten gründlich verstehen. Dienstmädchen wird gehalten. Hohes Salär u. Familienanschluß. Stellung dauernd und angenehm.
Offerten unter B. D. 8470 an Rudolf Mosse, Bremen.

Gesucht zum 1. August oder später ein zuverlässiges
junges Mädchen
zur Stütze der Hausfrau gegen Salär und Familienanschluß.
Offerten unter S. 435 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Gesucht zum 1. Sept. od. früher ein erfahrenes
Kinderfräulein
zu einem Baby und 3 größeren Knaben (6, 7¾ und 10 Jahr). Köchin und 2. Hausmädchen werden gehalten.
Frau **Dr. Schotte, Bremen,** Dobben 128.

Gesucht zum 1. November eine
Köchin,
welche sich an Wäsche und Hausarbeit beteiligt.
Frau Amalie Hegeler, Gartenstr. 36.

Tüchtiges, ordentliches
Mädchen
für Küche und Haus gegen hohen Lohn zum November gesucht.
Ohmstede. Frau **Haslinde.**

Einz. Herr auf d. Lande sucht z. Führ. d. Haush. **e. j. Mädchen.** Offerten unter V. 12 Filiale Langestr. 20 erbeten.

Gesucht zum 1. November ein
junges Mädchen
bei Familienanschluß u. Gehalt.
Frau **H. Schätgen,** Kurwickstr. 11.

Gesucht zum 1. Nov. d. J. ein einfaches, frdl. **jung. Mädchen** für Haushalt und Laden, gegen Salär und Familienanschluß.
Offerten unter S. 436 an die Expep. d. Bl.

Erstes Hausmädchen,
angehende Jungfer, die im Nähen bewandert ist, für sofort od. später, eventl. zur Aushilfe.
Frau Kapitän **Kutscher, Wilhelmshaven,** Adalbertstr.

Gesucht auf sogleich od. später ein gewandtes
junges Mädchen,
welches Lust hat, das Kochen zu lernen, oder ein junges Mädchen, welches schon gelernt hat.
Frau **Thomsen, Brake** i. Oldb., Bahnhofs-Restauration.

Ein tüchtiges
Nähmädchen,
welches das Plätten versteht, wird zum 1. November für die Idiotenanstalt in Oldenburg gesucht. Anmeldungen bei Hausvater **Runge** daselbst.

Ein sauberes junges Mädchen für den Haushalt per 1. August.
Stichweh,
Bremen, Düsternstr. 35/39

Auf sofort
ein Kinderfräulein
bei einem 1½jähr. Kinde.
Offerten nebst Zeugnissen an Frau **Claßen,** Otto Gildemeisterstr. 8, **Bremen.**

Barghorn. Gesucht zum 1. Nov. und 1. Mai eine **Magd,** welche melken kann. **H. Folte.**

Jever. Auf sofort oder später ein tüchtiges
junges Mädchen
für häusliche Arbeiten und zeitweise Aushilfe in der Wirtschaft, sowie ein **jüngeres Dienstmädchen** gesucht. **Metjengerdes,** Gastw.

Ges. w. z. 1. Mai f. einen kl. landwirtschaftl. Haush. in der Nähe Nordenhams ein
zuverl. j. Mädchen,
welches mit der Frau alle Arb. verrichten will, bei gutem Salär und Familienanschluß. Offert. u. S. 433 an die Exped. d. Bl.

Zum 1. Nov. ein gewandtes **Mädchen** für Küche und Haus. **Carl Brauer,** Ofenerstr. 3.

Gesucht von einer deutschen Familie aus Newyork (Nord-Amerika), augenblicklich hier zu Besuch, ein ordentliches, tüchtiges,
freundliches Mädchen,
welches perfekt kochen kann. Freie Ueberfahrt und hoher Lohn.
Anmeldungen mit Angabe von Referenzen an **Töpken,** Langensalzastr. 9 in **Eisenach,** oder Oberförster **Mahr** in **Creuzburg** a. Werra.

Gesucht
zu Mitte August event. später für meinen ruhigen Haushalt ein **Mädchen.**
Brake. Ingenieur **Eigendorff.**
Zu melden bei Frau **H. Wieting,** Mitteldeichstraße.

Gesucht auf sofort ein **Mädchen** für kleinen Haushalt in Varel.
Zu melden bei
Frau Dr. **Propping,** Gottorpstr. 8.

Gesucht zum 1. November ein **Mädchen** von 16—18 Jahren für kleinen Haushalt.
Näheres Poststr. 4.

Gesucht z. 1. Okt. ein **Mädchen** v. 16—18 J. Dr. **E. Hoffmann.**
Zu melden Langestr. 8.

Gesucht zum 1. November oder früher ein
— **Mädchen** —
für Küche und Haus.
Frl. Ruhstrat, Gartenstr. 10.

Gesucht ein im besseren Haushalt erfahrenes
ordentliches Mädchen,
das auch mit der Wäsche Bescheid weiß. Ofenerstr. Nr. 19, oben.

Gesucht zum 1. November ein
zuverlässiges Mädchen
bei gutem Lohn.
L. Kayser Ww.,
Nadorststraße 22.

Suche zum 1. Nov. ein tücht.
junges Mädchen
gegen Gehalt. Mädchen wird gehalten.
Offerten unter J. B. postlag. Berne erbeten.

Gesucht zum 1. Nov. für eine Oldenburger Familie am Rhein
ein erfahrenes Mädchen
für Küche und Haus. **Anfangslohn 70 Taler** und freie Hinreise.
Anmeldungen bei Frau **Dr. Martin,** Herbartstr. 12.

Gesucht eine tüchtige
Verkäuferin.
F. Ohmstede,
Oldenburg, Achternstraße 32.

Ges. z. 1. Okt. d. J. f. ä. Ehep. **ä. Mädch. od. Frau** m. Fam.-Anschluß u. gut. Wohn., a. liebst. v. auswärts. Näh. hierf. **Augustfr. 13.**

Donnerschwee. Gesucht auf sof. od. z. 1. Nov. d. J. ein **ordentl. Mädch.,** w. melk. k. **Diedr. Albers.**

Ohmstede. Gesucht z. 1. Nov. 1 Mädchen, welches melken kann. Gerhard Brünjes.

Kurhaus Waldhotel Bad Essen
(Bez. Osnabrück).
Neu eröffnet! Neu eröffnet!
Herrliche, ruhige Lage mitten im Walde, geschützt gegen jeglichen Wind, mit allen Einrichtungen der Neuzeit ausgestattet, nur 15 Minuten vom Bahnhof Bad Essen (Station der Wittlager Kreisbahn). Reiseweg: Bremen-Bohmte.
Nur helle, freundliche, luftige Zimmer mit entzückender Aussicht. Schöne Spaziergänge im zugehörigen Waldparke.
Aufmerksame Bedienung. Gute Küche. Mäßige Preise.
Fernruf Nr. 27. Besitzer: **Chr. Rögge.**

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 196 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 19. Juli 1907.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Oldenburg**, den 19. Juli.

* **Personalnotiz.** Dem Postbauinspektor Wittholt in Potsdam, einem Stadtoldenburger, ist der Charakter als Baurat mit dem persönlichen Range eines Rats 4. Klasse verliehen worden. Unter Wittholts Leitung wurde der hiesige Posthausneubau ausgeführt.

* **Der hiesige Bezirksverein für Naturkunde** fährt Sonntag 11.23 von hier nach Westerstede und wandert von da über Ikenholt nach Ocholt zurück, also nicht umgekehrt, wie zuerst im Schulblatt und im „Ammerländer“ angezeigt war. Der Westerstedder Bezirksverein übernimmt die Führung. Alle Mitglieder werden hiermit zu dem Ausfluge eingeladen. Gäste, auch Damen, sind willkommen. Die Rückfahrt von Ocholt erfolgt 8.36. Es wird für die Oldenburger Teilnehmer am zweckmäßigsten sein, eine Vergnügungsfahrkarte nach Westerstede und zurück zum einfachen Fahrpreise zu lösen.

* **Die Landwirtschaftskammer macht bekannt,** daß die von ihr herausgegebene Buchführung mit Rücksicht auf das Inkrafttreten der neuen Steuergesetze und die dadurch notwendig werdende Selbsteinschätzung des steuerbaren Einkommens und Vermögens einer Revision unterzogen worden ist. Die revidierte und in verschiedenen Teilen ergänzte Buchführung umfaßt Kassebuch, Vermögensbuch, in Blocks gebundene Haushaltungszettel und Anleitung nebst abgeschlossenem Monatsbeispiel. Die Bücher sind fertiggestellt und können von der Geschäftsstelle der Landwirtschaftskammer gegen vorherige Einsendung des Betrages oder Nachnahme bezogen werden.

* **Die Donnerschweer Schulacht** beabsichtigt eine neue Schule zu bauen. Man schreibt uns dazu: Die jetzige Schule in der Schulstraße zu Donnerschwee ist so überfüllt, daß die Zustände schon längst unhaltbar geworden sind. Lange hat es gedauert, bis sich der Schulausschuß zu diesem Schritt entschloß. Was aber jetzt geplant wird, die Schule statt in die Mitte der Schulacht, an das äußerste Ende (Stadtgrenze) zu erbauen, findet den schärfsten Widerspruch der Schulachtseingesessenen. Es kann auch nichts Verfehlteres geben, als die neue Schule kaum 200 Meter von der Stadtgrenze entfernt zu errichten. Eine Petition der Schulachtsgenossen gegen den Plan stand in der letzten Schulachtsausschußsitzung zur Verhandlung. Wie uns mitgeteilt wird, soll der Pastor Eckardt nun keineswegs geneigt sein, auf die Petition einzugehen. Der geplante Neubau an der Junkerstraße kommt zum Teil auf Ländereien eines Schulachtsausschußmitgliedes zu stehen. Dieser ist somit bei der Sache bis zu einem gewissen Grade persönlich interessiert und wird an der Ausgabe des beschlossenes Planes ebenfalls nicht großes Intresse haben, und die andern Schulachtsausschußmitglieder haben darum wenig Interesse an der Lage der Schule, weil sie Kinder zu der Schule nicht schicken. Die Schulachtseingesessenen sind über die Behandlung ihrer Petition nun sehr empört und so soll am Sonnabend, den 20. Juli, abends 8 Uhr im Krahnberg eine öffentliche Versammlung zur Besprechung der Angelegenheit stattfinden. Die Protestler, deren Kinder die neu zu erbauende Schule besuchen sollen, fordern nicht mit Unrecht, daß die Schule möglichst in der Mitte der Schulacht gebaut wird, damit die Schulwege nicht gar zu lange werden.

* **Die Tragödie von Delmenhorst** wird am Sonnabend vor dem Landgericht verhandelt werden. Man wird sich noch erinnern, daß vor einigen Monaten aus Delmenhorst die Kunde von einem scheußlichen Verbrechen kam. Ein junger Mann, der Fuhrknecht Fr. Flügger, war in der Nacht vom 10. auf den 11. März von sieben jungen Leuten hingeschlachtet worden. 16, 17, 18, 20, 20, 21 und 24 Jahre, das ist das Alter derer, die die Anklagebank deshalb besetzen werden. Ihre Namen sind: Langehagen, Mindermann, Oestmann, Ullmann, Wessels, Karlinowsky und Fiege-Bungerhof. Der Hergang war, kurz gesagt, wie folgt: Der Arbeiter H. Langenhagen wurde in der Wirtschaft von Schnepel von einem jungen Mann namens Lüdecke aus Versehen auf den Fuß getreten, und fing darauf Zank an. Lüdecke zog sich zurück, Flügger, der als sehr friedliebend geschildert wird, machte einige Bemerkungen gegen Langenhagen. Als Langenhagen sich nicht beruhigen wollte, wurde er vom Wirt aus dem Lokale verwiesen. Er ging nun nach der Wirtschaft W. in der Ortstraße und holte eine Anzahl junger Leute herbei. Als um die angegebene Zeit Flügger und Lüdecke das Lokal verließen, wurden sie von mehreren jungen Leuten gestellt. Von einem derselben hörte Lüdecke die Worte: „Ihr Hunde, Euch soll noch anders was passieren heuteabend.“ Darauf wurde Flügger zuerst angegriffen und Lüdecke erhielt einen Stich in den Oberarm. Dieser eilte zurück ins Lokal und holte ein Billardqueue, mit dem er einen Angreifer niederschlug. Er hörte noch, wie ihm Flügger zurief: Wilhelm, hilf mir doch! Lüdecke mußte dann zurück ins Lokal. Als er bald darauf wieder herauskam, um zum Arzt zu gehen, fand er Flügger einige Häuser weiter, wo er niedergesunken war. Die Frage Lüdeckes, ob er auch gestochen sei und mit zum Arzt wollte, bejahte er noch und sagte ihm auch, daß er in die Seite gestochen sei. Als er ihn aber mit Hilfe zweier Wächter, die hinzugekommen waren, aufrichten wollte, verschied er in den Armen seiner Helfer. Wie ein Stück Vieh sollen seine Angreifer den Flügger behandelt haben, mit Füßen haben sie auf ihm herumgetreten und eine ganze Anzahl Stiche, davon einen in die Seite und zwei in den Kopf, ihrem Opfer beigebracht. Ein in der Nähe wohnender Arzt, Herr Dr. Langhorst, wurde hinzugerufen und konstatierte den bereits eingetretenen Tod. Die Leiche des auf so schreckliche Weise hingeschlachteten jungen Mannes wurde gleich darauf nach der Leichenhalle des P.-E.-Krankenhauses übergeführt. Der Fuhrknecht Jordan ist außerdem durch Schläge und Messerstiche in den Rücken verletzt worden. Er merkte die Verletzungen erst auf dem Nachhausewege, als ihm Blut vom Rücken herunterlief. Auch ein anderer junger Mann, der an der Sache gar nicht beteiligt war, wurde, als er von der Langenstraße in die Cramerstraße ging, mir nichts dir nichts verhauen. Bei der Verhaftung wurde bei Langenhagen ein offenes Taschenmesser gefunden, bei Fiege eine abgebrochene Feile.

* **Ein großes Sommerfest** veranstaltet der Verband oldenburgischer Ballspiel-Vereine am nächsten Sonntag in Delmenhorst. Um zirka ½11 Uhr fahren seine Mitglieder mit ihren Angehörigen per Sommerwagen über Osternburg nach Delmenhorst, wo um 3 Uhr das Fest wie folgt seinen Anfang und weiteren Verlauf nimmt: Zunächst sportliche (leichtatheletische) Wettkämpfe (Fußballweittreten, 100 m Mallaufen, Stafettenlaufen und Tauziehen). Danach findet ein großer Fußball-Wettkampf statt zwischen der holländischen Voetbal-Vereeniging „Be Quick“ und dem hiesigen Verbandsmeister „F.-K. Oldenburg“. Abends ½7 Uhr findet dann Preisverteilung und hierauf Festball statt. Das Fest wickelt sich auf dem Sportplatz des F.-K. „Spiel und Sport“-Delmenhorst resp. im Schützenhofe dortselbst ab.

Δ **Für die am nächsten Sonntag stattfindende Turnfahrt des Oldenburger Turnerbundes nach Damme** (Marschweite gut 20 Kilometer) ist ein Plan aufgestellt, den wir unsern Lesern schon heute mitteilen. Abfahrt 7.10 Uhr von Oldenburg. Ankunft in Steinfeld 9.05 Uhr. Von hier Marsch über den Bökenberg durch Krapp (Gehöft mit Wassermühle), vorbei an den Hünensteinen nach dem an der Chaussee nach Damme belegenen Nienhausen (oldenb. Schweiz), 8 Kilom. Frühstück im Walde, wozu jeder seinen Beitrag mitgebracht hat. Um 11.30 Uhr Weitermarsch westlich der Chaussee zur Dersaburg und zurück über den Mordkuhlenberg (Aussicht auf den Dümmersee), durch die eigentlichen Dammer Berge zum Aussichtsturm bei Holte, ca. 8 Kilometer. Mittagessen im Freien, das jeder für sich mitzubringen hat. 2.30 Uhr Aufbruch nach Damme, 2½ Kilom., woselbst Kaffeepause. 4—4½ Uhr Spaziergang zum idyllisch gelegenen Schützenhofe und dem vielbesuchten Beradde-Tal. 8.10 Uhr Abfahrt von Damme. 10.28 Uhr Ankunft in Oldenburg. Der Fahrpreis 3. Kl. beträgt 2,90 *M*.

* **Besitzwechsel.** Die an der Kirchhofstraße hierselbst unter Nr. 7 belegene Besitzung des weil. Fräuleins Friederike Louise Diekmann ging durch Kauf in die Hände des Eisenbahnschlossers Joh. Voigt hierselbst über; der Erwerbspreis ist 10 000 *M*. — Das an der Poststraße unter Nr. 5 und Mühlenstraße Nr. 16 belegene Besitztum der Firma H. und J. ten Doornkaat-Koolman zu Westgaste bei Norden wurde an den Kaufmann J. B. Henschen zu Oldenburg und dessen Ehefrau mit sofortigem Antritt für 30 000 *M* verkauft.

L. **Oldenburger Schwimmverein.** Die gestern abend im Elersschen Restaurant am Wall stattgefundene Versammlung beschäftigte sich eingehend mit den Arbeiten zu dem am Sonntag, den 28. Juli, nachmittags 3,30 Uhr in der hiesigen städtischen Badeanstalt an der Hunte stattfindenden Nationalen Schwimmfest. Nach den am Nennungsschluß des gestrigen Tages vorliegenden eingegangenen Meldungen zu schließen, findet eine äußerst zahlreiche Beteiligung auswärtiger Vereine statt. Nicht weniger als 6 Meldungen auswärtiger Vereine mit 66 Teilnehmern (Bremen 4 Vereine, Wilhelmshaven 1, Hannover 1 Verein) sind eingelaufen; gegenüber den Vorjahren ist eine bedeutende Zunahme der Konkurrenten zu verzeichnen. Außer den einzelnen, teilweise sehr spannenden Programmnummern findet in diesem Jahre zum ersten Male ein Damenwettschwimmen statt, wozu die teilnehmenden Vereine erfreulicherweise zahlreiche Meldungen ergehen ließen. Entkleidungsschwimmen-Stafette, Wasserball, Wasserscherze, Springen, sowie Schwimmen auf kurzen und längeren Strecken, Knabenschwimmen werden für die reichhaltige Abwechslung des viele Nummern umfassenden Programms sorgen und den Besuchern dieses Festes einige interessante Stunden bieten. Desgleichen wurde nochmals die in voriger Versammlung beschlossene Anschaffung geeigneter Sitzplätze in Erwägung gezogen, wobei es als sehr lobenswert anerkannt werden muß, daß dem dieses Fest besuchenden Publikum in diesem Jahre ausreichende Gelegenheit geboten wird, die ganze Veranstaltung in bequemster Weise zu verfolgen. Es handelt sich hier um die Anschaffung einer vierreihigen,

---

Treue.

Roman von **Margarete Böhme.**

(3) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Ein finsterer Schatten stand auf ihrer Stirn. Sie sah um Jahre gealtert aus mit dem harten, ernsten Zug um die blassen, festgeschlossenen Lippen.

Zwei Aerzte waren um den Kranken, und während man das Kind zur Gruft trug, stand der Tod vor der Schwelle und streckte die Arme nach einem neuen Opfer aus.

Elm ließ sich nicht vom Krankenlager ihres Stiefvaters fortweisen. Da war ihr Posten, da war ihre Pflicht. In einem viele Seiten langen Brief teilte sie der Mutter den neuen Unglücksfall mit und beschwor sie, doch heimzukehren. Sie schlug alle Saiten an, um in dem Gemüt der verblendeten Frau einen Widerhall hervorzurufen, sie bat, sie flehte. — „Wenn Du mich lieb hast, tue es meinetwillen.“ —

Und doch: als sie den fertigen Brief durchlas, dünkte sie der Inhalt so wenig als möglich geeignet, eine Sinneswandlung bei der Mutter und damit eine Wandlung zum Besseren herbeizuführen. Die Wärme und Intensivität des Tons fehlte. Sie konnte nichts dafür, aber sie hatte diesen Ton nicht treffen können. Es war ihr gewesen, als schrieb sie an eine Fremde. Die Mutter war ihr gestorben.

Während Tod und Leben noch an Korsaars Lager um die Herrschaft stritten, wurde Lici nach schwerem Kampf und unter tausend Schmerzen von einem toten Mädchen entbunden.

Elm eilte zwischen beiden Krankenstuben hin und her; denn obschon ein Krankenwärter sie in der Pflege des Vaters unterstützte und Lici eine geschulte Wöchnerinnpflegerin hatte, verlangten doch beide Patienten immer wieder nach ihr. Bald war sie hüben, bald drüben. Der Arzt warnte sie zuweilen, sich nicht zu viel zuzumuten. „Geben Sie acht, daß Sie nicht auch noch krank werden. Sie sehen nicht gut aus, Fräulein Martiny.“ —

Elm schüttelte den Kopf. Sie konnte dem Arzt nicht sagen, daß die aufreibende Krankenpflege, die ihre ganzen Kräfte anspannte, für sie eine wohltuende Ablenkung von ihren Sorgen bedeutete. Es war ohnehin schrecklich genug, den vielen Fragen nach der Mutter auszuweichen, mit allerlei fadenscheinigen Ausflüchten zu antworten. In der Stadt gingen allerhand Gerüchte. Man wunderte sich, daß Frau Korsaar weder zur Beerdigung des Kindes noch auf die Erkrankung ihres Mannes hin nach Hause kam, und kombinierte sich dies und jenes zusammen, ohne der Wahrheit nahe zu kommen. Frau Korsaar mußte wohl sehr krank sein. — Sie hatte sich in den verflossenen Jahren zu viel Achtung und Wohlwollen erworben, als daß man ihrem Tun unehrenhafte Motive unterschieben mochte und es einer abfälligen Kritik unterzogen hätte.

Mitten in die dunklen, sorgenvollen Tage fiel Kolas Heimkehr vom Militär.

Elm fand nur Zeit zu einer flüchtigen Begrüßung ihres Verlobten. Sorgenbeladen, angstbedrückt, abgehetzt und in Anspruch genommen, wie sie war, fiel es ihr nicht auf, daß Kola ihr zerstreuter und weniger zärtlich als sonst begegnete, daß sich eine merkbare Note von Verlegenheit in seinem Benehmen ausdrückte.

Nach Wochen trat sowohl in Korsaars als Licis Befinden etwas Besserung ein. Aber während Lici langsam ihrer völligen Genesung entgegenging, war bei Korsaar eine solche ausgeschlossen. Er blieb rechtsseitig gelähmt und war nach menschlicher Berechnung zeitlebens an den Rollstuhl gebannt. Auf eine dringende Bitte hatte der Arzt ihm über seinen Zustand reinen Wein eingeschenkt. Er konnte ein hohes Alter erreichen, aber den freien Gebrauch seiner Gliedmaßen würde er schwerlich wieder erlangen. Korsaar nahm die niederdrückende Eröffnung still gefaßt auf. Als das Fieber und die Schmerzen nachließen und er stundenlang reglos schwach und apathisch dalag, gingen Gedanken des Friedens durch seine Seele. Elm waltete geräuschlos und umsichtig neben ihm. Keine andere Hand konnte die Kissen so weich zurechtlegen, so geschickt die eigene gelähmte Hand ersetzen wie die ihre.

Ein großer Entschluß blühte in des alten Mannes Seele auf.

Elm sollte sich ihrer Mutter nicht zu schämen brauchen. Er wollte das Opfer bringen, das Helene verlangte und ihr den Weg frei machte. Ein untrüglicher Instinkt sagte ihm, das seine Frau, wenn er ihr die gesetzliche Trennung verweigerte, die Schranke, welche sie von der Erfüllung ihrer Wünsche trennte, überhaupt nicht respektieren werde.

Als sie einander vor Wochen gegenüberstanden, hatte er in der Frau, die mit solcher Leidenschaftlichkeit die Berechtigung ihres Verlangens zu begründen suchte, Helene kaum wieder erkannt. Er hatte sie nie anders als ruhig, maßvoll, beherrscht gesehen. Und seiner Empörung und Erbitterung, seiner Pein und Verzweiflung hatte sich ein großes Erstaunen und eine große Verwirrung zur Seite gestellt. — Wie war es doch möglich, daß die Frau, die er sich aus drückenden Verhältnissen in sein Heim geholt, die er mit allem, was das Leben angenehm macht, umgeben hatte, sich von ihm weg und nach einem andern sehnte?!

Die Verwunderung darüber schlang sich wie ein roter Faden durch seine Fieberphantasien und zog ihre Ranken in sein ruhigeres Nachdenken, als er die nächsten Konsequenzen seines Entschlusses erwog. Immer hatte er sich als der Gebende, Gewährende gedünkt, als derjenige, der mit vollen Händen gab — gern gab — aber doch gab, und nun hatte sich das Blatt gewendet. Nun erkannte er plötzlich, daß er genommen hatte, anstatt zu geben.

Arm war er geworden, seit sie ihm das Gnadenbrot ihrer freundlichen Zuneigung entzogen und ihn verlassen hatte — bettelarm.

In den ersten Tagen, die er außer Bett in seinem Rollstuhl zubrachte, ließ er Elm an seinen Rechtsanwalt Justizrat Ullbert in Mainz schreiben und ihn bitten, sobald wie möglich einer wichtigen Angelegenheit, die keinen Aufschub dulde, wegen zu ihm zu kommen.

„Es ist schon das beste, Elm,“ sagte er tief seufzend. „Wir wollen sie ziehen lassen. Gott gebe ihr Glück.“

„Gott verhüte ihr Unglück,“ ergänzte Elm bitter.

Sie trug den Brief ins Kontor, damit er mit der täglichen Korrespondenz zur Post gebracht wurde. Kola, der an seinem Schreibtisch arbeitete, stand auf und ging mit ihr zurück.

„Wir haben uns noch keine fünf Minuten ungestört gesprochen, seit ich wieder zurück bin, Elm,“ sagte er und schob seine Hand in ihren Arm.

„Wir hatten auch so wenig Erfreuliches zu besprechen, Kola,“ erwiderte Elm. „Das waren schlimme Wochen.“

„Weißt Du, daß ich überhaupt nicht nach Frankreich gehe?“

„Nein!“

„Nein. Ich hatte von Anfang an nicht viel damit im Sinn. Ich trete gleich als Teilhaber mit ins Geschäft. Unserer Heirat stände jetzt eigentlich nichts mehr im Wege, Elm.“

Elm schüttelte den Kopf. „Mir ist garnicht hochzeitlich zumute, Kola.“

Sie waren im Wohnzimmer angelangt, in dem es durch die vorgebaute Veranda, in die das herbstliche Regennachmittagslicht wie ein trüber Wasserstrahl floß, beinahe schon dunkel war.

„Nicht hochzeitlich zumute? Was soll das heißen? Wie soll ich das verstehen, Elm? Ist das so aufzufassen, daß Du von unserer Hochzeit überhaupt nichts mehr wissen magst?“

„Wir haben so viel Sorgen im Hause. Vaters Krankheit — Lici — ich meine, uns steht jetzt nicht der Kopf nach Feiern und Festen,“ sagte Elm ausweichend.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

amphitheatralisch erhöhten Anlage von Sitzplätzen auf der Anstalt, die teilweise den Vorzug hat, gegen event. eintretendes Regenwetter geschützt zu sein. Gleichfalls ist auf dem gegenüberliegenden Hunteufer ein Stehplatz gegen geringes Entgelt geschaffen, so daß auch von hier der ganze Festplatz mit seinen Arrangements bis ins Kleinste übersehen werden kann. Nach Schluß der Wettkämpfe findet in den oberen Räumen des „Kaiserhof", gegen 8 Uhr abends, ein Kommers mit Preisverteilung statt. Zur Verteilung an die Sieger kommen Ehrenpreise, Medaillen und Diplome. In dankenswerter Weise sind dem Verein von Interessenten des Wassersports Ehrenpreise in sichere Aussicht gestellt worden. — Im weiteren Verlaufe der Versammlung kamen noch 5 Neuaufnahmen zur Anmeldung, wodurch der Verein zu bedeutender Mitgliederzahl herangewachsen ist. — Wie aus dem Vorstehenden ersichtlich, wird der festgebende Verein eifrigst bemüht sein, den Besuchern dieses Festes und Freunden des edlen und Gesundheit spendenden Sports recht interessante Stunden zu verschaffen.

de. **Petersfehn**, 18. Juli. Nur noch einige Tage trennen uns von unserem diesjährigen Schützenfeste. Die ersten Marktbezieher sind schon in den ersten Tagen dieser Woche eingetroffen, und nicht lange mehr wird es dauern, und die Budenstadt ist fertig. In diesem Jahre wird u. a. auch ein Panorama anwesend sein, außerdem ein Karussell, Schaukel und die vielen Schank-, Schieß-, Spiel-, Wurst-, Kuchen- und sonstigen Buden. Zur Anschaffung von Prämien ist wieder eine recht namhafte Summe verwandt worden. In der Schießhalle sind in letzter Zeit noch verschiedene bauliche Veränderungen vorgenommen worden, so daß auch der Schießstand nichts zu wünschen übrig läßt. An Scheiben werden aufgestellt (alle auf 175 m): 1 Prämienfeldfestscheibe, 1 Prämienstandfestscheibe, 1 Prämienkonkurrenzscheibe, 1 Geldkonkurrenzscheibe, 1 Vereinsfestscheibe, 1 Rekrutenscheibe und die Punktscheiben. Schützen des festgebenden Vereins, welche sich nicht am Festmarsch beteiligen, sind vom Schießen auf die Festscheiben ausgeschlossen. Ein ausführliches Programm befindet sich im Inseratenteil dieses Blattes, worauf auch noch an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht wird. Am Sonnabend nachmittag von 6—8 Uhr soll noch ein Uebungsschießen abgehalten werden.

* **Osternburg**, 18. Juli. Der Junggesellen-Klub „Einigkeit" unternimmt am kommenden Sonntag eine Radtour nach Zwischenahn. Die Mitglieder versammeln sich um 1 Uhr nachmittags in ihrem Vereinslokal (L. Koopmann, Bremer-Chaussee).

⚓ **Elsfleth**, 17. Juli. Die hiesige Fischereiaktiengesellschaft „Weser" kaufte von dem Landmann Albert Büsing in Lienen ein dort an die Chaussee stoßendens, zwischen Meiners und Büsings Hause belegenes, 6,25 Jück großes Stück Land für die Summe von 21 250 *M*, mit Antritt zum 1. Dezember d. J. Die Fischerei beabsichtigt dort wegen der mit der Vermehrung ihrer Schiffskörper zunehmenden Beschränktheit des Platzes beim Pier ihre Netze zu trocknen. — Auf der hiesigen Bahnstation kommen seit einiger Zeit Piesberger Steine auf dem Schienenwege an, um an der Eisenbahnkaje in Schiffe nach dem Eversand bezw. Bremen verladen zu werden. Etwa 150 Waggons Steine kamen hier in den letzten Wochen zum Versand, die dreifache Anzahl Waggonladungen wird aber noch im Laufe des Sommers hier ankommen und nach den vorbezeichneten Plätzen geschafft werden. Auch trifft in Zwischenräumen mittels Bockschiffs bei der Eisenbahnkaje für den Eversand bestimmter Schlengenbusch von Verden an der Aller ein. Das Schlengenmaterial wird hier in Kähne umgeladen (1 Bockschiff = 2 Kahnladungen) und dann seinem Bestimmungsorte zugeführt. Bisher sind hier zwei Bockschiffladungen angekommen; im ganzen werden im Laufe des Sommers hier 30 Bockschiffladungen verschifft werden.

() **Varel**, 17. Juli. Jüngst kehrte ein Vareler namens D. nach 15jähriger Abwesenheit zurück. Der Heimgekehrte war, nachdem er in Deutschland seiner Militärpflicht genügt hatte, in die holländische Armee getreten, der er 13 Jahre angehörte. Er avanzierte zum Unteroffizier und wurde nunmehr mit Pension entlassen. Zwei Ehrenzeichen schmücken die Brust des „Ausländers", eines für treue Dienste, das andere für vor dem Feinde bewiesene Tapferkeit. Die eine Auszeichnung ist mit einem besonderen Einkommen verbunden. Die Strapazen der Feldzüge unter äquatorialer Sonne hat D. aufs beste überstanden. Seiner eigenen Aussage nach ist dies dem gänzlichen Meiden alkoholischer Getränke zu danken. Außer einer einzigen Flasche Bier (Kostenpunkt ca. 2 *M*!) nach einem besonders anstrengenden Gefechte (demselben, in dem D. sich besonders auszeichnete), ist kein Tropfen Sprit über seine Lippen gekommen. Die dekorierten Leute wurden nach ihrer Ankunft in Holland von der Königin in Audienz empfangen. Zudem steht ihnen das Recht zu, sich von 2 zu 2 Jahren wieder im Haag einzufinden. Freie Hin- und Rückreise und Beköstigung wird gewährt. So lohnt man deutsche Verdienste — im Auslande.

(†) **Rüstersiel**, 18. Juli. Im Hafen angekommen: Schiff „6 Gebrüder", Schiffer C. Bohlen, leer von Eckwarden, nimmt nach eingenommener Ladung Mauersteine von der Dampfziegelei zu Himmelreich seine Fahrt nach Geestemünde.

§ **Bant**, 18. Juli. Der Maschmeister M., der wegen eines Diebstahls verhaftet war und sich eine Kugel in den Kopf schoß, ist aus dem Gefängnis entlassen worden. — Gestohlen wurde einem Bierverleger ein großer Vorrat an Bier. Er wollte abends einen Kunden bedienen und fuhr deshalb mit einem Wagen hinaus, der fest geriet. Der Vorrat wurde ausgeladen und versteckt, am andern Morgen war das Bier verschwunden.

* **Nordenham**, 18. Juli. Der Aufsichtsrat der deutschen Dampffischereigesellschaft „Nordsee", Bremen-Nordenham, hat beschlossen, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 8 Prozent (i. V. 12 Prozent) auf 3 500 000 *M* alte Aktien für das Geschäftsjahr vom 1. Juli 1906 bis 30. Juni 1907 und von 4 Prozent auf 1 500 000 *M* junge Aktien für die Zeit vom 1. Januar 1907 bis 30. Juni 1907 vorzuschlagen.

// **Nordenham**, 17. Juli. Die Legung des neuen Kabels durch den Kabeldampfer „Stephan" auf der Strecke Petersburg-Kopenhagen nimmt einen günstigen Verlauf, so daß der Dampfer schon in nächster Woche zurückkehren kann. Kabeldampfer „Großherzog von Oldenburg" ist aus dem Dock zurückgekommen, liegt am Hauptpier und hat eine Verlegung des Kabels Arendal-Sylt vorzunehmen.

* **Brake**, 18. Juli. Kaufmann G. Steenken hierselbst verkaufte seine Besitzung nebst Geschäft an einen Herrn aus Bremen.

* **Delmenhorst**, 18. Juli. Hier ist zum 1. September oder 1. Oktober die Stelle eines Schutzmanns zu besetzen. Das Gehalt beginnt mit 1500 *M* und steigt bis 2000 *M*. (Siehe das Inserat in der gestrigen Nummer.)

§ **Wilhelmshaven**, 18. Juli. Wegen Fahrraddiebstahls wurde ein aus Heppens gebürtiger Einwohner festgenommen.

Landgericht.

Sitzung der Ferien-Strafkammer I vom 18. Juli, vorm. 9 Uhr.

(Nachdruck verboten.)

Ick scheet di dot.

Die Anklagebank wird besetzt von dem Volontär Cornelius Heinr. B. aus Emden. Am 13. Mai d. J. soll er zu Südbollenhagen sich der Bedrohung und der Körperverletzung schuldig gemacht haben. Am 13. Mai brannte eine Scheune des Dienstherrn des Angeklagten, des Landwirts Johann Müller, ab. Bei den Löschungsarbeiten benahm der Angeklagte sich ungebührlich und wurde von seinem Dienstherrn, sowie von Spiekermann deswegen zur Rede gestellt. Der Angeklagte bedrohte darauf denselben mit den Worten: „Ich will einen Revolver holen und Dich totschießen." Hierauf begab er sich tatsächlich in das Wohnhaus seines Dienstherrn und kam alsbald zurück. Er machte sich nun an ihn heran und **stach diesen plötzlich mit einem Kartoffelmesser**, das er aus der Küche geholt hatte, ins Auge, **so daß das Messer abbrach.** Dann lief er wieder ins Haus, holte ein zweites Messer und drang damit auf seinen Dienstherrn und andere Personen ein, er wurde aber überwältigt und es wurde ihm das Messer mit Gewalt abgenommen.

Der 12 mal wegen verschiedener Straftaten vorbestrafte Angeklagte behauptet, bei Begehung der Tat sinnlos betrunken gewesen zu sein. Nach dem Resultat der Beweisaufnahme wird der Angeklagte wegen Körperverletzung zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt, dagegen von der ihm zur Last gelegten Bedrohung freigesprochen.

2 Mark — 4 Monate Gefängnis.

Einen Betrug im Rückfall verübte der Arbeiter Wilh. Reentz R. zu Heppens am 26. Februar d. J. dadurch, daß er zu der Frau des Schlachters Krause zu Heppens die unwahren Angaben machte, er hätte ein fettes Schwein, das ihr Mann kaufen wolle, während er tatsächlich überhaupt keine Schweine besaß, auch über den Verkauf eines Schweines noch garnicht mit Schlachter Krause gesprochen hatte, und durch Vorspiegelung dieser falschen Tatsache die Frau Krause veranlaßte, ihm 2 *M* zu geben, die ihm dann von der Kaufsumme abgezogen werden könnten, wodurch er den Krause um diese Summe schädigte.

Der zweimal wegen Betrugs vorbestrafte Angeklagte ist geständig und erklärt, er könne nicht angeben, wie er dazu gekommen sei, sich von der Ehefrau Krause 2 *M* zu erschwindeln. Er erhält auf den Antrag des Staatsanwalts unter Annahme mildernder Umstände 4 Monaten Gefängnis.

Diebstahl im Rückfall und Bettelei

beging der Arbeiter Johann Wilhelm W. aus Wiemelhausen, gegenwärtig hier in Untersuchungshaft. Nach seinem Geständnis hat er am 29. Mai d. J. dem Pächter Rave zu Hasselnfeld aus einem leer stehenden unverschlossenen Hause ein Jackett im Werte von 20—25 *M*, in dessen Tasche sich mehrere Zigarren befanden, entwendet, weiter an demselben Tage in Cappeln gebettelt und in dem Hause des Zellers Meyer ein Stück Fleisch erbeten. Bei seiner Festnahme trug Angeklagter das gestohlene Jackett noch am Leibe. Er ist 16 mal vorbestraft, darunter 4 mal wegen Eigentumsvergehens. In Anbetracht seiner Vorstrafen erhielt Angeklagter wegen des Diebstahls 1 Jahr Zuchthaus, während die wegen Bettelei erkannten 14 Tage Haft durch die Untersuchungshaft verbüßt sind.

Ein unangenehmer Gast.

Aus der Haft wird vorgeführt der Heizer Friedrich H. aus Hannover. Am 30. Mai d. J. betrat er das Gastzimmer von Bruns in Brake, in dem sich bei seinem Eintritt niemand befand. Er ging dann hinter den Tresen, zog die Ladenkasse hervor und stahl daraus 7 *M* Silbergeld. In demselben Augenblicke kamen dann Frau Bruns und die Mamsell in das Gastzimmer, und hat Angeklagter dann der Frau Bruns auf deren Vorhaltungen hin das Geld, welches er noch in der Hand hielt, wieder auf den Tisch gelegt. Der Angeklagte ist 18mal vorbestraft, u. a. 6mal wegen Eigentumsvergehens, und heute in vollem Umfange geständig. Er hat seine jetzige neue Dieberei mit 1 Jahr Zuchthaus zu sühnen, wovon 1 Monat der Vorhaft in Anrechnung kommt.

Ein alter Bekannter.

Obgleich der Arbeiter Joh. Wessels Gr. aus Bant bereits sehr oft, darunter in den Jahren 1899 und 1903 von der Strafkammer des Landgerichts Oldenburg, wegen Diebstahls und Betrügereien mit 2 Jahren 4 Monaten und 3 Jahren Zuchthaus und Nebenstrafen belegt ist, erscheint er heute abermals auf der Anklagebank. Wie die Anklage ausführt, hat Gr. 1. am 5. Januar d. J. den Landwirt Johann Schwenke zu Kirchhöfing, 2. am 7. oder 8. Januar d. J. den Landwirt Gerh. Müller in Sibirien durch die unwahre Angabe, er wolle sich als Knecht vermieten, bewogen, ihm 3 *M* Handgeld auszubezahlen, und hierdurch die genannten Landwirte um je 3 *M* geschädigt. Der Angeklagte leugnet die ihm zur Last gelegten strafbaren Handlungen. Er will zu der fraglichen Zeit gar nicht wieder in Butjadingen gewesen sein. Die Geschädigten erkennen ihn als denjenigen Mann wieder, der sich in dortiger Gegend zu der in Frage kommenden Zeit aufgehalten hat. Das heutige Urteil lautet auf eine Gesamtstrafe von 2 Jahren Zuchthaus und 600 *M* Geldstrafe oder weiteren 40 Tagen Zuchthaus. Der Angeklagte unterwirft sich diesem Urteil sofort.

Das gestohlene Gut hatte ihm „jemand" geschenkt.

Aus Haft erscheint vorgeführt der Schlachter und Arbeiter Ernst U. aus Bant, wiederholt wegen Diebstahls vorbestraft, jetzt beschuldigt, im Oktober 1904 zu Bant dem Wirt H. Arnolds daselbst eine Uhr mit Kette und Medaillon im Gesamtwerte von etwa 100 *M* entwendet zu haben. Der Angeklagte räumte diesen Diebstahl anfänglich ein, dann bestritt er denselben und behauptete, die Gegenstände geschenkt erhalten zu haben. Der Termin mußte infolgedessen vertagt werden, weshalb zum heutigen neuen Termin fünf Zeugen geladen sind. Nach dem Ergebnis der heutigen Beweisaufnahme ist das Gericht von der vollen Schuld des Angeklagten überzeugt und erkennt gegen ihn auf 9 Monate Gefängnis, auf welche Strafe 1 Monat der Untersuchungshaft abgerechnet werden soll.

Einen Einbruchsdiebstahl

soll der aus Haft vorgeführte Ziegeleiarbeiter Richard H. aus Theerofen in der Nacht vom 3./4. Juni d. J. in Zetel dadurch begangen haben, daß er bei dem Uhrmacher Albers das Schaufenster mit der Faust einschlug und aus demselben 3 Uhren im Werte von zusammen 56 *M* und 4 Uhrketten im Werte von etwa 40 *M* entwendete. H. gibt zu, den fraglichen Einbruchsdiebstahl ausgeführt zu haben, nur will er nur zwei Uhren und eine Uhrkette weggenommen haben. Aber auch die dritte gestohlene Uhr ist in den Kleidungsstücken des Angeklagten gefunden worden. Der Eigentümer erkennt dieselbe mit Bestimmtheit als die ihm gestohlene dritte Uhr wieder. Der noch jugendliche Angeklagte hat die zur Erkenntnis der Strafbarkeit erforderliche Einsicht besessen. Es wird heute nur der Bestohlene Albers abgehört, während auf die Vernehmung des Zeugen Gädeke verzichtet wird. Der Angeklagte muß 10 Wochen Gefängnis verbüßen, doch soll ihm die Untersuchungshaft angerechnet werden.

Vermischtes.

Der Oelkönig Rockefeller hat im verflossenen Jahre einen Reingewinn von 240 Millionen Mark erzielt. Sein Vermögen schätzt er gegenwärtig auf 3000 Millionen — aber so auf die Million genau kann er es nicht bestimmen! Wenn seine Geschäfte sich weiter so entwickeln, so würde er im Jahre 1927 etwa 13 000 Millionen „wert sein". Die Grundlage dieses Riesenreichtums bildet bekanntlich der Oel-Trust, und diese fette Kuh hat noch ausgereicht, nebenbei eine hübsche Anzahl „kleinerer Millionäre" aufzufüttern. So hat sich William Rockefeller an dem Petroleumring ein Vermögen von 800 Millionen, Henry H. Rogers von 600 Millionen, Henry M. Flagler von 400 Millionen und J. D. Archbold von 200 Millionen gemacht, ein paar bescheidenerer Millionärchen nicht zu gedenken. John D. Rockefeller ist der Mann, der das größte Vermögen in einer Hand vereinigt hat, das die Geschichte kennt. Andrew Carnegie, der Stahlkönig, hat doch nur etwa halb soviel, nämlich 1600 Millionen, und die beiden Eisenbahnmagnaten W. K. Vanderbilt und J. Gould stehen mit ihren 500 und 400 Millionen Mark noch erheblich weiter zurück. Dem Vermögen Georges Goulds kommt das des Kupferminenbesitzers W. A. Clark und das der Börsenspekulantin Mrs. Hetty Green gleich. Rockefeller begann seine Laufbahn als „clark" (Kommis) mit 100 Mark Monatsgehalt. Das war anno 56. Zehn Jahre später besaß er ein Vermögen von 20 000 Mark. 1870 verfügte er bereits über 200 000 Mark, 1885 über 200 Millionen, 1899 über 1000 Millionen, und von 1899 bis 1906 hat sich sein Vermögen wieder verdreifacht. Der Amerikaner von heute wird durch solche Zahlen geradezu berauscht und fasziniert, den Kulturmenschen kann der Anblick dieses mammonistischen Wahnsinns nur mit Abscheu erfüllen. Uebrigens hat selbst der amerikanische Senator Hanna Rockefeller als „geldtoll" bezeichnet, und Leute, die Jahrzehnte mit ihm gearbeitet haben, haben ihre Ueberzeugung dahin ausgesprochen, er würde sie für einen Dollar Vorteil im Stiche lassen.

Lustiges Allerlei.

Serenissimus (die Felder seiner Krondomäne besichtigend): „Herr Oekonomierat, der Flachs ist aber sehr kurz! — Aus dem macht man wohl nur Kinderhemdchen?"

Auch eine Kunstpflege. Gemeindeschreiber: „Vom Bezirksamt ist wieder einmal ein Fragebogen zum Ausfüllen gekommen. Da heißt's auch drin, was im vorigen Jahre zur Unterstützung der Kunst geschehen ist." — Bürgermeister: „Na, da schreiben S' halt nein, daß über vierz'n Wagenladungen Kunstdünger bezogen wor'n san!"

Modern. Dame (die sich als Sängerin ausbilden will): „Jetzt mache ich ein paar Monate als Varieteesängerin mit, und was mir das trägt, dafür nehme ich dann Gesangsunterricht."

Der kleine Egoist. „Nun, Fritz, hast Du den Apfel mit Deinem Schwesterchen geteilt?" — „Nein, Tante!" — „Warum denn nicht?" — „In der anderen Hälfte war ein Wurm!" („Flieg. Blätter".)

Kirchliche Nachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonntag, den 21. Juli:
1. Hauptgottesdienst 8½ Uhr: Pastor Pleus.
2. Hauptgottesdienst 10½ Uhr: Pastor Thien.

Am Sonnabend, den 20. Juli:
Abendmahlsgottesdienst 3 Uhr: Pastor Bultmann.

Die Kirchenbücher werden in Oldenburg geführt im Bureau der ersten Pastorei, Amalienstraße 4. (Nur an Werktagen von 10 bis 1 Uhr.)

Elisabethstift.

Am Sonntag, den 21. Juli: **Kein Gottesdienst.**

Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 21. Juli:
Gottesdienst (10½ Uhr): Divisionspfarrer Rogge.

Osternburger Kirche.

Am Sonntag, den 21. Juli:
10 Uhr: Gottesdienst. — 11 Uhr: Kinderlehre.
Pastor Dede.

Kirche zu Ohmstede.

Am Sonntag, den 21. Juli:
Gottesdienst 9½ Uhr; — danach Kinderlehre.

Kirche zu Eversten.

Am Sonntag, den 21. Juli:
10 Uhr: Gottesdienst, — danach Kinderlehre.

Kirche in Ofen.

Am Sonntag, den 21. Juli:
Gottesdienst 9½ Uhr, anschließend Kinderlehre.

Katholische Kirche.

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr 4. Hochamt 10½ Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Baptisten-Kapelle, Steinweg 29.

Sonntag, vorm. 9½ Uhr: Predigt, vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr: Predigt.
Abends 8½ Uhr: Erbauliche Unterhaltung.
Montag abend 8½ Uhr: Betstunde.
Mittwoch abend 8½ Uhr: Bibelstunde.

Prediger Wupper.

Landesbibliothek Oldenburg

Ausverkauf
zu Bümmerstede.

Frau Wwe. **Barelmann** daselbst läßt sterbesfallshalber am

Donnerstag, 25. Juli d. J.,
nachm. 5 Uhr anfg.,

5—6 Scheffels. Roggen a. d. H., 1 Stück Dreschheu, 1 Handdreschmaschine, 1 Staubmühle, 1 Backtrog, 1 Sense, 1 Haarzeug, mehrere Forken, Spaten, Harken u. dergl., 2 Kleider- und 1 Küchenschrank, 1 Kommode, 1 amer. Wanduhr, 2 zwei- u. 1 einschläfiges Bett, 2 Bettstellen, 1 Tisch, 1 fast neue **Nähmaschine für Schuhmacher**, sämtliche Schuhmachergeräthschaften, 1 Partie Dielen, Kisten und Kasten und was sich sonst vorfindet öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Käufer einladet

W. Gloystein, Aukt.

Verkauf
einer Wirtschaft
bei Rastede.

Eine in **nächster Nähe** von **Rastede** an sehr verkehrsreichem Wege belegene **flotte Wirtschaft**, verbunden mit **Handlung** — gute Gebäude mit ca. 40 S.-S. **Land in allerbester Kultur** — steht wegen geplanten anderweitigen Unternehmens des Besitzers mit Antritt zum 1. Mai 1908 zum Verkauf.

Kauflustige wollen sich baldigst an mich wenden.

J. Degen, Aukt.

Gras- u. Frucht-Verkauf
in Mansholt.

Hausmann C. Boedecker in **Mansholt** läßt am nächsten

Donnerstag, 25. Juli,
nachm. 4 Uhr anfgd.,

1. im Fladder: 2 Jück best. **Mähgras** (Kuhheu),
2. hinterm Holthof: 7 Sch.-Saat **Roggen**,
3. in Leinen Loge: 2 Jück **Mähgras** (Kuhheu),
4. in Henjes Wiese: 10 **Tagewerk Mähgras**, mit Kunstdünger gedüngt, Kuh- u. Pferdeheu,

in Abteilungen verkaufen.

Rastede. **Degen**, Aukt.

Immobilverkauf.

Elsfleth. Witwe **Drallmeyer und Kinder** beabsichtigen ihre an der Altestraße belegene

Besitzung,

bestehend aus geräumigem, gut erhaltenen Wohnhause nebst 28 ar 47 qm großem Garten, mit Antritt zu Mai 1908 öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen.

Das massiv und sehr solide erbaute Wohnhaus enthält schöne Wohnräume und sind die jährlichen Mieterträge sehr bedeutend. Der beim Hause befindliche große Garten ist besonders zum Gemüsebau geeignet und sehr ertragreich, daher ein Ankauf dieser Besitzung mit Recht empfohlen werden kann.

Zweiter Verkaufstermin findet am

Montag,
den 29. Juli d. J.,
nachm. 5 Uhr,

in **Bargmanns Gasthofe zu Elsfleth** statt.

Indem ich auf diese günstige Kaufgelegenheit besonders aufmerksam mache, lade ich Kaufliebhaber hiermit freundl. ein

H. Fels, amtl. Auktionator.

Zu verkaufen.

Falkenburg. In einem aufblühenden Orte (Eisenbahnstation und größeres Kirchdorf) ein

Geschäftshaus

an **bester** Lage, besonders geeignet für einen **Schlachter.**

Näheres bei

P. Doennecker, Aukt.

Billig zu verkaufen schöne, vollständ. **Ladeneinrichtung** f. Kurzwaren 2c., im ganzen od. geteilt. Näheres Spediteur **Meentzen**, Bahnhofstr. 12.

Zu verkaufen eine **Dreschmaschine mit Göpel**, so gut wie neu. Zu erfragen bei

Henneke, Markt 20.

Osternburg. Die Erben der Witwe **Lütje**, Cath. geb. Wichmann, daselbst, Bremer Chaussee, und die Witwe **Barkemeyer**, geb. Lütje, daselbst, wollen erbteilungshalber die ihnen zu je ½ gehörende

Immobilbesitzung,

zur Größe von 1½ Scheffelsaat, öffentlich meistbietend verkaufen.

Die Besitzung liegt unmittelbar an der Bremer Chaussee und ist zu zwei Wohnungen eingerichtet, zu jeder Wohnung gehört Stallung. Die Gebäude sind in gutem Zustande, hinter dem Hause befindet sich ein schöner Garten.

Dritter und letzter Termin ist angesetzt auf

Mittwoch,
31. Juli d. J.,
nachm. 6 Uhr,

in **L. Koopmanns Wirtschaft** an der Bremer Chaussee.

Kaufliebhaber laden ein

Georg Maas & Hinrichs.

Verkauf
einer
Landstelle
in
Dingstede.

Frau Witwe **Osterloh** daselbst beabsichtigt ihre in Dingstede angenehm belegene

Besitzung,

bestehend aus schönem neuen Wohnhause u. fast neuen Nebengebäuden nebst großem Obstgarten, sowie 14 ha (170 Scheffelsaat) Garten-, Acker-, Wiesen- und Grünländereien und 13 ha Heide- und Moorländereien, zum großen Teil zur Kultur bestens geeignet, mit Antritt nach Vereinbarung 1. Novbr. d. J. oder 1. Mai 1908 öffentlich meistbietend durch mich verkaufen zu lassen und ist Termin angesetzt auf

Donnerstag,
d. 25. Juli d. J.,
nachm. 5 Uhr,

in **Rüdebusch** Wirtshause in Dingstede.

Bemerkt wird, die kultiv. Ländereien sind fast sämtlich erster Bonität, bester Lehmboden, sehr ertragreich und meist in einem Komplex beim Wohnhause belegen. Das Wiesenland enthält besten schwarzen Torf, welcher ohne Nachteil des Grundstücks abgegraben werden kann.

Die Besitzung ist ihrer schönen Lage und bequemen Bewirtschaftung wegen sehr zum Ankauf zu empfehlen.

Die Bedingungen sind günstig, ein großer Teil des Kaufpreises kann ev. verzinslich stehen bleiben.

Der Aufsatz erfolgt im ganzen als auch stückweise.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

H. Ripken, Auktionator,
Hatten.

Immobilverkauf
zu
Bürgerfelde.

Die Erben des **Gerh. Klockgether** daselbst beabsichtigen das zum Nachlaß gehörige, am Hackenweg belegene

Immobil,

bestehend aus dem geräumigen, in gutem baulichen Zustande sich befindenden Wohnhause, enthaltend zwei Wohnungen, und den 0,8258 ha = reichl. 9½ Sch.-S. Garten- u. Ackerländereien,

öffentlich meistbietend zu verkaufen.

2. Verkaufstermin steht an auf

Mittwoch,
den 24. Juli d. Js.,
nachm. 7 Uhr,

in **Georg Duvenhorst Wirtshause** zu Bürgerfelde am Scheidevege.

Die Ländereien sind sehr ertragreich.

Der Verkauf geschieht durch Auktionator W. Gloystein, Wardenburg.

Kaufliebhaber ladet ein

Nadorst. **D. G. Dierks.**

Hankhausen. Zu verkaufen eine im Aufgabe kalbende

Kuh.

Joh. Böning.

H. Herbst.

Ausverkauf
sämtlicher Sommer-Schuhwaren
um gänzlich damit zu räumen.

Herren-Segeltuchschuhe, Sandalen, Hausschuhe, Damen- u. Kinder-Segeltuchschuhe, graue sehr elegante Damen-Panamastiefel, braune und rote Damenstiefel, farbige Kinderstiefel 2c.

Preise staunend billig!!

Als besonders preiswert empfehle:

Herren-, Damen- u. Kinder-Boxcalf- u. Chevreauxstiefel, neueste hochelegante Fasons.

Partiewaren-Geschäft
Achternstr. 4.

Die am Theaterwall 10 belegene, dem Herrn Baron von Rössing, früher Bankdirektor Thorade, gehörende **Besitzung** ist zum 1. November unter günstigen Bedingungen preiswert zu verkaufen.

Näheres durch

G. von Gruben, Herbartstr. 9.

Rastede. Im Auftrage habe ich hier im Orte und in nächster Umgebung desselben mehrere neue **Wohnhäuser mit schönen Gärten**, passend für Rentner oder pensionierte Beamte, für 7000 bis 10 000 Mk. zu verkaufen.

H. Hoes, Rechnsfllr.

Rastede. Der Maurer Diedrich zur Mühlen zu Rastede beabsichtigt seine im Hankhausermoor belegene

Besitzung,

neues Wohnhaus mit ca. 5 Scheffels. Moorland (Garten- und Ackerland), passend für einen Arbeiter, mit Antritt zum 1. Mai 1908 bezw. zum Herbst 1907 **aus der Hand zu verkaufen.**

Kauflustige wollen sich wenden an

H. Hoes, Rechnsft.

Gartenlandverkauf
in Hatten.

Witwe **Stalling Erben** beabsichtigen ihr am Holze belegenes

Gartenland,

groß 23 ar 76 qm (ca. 3 Sch.-S.) erster Bonität, meistbietend zu verkaufen.

3. Verkaufstermin steht an auf

Montag,
den 22. Juli d. J.,
nachm. pünktlich 6 Uhr,

in **W. Meyer's** Wirtshause in **Hatten** und dürfte der Zuschlag alsdann erfolgen.

Bemerkt wird, daß das Grundstück wegen seiner schönen Lage sich bestens zu einem Bauplatz eignet.

H. Ripken, Aukt.

Zucker,

allerbeste Sorte, hutweise Pfund 22 ₰.

Gebrannter Kaffee,

kräftig und sehr ergiebig, Pfund 1.00 ℳ.

Ewald Jaritz,
vormals Ernst Hoyer,
jetzt Gaststr. 4.

Gelb. Wyandottes-Hahn, pr. 1906, bill. zu verk. **Donnerschwee.** Krahnbergstr. 10.

Ipernrundholz, Rabenholz f. Stellmach. h. z. vk. **Wilhelmshaven.** J. Tapken.

Mobiliar-Verkauf
zu Zwischenahn.

Zwischenahn. Auf Verfügung des Großherzogl. Amtsgerichts I Westerstede sollen am

Mittwoch, den 24. Juli,
nachm. 3 Uhr anf.,

im Saal des Wirts **Eilers** hierselbst folgende Mobilien und Haushaltungsgegenstände öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden:

1 Kaffeetisch, 3 Fruchtaufsätze, mehrere große u. kleine bessere Bierschoppen, 2 Gypsfiguren mit Konsolen, Torf- u. Kohlenkasten, Bilder in Rahmen, 1 Gartentisch, **1 mahag. Glasschrank, 1 mahag. Vertikow mit Aufsatz**, 1 dt. Tisch, **3 zweitür. Kleiderschränke, 1 Chaiselongue, 2 Sofas, 1 mahag. Ausziehetisch**, 1 Garderobenständer, **1 groß. mah. Spiegel mit Spiegelschrank, 4 Polsterstühle**, 1 Korbleghnstuhl, 1 groß. Oelbild, 1 do. Hängelampe, 2 Tischlampen, **1 groß. Teppich**, 1 Fellteppich und mehrere Bettvorleger, **1 Kommode**, 1 Barometer, 1 versilberte Teemaschine, 1 gr. neusilb. Kaffeekanne, 4 kl. do., Zucker- und Milchtöpfe, **1 kompl. Kaffeeservice, 1 do. Eßservice**, 1 Rahmservice, 2 silberne Serviettenringe, 12 silb. Teelöffel, Figuren u. Vasen, **geschliffene Wein- u. Sektgläser**, 1 Ofenvorsatz u. Ofenschirm, Gardinen, Gardinenkasten u. Rosetten, Zuggardinen, 3 versilb. Platten, **4 Bettstellen mit Sprungfedermatratzen, 4 vollständ. Betten, 2 große Waschtische mit Marmorplatten**, 2 Nachttische mit desgl., 1 Luthertisch, Waschgeschirre, Spiegel, 1 Bierapparat mit Manometer und Leckbrett, 1 Kinderwagen, 2 stumme Diener, Waschtische, Handtuchständer, Rohrstühle, sonstige Haus- u. Küchengeräte und div. kleinere Gegenstände.

Kauflustige wollen sich rechtzeitig einfinden.

Feldhus, Auktionator.

Immobil-verpachtung
in Hatten.

Der Postschaffner **H. Rüdebusch** in Osternburg beabsichtigt seine zu Neuhatten belegene

Besitzung,

bestehend aus gutem Wohnhause nebst schönem Obstgarten und 10 Scheffelsaat Garten- und Ackerland, direkt beim Wohnhause belegen,

mit Antritt 1. November d. Js., Ackerl. nach Abernte, auf 6 Jahre zu verpachten.

Pächter wollen sich baldmöglichst an mich wenden, auch bin zu weiterer Auskunft gerne bereit.

H. Ripken, Aukt.

Bürgerfelde. Zu verkfn. eine junge milchgebende **Ziege** ohne Hörner. Alexander-Chaussee 7.

Ebenso gut
wie Dr. Oetker's Backpulver ist

Dr. Oetker's
Salicyl.

Zum Einmachen der Früchte unentbehrlich.
Rezepte über Einmachen gratis von
Dr. **A. Oetker, Bielefeld.**

Pferde-Verkauf.

Im Auftrage des Großherzoglichen Amtsgerichts zu Westerstede werde ich am

Freitag,
den 19. Juli d. J.,
nachmittags 4 Uhr,

beim Lokale des Herrn August Rieck (Wetjens Etablissement) zu Nadorst:

ein im Streit befangenes Pferd

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein

H. Richlefs, Auktionator.

Gras-Verkauf
in Hatterwüsting.

Herr Pastor **Addicks, Hatten**, läßt am

Dienstag,
den 23. Juli d. J.,
nachmittags 4 Uhr,

auf seinen in Hatterwüsting belegenen Wiesen:

plm. 30 Tagewerk gut besetztes Gras
auf dem Halm

in Abteilungen meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

Hatten. **H. Ripken**, Aukt.

Jeddeloh II.

Der Hausmann **J. D. zu Jeddeloh in Jeddeloh I** läßt am

Dienstag, 23. Juli d. J.,
nachmittags 5 Uhr,

das Gras in seiner Wiese „Großenort" hier meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Ferner sollen alsdann 2 Pfänder Wiesenland in zu Jeddeloh's Wiese „Oben der Bargwiese" auf mehrere Jahre verpachtet werden.

Kauf- und Pachtliebhaber wollen sich im Bleys Wirtshause versammeln.

Edewecht. **Lüers.**

Kakelbeeren zu verkaufen. Lindenstraße 41.

Oeffentlicher
Immobilverkauf.

Blexen. Die zur Konkursmasse der Bauunternehmer **Wiechmann & Eckhoff** gehörenden

Immobilien,

verzeichnet im Grundbuche der Gemeinde Blexen wie folgt:

1. **Artikel Nr. 400:** Eine in der Nähe des Blexer Bahnhofs und Anlegers belegene

Grundbesitzung

bestehend aus einem neuen, villenartig gebauten, 2 kompl. Wohnungen enthaltenden Wohnhause und 12 ar 34 qm Haus-, Hof- und Gartengründen, wovon noch ein schöner Bauplatz — Eckplatz — abgetrennt werden kann.

2. **Artikel Nr. 417:** Eine in Blexen an der nach Einswarden führenden Straße belegene

Grundbesitzung

bestehend aus:

a. einem 5 geräumige Wohnungen und einen schönen Laden enthaltenden Wohn- und Geschäftshause mit 7 ar 95 qm Haus-, Hof- und Gartengründen. In dem Laden wird zur Zeit ein Manufakturwaren-Geschäft betrieben; derselbe eignet sich seiner vorzüglichen Lage wegen aber auch für jeden anderen Zweck;
b. einem Bauplatz zur Größe von 8 ar 18 qm;
c. einem Bauplatz zur Größe von 5 ar 18 qm;

3. **Artikel Nr. 409:** Ein in Blexen an der nach Einswarden führenden Straße belegener **Bauplatz** zur Größe von 11 ar 30 qm,

sollen mit Antritt 1. Nov. 1907 öffentlich meistbietend verkauft werden und wird Termin zu diesem Zweck anberaumt auf

Montag,
den 22. Juli d. J.,
nachm. 4 Uhr,

in **Michaels Hotel** — Wischhöfer — hierselbst, wozu Kaufliebhaber freundlichst eingeladen werden.

Ich weise auf diese günstige Kaufgelegenheit noch besonders hin und bin zu jeder weiteren Auskunfterteilung gern bereit.

Heinrich Böger.

Gebr. gut erh. **Krankenfahrstuhl** zu kauf. oder leihen gesucht. Off. u. V. 11 Filiale Langestr. 20.

Landesbibliothek Oldenburg

Einswarden.
Unter Nachweisung steht ein sehr frequentiertes
Gasthaus
preiswert zu verkaufen. — Anzahlung sehr gering.
Rechnungsst. **Havekost.**

Einswarden.
Gutgehende
Bäckerei und Konditorei
billigst zu verkaufen.
Rechnungsst. **Havekost.**

Feinster Holst.
Käse,
à Pfd. 17 ₰,
bei ganzen 15 ₰ das Pfd.,
empfiehlt
Heinrich Tapken,
Donnerschweerstr. 9.

Zu verk. gut erh. **Fußball.** Näheres Filiale Langestr. 20.

Wegzugshalber habe ich meine schöne große deutsche
Dogge,
neuer Wächter und Begleiter, passend für größeren Hof oder Fabrik, preiswert zu verkaufen.
Brake i. Oldbg. **Georg Steenken.**

— Fünf —
gebrauchte Brennabor-Räder, gut erhalten und garantiert fehlerfrei, billig zu verkaufen.
Rob. Kruse
Staustr. 18.

Empfehle meine große Spezial-Abteilung für
Werktags-Garderoben
Dichtgut-Moleskin-Fünfkamm-engl. Leder-Klapp-Zwirn-Maurer-Maler-blaue Leinen-blaue Köper-Manchester-Buckskin-
2,75—14.
Hosen
Einzelne Westen. Einzelne Jacketts.
Billigste Bezugsquelle für starke Werktags-Garderoben.
Herm. Kock
Achternstr. 36.
Marken d. Rab.-Sparvereins

Eine gebrauchte
Patent-Dampf-Dreschmaschine
mit dreifacher Reinigung u. Ringschmierlager, Fabrikat Heinrich Lanz, Mannheim, 54 Zoll Trommelbreite, 510 mm Trommeldurchmesser, mit 6pferdiger Lokomobile zur sofortigen Lieferung unter Garantie vollständiger Betriebsfähigkeit zu verkaufen.
Preis Mark 3500.—.
Maschinenindustrie Ernst Halbach, A.-G.,
Bremen, Lüneburgerstr. 11.

Männer
welche an Schwäche leiden und schon erfolglos andere Mittel angewendet haben, bitten wir, sich im eigenen Interesse Gratisbroschüre üb. radikale Beseitigung der Schwäche kommen zu lassen. 50 Pfg. in Marken für gefch. Brief. Für absoluten Erfolg wird Garantie geleistet oder das Geld zurückgezahlt. **Bohm,** Berlin 67, Friedrich-Str. 207.

Grasverkauf
in
Tweelbäke.
Tweelbäke. Der Landwirt **Heinrich Wragge** hierselbst läßt am
Sonnabend, den 20. Juli d. J.,
abends 7 Uhr,
auf seinen beim Hause belegenen Ländereien den ersten Schnitt von
30 Scheffelsaat bestem Mähgras
in passenden Abteilungen
öffentlich meistbietend verkaufen.
Käufer versammeln sich beim Hause des Verkäufers.
Georg Schwarting,
Eversten-Oldenburg,
Hauptstraße 2.
Fernsprecher Nr. 238.

Klee- u. Frucht-Verkauf
in Nordmoslesfehn.
Nordmoslesfehn. F. Kuiper in **Beendam** (Holland) läßt am
Mittwoch, 24. Juli d. J.,
nachm. 5 Uhr,
auf seinen Kolonaten in **Nordmoslesfehn (nahe der Ziegelei Mosleshöhe):**
ca. 11 Scheffels. gut besetzten Klee,
ca. 9 Scheffels. besten Roggen,
ca. 2½ Scheffels. Hafer,
ca. 6½ Scheffels. Kartoffeln
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
Der zweite Schnitt des Klees soll gleichzeitig mit verkauft werden.
Käufer wollen sich bei der Ziegelei Mosleshöhe versammeln.
B. Schwarting, Aukt.

1 Speisezimmer-Petrol.-Krone von echter Bronze ist umzugsh. zu verk. Theaterwall 9, 1. Et.

Empfing soeben neue Sendung
ff. Matjes.
F. H. Trouchon,
Langestr. 18. Achternstr. 68.

Zu verkfn. **Kinderwagen, gr Firmenschild u. Bett.**
Langestr. 15, unten.

Alte Bücher und Ansichten
von **Oldenburg** kauft
Enno Bültmann,
Oldenburg i. Gr. Ziegelhofstr. 16.

Sandkrug. Zu verkaufen 60 Stück weiße **Italiener-Legehühner. Kielehohn.**

Zu verkaufen 2 sicher gehende, jede leistungsfähige **Wagenpferde** und **1 engl. Selbstfahrer.**
Oldenburg i. Gr.
Herbartstraße 25.

Hanseatische Fein-Soda-Fabrik
Bremen
empfiehlt:
Feinsoda in Paketen, Feinsoda in Tüten, Bleichsoda in Paketen.
Zu haben in den Kolonialwarenhandlungen.
General-Depot für Kolonialwarenhändler u. Grossisten:
G. W. Schlömann & Co.,
Oldenburg i. Gr.

Kohlen, Koks, Briketts, Plättkohlen.
Otto Peters,
Ecke Linden- u. Milchstr.
Fernsprecher 955.

An- u. Verkauf von getr. Kleidungsstücken
Frau **A. Meyer,** Mühlenstr. 8.

Offene Beinschäden, Krampfadergeschwüre und Hautkrankh. behandelt ohne Berufsstörung nach langjähr. Erfahrung
Berwald senior,
Oldenburg, Gottorpstraße 4.

Keine Ratte, Maus bleibt leben!
Legen Sie „Ackerlon" aus. Wirkung prappant! Paket 50 ₰.
Adler-Drogerie, Wall 6.

Für die Reisezeit bringen wir unser
Bankgewölbe
zur Aufbewahrung von Wertgegenständen jeder Art in empfehlende Erinnerung.
C. & G. Ballin,
Bank-Geschäft.

Roh-Vaseline,
bestes Mittel, um das Leder weich und wasserdicht zu machen, empfiehlt
Wilh. Pape, Langestr. 56.

Bestrickend
ist ein zartes, reines **Gesicht** ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten. Gebrauchen Sie daher nun
Bergmanns Lilienmilch-Seife.
à St. 50 ₰ bei: L. Ciliax, Gerh. Bremer, Ed. Schmidt, Löwen-Ap., Kurt Wiedemann.

Fröhlich's Essig-Extrakte Tafelsenfe
Verkauf wo Plakate.

Lager u. Anfertigung
von Schmüren, Quasten, Bällchen, Besätzen und Fransen, zu Möbeln, Gardinen, Kinderwagen u. Kleidern in Wolle u. Seide.
Lager sämtlicher Ordensbänder
empfiehlt zu billigsten Preisen
Otto Hallerstede, Posamentier
Kurwickstr. 31. Kurwickstr. 31.

Streichfertige Oel- u. Lackfarben
kauft man gut und billig bei
H. Ripken, Maler,
Häusingstr. 3 (am Markt).

Zahnwehtod,
indisches Rezept, sicher wirkend.
H. Hitzegrad.

Cand. phil. beaufsichtigt **Schularbeiten** u. erteilt **Privatstunden.** Offerten unter S. 769 an die Exped. ds. Bl.

Gebr. **Mädchenrad (kleines),** gut erh., zu kaufen ges. Off. u. V. 3 Filiale, Langestr. 20, erb.

Meine Wohnung befindet sich v. heute ab wieder Heiligengeiststr. 15. H. Wely, Schneidermstr.

Handwerker-Spar- und Darlehnskasse,
e. G. m. b. H.,
Oldenburg.
Die Bezahlungen der Gas- u. Wasser-Rechnungen
kann kostenlos durch unsere Kasse erfolgen.

Rastede. Tischlermeister **Holstein** hier, beabsichtigt seine an der **Mühlenstraße** und unmittelbar am **Großherz. Park schön belegene**
Besitzung,
bestehend aus einem noch neuen und schön eingerichteten **Hause, Anbau** und **Garten,** zu verkaufen. In dem Hause befindet sich eine geräumige **Oberwohnung** mit separatem Eingang. Die Besitzung würde für einen **Privatmann oder Gewerbetreibenden** ganz vorzüglich geeignet sein.
Antritt nach Belieben.
Degen, Aukt.

Köterei-Verkauf.
Rastede. Die in **Ipwegermoor,** ganz nahe der Chaussee Loy-Großenmeer und 1,5 km von Loyerberg belegene
Köterei
des **J. H. Oetjen** in Ipwegermoor, bestehend aus **guten Gebäuden** und **14 Jück besten Moorlände:eien,** größtenteils **Grünland,** wird am
Montag, den 29. Juli,
nachm. 5 Uhr,
in Bremers Gasthause in Loyerberg zum **dritten und letzten Male** zum Verkauf ausgeboten. Wenn hinlänglich geboten wird, soll alsdann der Zuschlag erfolgen. Auch **vor dem Termin** kann der Kauf abgeschlossen werden.
Es ladet ein
Degen, Aukt.

Immobil-Verkäufe in u. bei Rastede.
Unter meiner Nachweisung stehen zum Verkauf, mit Antritt z. 1. Nov. 1907 od. 1. Mai 1908:
2 Kötereien, in hiesiger Gegend belegen, groß 100 u. 130 Sch.-S., **gute Gebäude** und **extragreiche Ländereien;**
1 Brinksitzerstelle, groß 10 Jück mit guten Gebäuden;
1 sehr frequentierte Gastwirtschaft mit entsprechenden Ländereien;
3 Anbauplacken, groß **46 bis 150 Sch.-S.,** in gewünschten Größen, bester Boden und belegen an **Chausseen;**
3 Privathäuser in hies. Orte, fast **neue** und sehr schön eingerichtete **Gebäude** und schöne Gärten.
Die **Kaufpreise** können in allen Fällen zu ½ ev. ganz stehen bleiben.
Rastede. Degen, Aukt.

Verpachtung
einer
Baumannsstelle
in
Sandhatten.
Landwirt **J. D. Suhrkamp** das. beabsichtigt seine in Sandhatten, ca. 40 Minuten von der Bahnst. Huntlosen belegene
Besitzung,
bestehend aus guten Wohn- und Wirtschafts-Gebäuden, 150 Scheffels. (ca. 13 ha) Ackerland bester Bonität, teils schwerer Lehmboden, 10 Jück (5 ha) Wiesen einschl. 2 ha Rieselwiesen und 19 Jück (9½ ha) Kuh- und Rinderweiden, mit Antritt 1. Mai oder 1. Nov. 1908 auf 10 bis 12 Jahre zu verpachten.
Die Besitzung ist bis jetzt noch nicht verpachtet und wollen Reflektanten sich bis zum 25. Juli an Suhrkamp oder Unterzeichneten wenden.
H. Ripken, Aukt.

Ca. 20 beste hochtragende und frischmilchende
Kühe und Quenen
habe zu verkaufen oder zu vertauschen; auch auf Zahlungsfrist.
L. Weinberg, Viehgeschäft, Brüderstraße 12.

Beachten Sie diese
Offerte!!!
Allerersteberl. Wäschefabr. (eig. Webereien) liefert nur an Private, Beamte, Offiziere bei **günstig. Zahlungsbed.** erstkl. Damen- u. Herrenwäsche, bes. India-Unterzeuge, Tisch- u. Hauswäsche, Leinenwar. Feinste Reser. Str. Diskr. Vertr. i. einig. Tg. a. Plätze. Nachr. erb., wo Bes. erw. (a. a. Provinz). Chiffre S. 425 Exp. d. Bl.

Legehühner (gesp. Ital.) zu verkaufen. Nadorsterstr. 14.

Kleiner Geldschrank
billig zu verk. Staustr. 10.

1pferdiger liegender
Deutzer Gasmotor
ist wegen elektrischer Anlage sofort zu verkaufen.
Gustav Zimmer,
Oldenburg i. Gr.

In dem Schuhwaren-Geschäft von
Johann Ehlers,
Baumgartenstraße 10,
kauft man gut und billig.
Reparaturen werden rasch u. sauber ausgeführt, auf Wunsch mit Dauersohlen.

Bloh.
Sonntag, den 21. d. M.:
Ball.
Personenzug 3.11 ab Oldenburg.

Radfahrer-Verein Tungeln u. Umgegend.
Sonntag, 21. ds., abends 6 Uhr:
Versammlung
— im Vereinslokal. —
Hebung der Beiträge. Freibier.

Maler-Verband.
Sonntag, den **21. Juli:**
Ball
im **Vereinshaus,** Nelkenstraße.
Anfang 4 Uhr. Ende 1 Uhr.
Es ladet frdl. ein **Der Vorstand.**

Klein. nett einger. **Haus** z. k. ges. Off. m. Pr. ang. u. S. 417 Exp. d. Bl.

Zur Linde.
G. Krückeberg, Ofener Ch. 10.
Sonntag, den 21. d. M.:
Großer Ball.
Anfang 4 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
G. Krückeberg.

Tanzunterricht, aesth. Gymn.
im
Großhzgl. Augusteum.
Meine **Kurse** beginnen vom **6. August ab.** Weitere Anmeldungen nimmt Frau Hauswart Müller das. gern an
Th. Osterwind.

Butteldorf. Am Sonntag, den 21. Juli:
Großes Vogelschießen,
Garten-Konzert u. Ball,
wozu ein honettes Publikum freundlichst einladet **G. Bollers.**

Huntlosen.
Am Sonntag, den 21. Juli d. J.:
Ball,
wozu freundlichst einladet
Joh. Freriehs.

Klub Freundschaft, Metjendorf.
Am Sonntag, den 21. d. Mts.:
Ball,
wozu freundlichst einladen
K. Dierks u. Der Vorstand.

Schützenfest in Rastede
findet am 21. u. 22. Juli statt.
Alles Nähere durch Plakate.
Ankunft der Sonderzüge um 3.03, 4.16, 4.57 Uhr.
Abfahrt um 7.30, 8.30, 11.23 Uhr.
Das Festkomitee.

Wolff-Metternich-Mineralbrunnen Vinsebeck
Tafelwasser 1. Ranges
aus dem uralten, neugefassten
Wolff-Metternichbrunnen
am Teutoburger Walde.
Reichsgräfl. Wolff-Metternichsche Brunnen-Verwaltung
Vinsebeck bei Steinheim i. Westf.
Prämiiert mit Goldener Medaille.
Kochkunst-Ausstellung Dortmund 1907.

MIGNON-KAKAO
p. Pfund
160, 180, 200 u. 240 Pfg.
MIGNON-SCHOKOLADE
p. Tafel
20, 30, 40, 50 u. 60 Pfg.
MIGNON HANDELSMARKE.
Alleinige Fabrikanten:
David Söhne A.-G.
Halle a. S.
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Vereinshaus des Arbeiter-Bildungs-Vereins.
Guten bürgerlichen Mittagstisch 60 ₰
empfiehlt **Heinr. Brunken.**

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur: für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf. Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg